Deutsch als Fremdsprache

Dorothea Stein-Bassler

Lerngrammatik zur Studienvorbereitung

Verlag Liebaug-Dartmann

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at http://dnb.d-nb.de.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte des Nachdruckes und der Vervielfältigung des Buches, oder Teilen daraus, vorbehalten.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© by Verlag Liebaug-Dartmann e.K.
1. Auflage 2008, Meckenheim
Printed in Germany
ISBN 978-3-922989-72-1

Inhaltsverzeichnis

1 Bitte, wo finde ich hier das Subjekt? Satzbau und Lesetechnik

1.1 Satzteile und ihre Ordnung im Satz 7

1.2 Übungen zu Satzbau und Lesetechnik 13

2 Täter oder Opfer? Das Passiv

2.1 Einstieg ins Thema 19

2.2 Das Vorgangspassiv 21
2.2.1 Die Formen 21
2.2.2 Passivfähigkeit 23
2.2.3 Das unpersönliche Passiv 24
2.2.4 Übungen 25
2.2.5 Die Nennung des Täters 28
2.2.6 Temporalangaben im Akkusativ 30

2.3 Passiversatzformen 31
2.3.1 Einfachere Formen 31
2.3.2 Schwierigere Formen 33

2.4 Zustandspassiv – eine zweite Passivform 37

2.5 Übungen an einem Text 41

3 Links oder rechts? Attribute

3.1 Einstieg ins Thema 45

3.2 Wiederholung der Relativsätze 48

3.3 Partizipialattribute 53
3.3.1 Formen 53
3.3.2 Aufbauende Übungen zu den einzelnen Attributsformen 54
3.3.3 Gemischte Übungen zu allen Formen 59

3.4 Übungen an einem Text und einem Schaubild 62

4 Möchten Sie es lieber ausführlich? Verbalisierung und Nominalisierung

4.1 Einstieg ins Thema 67

4.2 Vorübungen zur Verbalisierung und Nominalisierung 70
4.2.1 Genitivattribute 70
4.2.2 Adjektive, Angaben und Ergänzungen mit Präposition 73
4.2.3 Weitere Möglichkeiten zur Verb- und Subjektfindung 75

4.3 Verbalisierung und Nominalisierung von Ergänzungen 76
4.3.1 $E_{Akk.}$ – Verbalisierung 76
4.3.2 Subjekt 78
4.3.3 Präpositivergänzung 81
4.3.4 Arbeitsanleitung und Übung 82

4.4 Verbalisierung und Nominalisierung von Angaben 84
4.4.1 Übersicht 84
4.4.2 Temporale Angaben 86
4.4.3 Kausale und konsekutive Angaben 88
4.4.4 Konzessive Angaben 92
4.4.5 Finale Angaben 94
4.4.6 Konditionale Angaben 95
4.4.7 Modale Angaben 98
4.4.8 Adversative Angaben 100
4.4.9 Proportionalangaben 104
4.4.10 Kreuzworträtsel 106

4.5 Übungen an einem Text und einem Schaubild 107

5 Wünsche, Behauptungen und Zitate Der Konjunktiv

5.1 Einstieg ins Thema 110

5.2 Der Konjunktiv II 111
5.2.1 Funktion und Form 111
5.2.2 Übungen zu den Formen 113
5.2.3 Der Gebrauch des Konjuntivs II 119
5.2.3.1 Wunschsätze 119
5.2.3.2 Irrealer Vergleich 120
5.2.3.3 Irreale Folge 120
5.2.3.4 Irreale Bedingung 121

5.3 Der Konjunktiv I 122

5.4 Übungen zum Thema an einem Text 132

6 Willst du nicht oder kannst du nicht? Modalverben

6.1 Einstieg ins Thema 135

6.2 Die subjektbezogenen Bedeutungen der Modalverben 136

6.3 Die sprecherbezogenen Bedeutungen der Modalverben 140

6.4 Übungen zum Thema an einem Text 149

Vorwort

Eine Lerngrammatik und moderner Fremdsprachenunterricht: Wie passt das zusammen? Es bedarf einer kurzen Erklärung, um diesen scheinbaren Widerspruch aufzulösen.

Ein Buch, das sich nur mit Grammatik beschäftigt, erinnert doch sehr an frühere Zeiten, als die Grammatik der einzig relevante Unterrichtsgegenstand war. So sollte dieses Buch aber nicht verstanden werden. Wer sich auf so anspruchsvolle Prüfungen wie die DSH oder TestDaF vorbereitet, muss ein Niveau der Sprachbeherrschung erreichen, das nicht mehr nur „nebenher", also mit minimalem Erklärungsaufwand und eingebettet in kommunikativ relevante Sprachhandlungen, erreicht werden kann. Vor allem Lerner mit nichteuropäischen Muttersprachen sind – das wird jeder Lehrende aus eigener Erfahrung bestätigen – auf möglichst genaue und nachvollziehbare Regeln angewiesen.

Gerard Westhoff schreibt dazu in seinem Artikel „Über die Lernwirksamkeit von Sprachlernaufgaben am Beispiel von WebQuests":

„Es gibt in der internationalen wissenschaftlichen Fachliteratur in letzter Zeit wieder mehr Befürworter bewusster Regelkenntnisse im Fremdsprachenunterricht. Aus der vergleichenden Forschung hat sich ergeben, dass Lernende, die nicht nur viel Input verarbeiten, sondern sich daneben auch in irgendeiner Weise bewusst mit der Sprachform befasst hatten, schneller vorankamen, letztendlich auch ein höheres Niveau erreichten, kompliziertere Sprachäußerungen produzieren konnten und dabei weniger Fehler machten. Wohlgemerkt: „Mehr Aufmerksamkeit für die Grammatik hatte nur den erwähnten Effekt, wenn sie mit reichem Sprachangebot kombiniert wurde." (Fremdsprache Deutsch, Heft 38, 2008, S. 13).

Die vorliegende Grammatik soll deshalb drei Aufgaben erfüllen:

1. Sie soll helfen, sich gezielt auf Sprachprüfungen vorzubereiten, die Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums in deutschsprachigen Ländern sind. Nur Stoff, der dafür von Bedeutung ist, wird präsentiert.
2. Sie soll sich so weit als möglich in einen kommunikativen, interaktiven Unterrichtsstil einfügen. Dazu soll einerseits die Darstellung der grammatischen Phänomene in ihren kommunikativen und textbezogenen Funktionen beitragen. Die Einbeziehung vieler authentischer Texte soll dem Lerner immer wieder klarmachen, in welchem sprachlichen Kontext das eben Gelernte verwendet wird.
   Zum anderen sind viele Übungen, vor allem das Zusatzmaterial im Internet, als Partner- oder Gruppenübungen angelegt, sodass die Lerner sich gegenseitig korrigieren können und zu autonomem Lernen angeregt werden.
3. Ein gut geführter Grammatikunterricht beschäftigt sich eben nicht ausschließlich mit dem Formenbestand und reinen Transformationsübungen. Er sollte immer auch Anlass zur Sprachreflexion bieten. Es ist von geringem Nutzen, wenn man zum Beispiel zwar weiß, wie das Passiv im Deutschen gebildet wird, aber nicht verstanden hat, was man damit eigentlich – im Unterschied zum Aktiv – ausdrücken möchte. Erst das Verständnis der sprachlichen Funktion, das auch durch den Vergleich mit den Möglichkeiten der eigenen Muttersprache entsteht, führt zu einer sicheren Beherrschung solch komplexer grammatischer Phänomene.
   Zu dieser Art von Reflexion kann das Buch hoffentlich immer wieder anregen.

Freiburg im Mai 2008 — Die Autorin

Kapitel 1
Bitte, wo finde ich hier das Subjekt?

Satzbau und Lesetechnik

1.1 Satzteile und ihre Ordnung im Satz

Welche Satzteile muss ich kennen?

Die folgende Aufzählung ist nicht vollständig. Sie enthält aber alle Satzteile, die Sie kennen und erkennen müssen, um

1. auch schwierige Texte lesen zu können,
2. korrekte Texte auf Deutsch schreiben zu können.

Das Verb

Das Verb wird als Satzteil oft auch Prädikat genannt. Es kann ein bis vier Teile haben, die als $Verb_1$, $Verb_2$, $Verb_3$ und $Verb_4$ bezeichnet werden.

Ihre Position soll das folgende Schema deutlich machen.

Hier steht im Nebensatz ⇩

	Pos.1	**$Verb_1$**	**Mittelfeld**	**$Verb_4$**	**$Verb_3$**	**$Verb_2$**	**$Verb_1$**
einfache Verbform		*fragt* *fragte*					
trennbares Verb		*schaltet* *schaltete*				*ein*	
Perfekt/ Plusquamperfekt		*hat* *hatte*				*abgeholt*	
Modalverb + Infinitiv		*will* *wollte*				*essen*	
Passiv		*wird* *wurde*				*abgeholt*	
Funktionsverb		*stellt* *stellte*				*zur Verfügung*	
Passiv Perfekt/ Plusquamperfekt		*ist* *war*			*abgeholt*	*worden*	
Passiv mit Modalverb		*muss* *musste*			*abgeholt*	*werden*	
Funktionsverb mit Modalverb		*will* *wollte*			*zur Verfügung*	*stellen*	

Hier steht im Nebensatz ⇩

	Pos.1	$Verb_1$	Mittelfeld	$Verb_1$	$Verb_4$	$Verb_3$	$Verb_2$
Modalverb + Infinitiv Perfekt/Plusquamperfekt		*hat* *hatte*				*essen*	*wollen*
Passiv mit Modalverb		*hat* *hatte*			*abgeholt*	*werden*	*müssen*
Funktionsverb Perfekt/Plusquamperfekt		*hat* *hatte*			*zur Verfügung*	*stellen*	*wollen*

Die Ergänzungen

Die Satzteile, die das Verb braucht, um einen kompletten und korrekten Satz zu bilden, nennt man *Ergänzungen*. Sie hängen also vom Verb ab und sind **obligatorische Satzteile**. Wenn man eine Ergänzung aus einem Satz entfernt, wird der Satz grammatisch unkorrekt. Welche Ergänzung ein Verb jeweils braucht, kann Ihnen ein deutsch-deutsches Wörterbuch sagen.
Die Verben mit Akkusativergänzung stellen eine besonders große und wichtige Verbgruppe dar, die z. B. bei der Passivbildung eine besondere Rolle spielt.

Man nennt Verben mit $E_{Akk.}$ transitive Verben (tr).
Alle Verben, die keine $E_{Akk.}$ erfordern, nennen wir intransitive Verben (itr).

Folgende Ergänzungen sollten Sie kennen und erkennen können:

Kasusergänzungen	
Subjekt = Subj.	(auch: Nominativergänzung)
Akkusativ = $E_{Akk.}$	
Dativ = $E_{Dat.}$	
Genitiv = $E_{Gen.}$	(Als Ergänzung ist der Genitiv sehr selten. Beispiele: *eines Menschen gedenken / sich einer Sache erinnern*)
Ergänzungen mit Präposition	
Präpositiv = $E_{Präp.}$	(mit fester Präposition, die mit „wo“ + Präp.? erfragt werden kann: *warten auf = worauf?*)
Situativ = $E_{Sit.}$	(mit wechselnder Präposition, die mit „wo?“ erfragt wird: *in Freiburg / bei Freunden wohnen*)
Direktiv = $E_{Dir.}$	(mit wechselnder Präposition, die mit „woher?“/„wohin?“ erfragt wird: *zur Party / aus China kommen*)
Sonstige Ergänzungen	
Adjektiv = $E_{Adj.}$	(hauptsächlich bei den Verben *sein / werden / bleiben*: *Das Wetter ist / wird / bleibt schön.*)
Nominal = $E_{Nom.}$	(hauptsächlich bei folgenden Verben: *sein / werden / bleiben / heißen* im Nominativ: *Er ist / wird / bleibt Arzt. / Er heißt Sebastian.* im Akkusativ *nennen*: *Ich nenne ihn einen Betrüger.*)

Wo im Satz stehen die Ergänzungen? Die schattierten Flächen im folgenden Schema zeigen Ihnen: Sie können entweder auf Position 1 oder im Mittelfeld stehen.

Pos. 1	$Verb_1$	MITTELFELD					$Verb_2$
		Kasusergänzungen (Subj./Dat./Akk.)			Angabe „nicht“	**anderen Ergänzungen** (Gen./Dir./Sit./ Präp./Nom./Adj.)	
		Pronomen Subj./$E_{Akk./Dat.}$	Angabe	**Nomen** (definit/indefinit)			

Arbeitsaufgabe: Tragen Sie die folgenden Satzelemente in das Schema (S. 10) ein. Bilden Sie dabei zu jedem Satz mehrere mögliche Varianten.

1. ich / ihm sein Buch / heute / noch nicht / zurückgeben
2. er / nach Stuttgart / morgen / mit der Bahn / fahren / wollen
3. das Wetter / besser / nächste Woche / in Süddeutschland / werden / sollen
4. er / des schweren Diebstahls / vor dem Landgericht Freiburg / demnächst / angeklagt / werden
5. wir / auf die Erteilung unseres Visums / seit Wochen / vergeblich / warten (Plusquamperfekt)
6. der Boxer / am Boden / nach der dritten Runde / besiegt / liegen (Prät.)

Pos. 1	$Verb_1$	MITTELFELD											$Verb_2$
		Kasusergänzungen (Subj./Dat./Akk.)							Angabe „nicht“	alle anderen Ergänzungen			
		Pronomen Subj./$E_{Akk./Dat.}$	Angabe	Nomen Subj./$E_{Dat./Akk.}$									
				definit und possessiv	Angabe	indefinit und possessiv							

Die Angaben

Angaben sind diejenigen Satzteile, die nicht vom Verb abhängen, sondern als „freie“ Informationen hinzukommen. Sie enthalten zwar häufig sehr wichtige und interessante Informationen, aber sie sind für die grammatische Konstruktion des Satzes entbehrlich. D.h., wenn man sie eliminiert, fehlt vielleicht eine wichtige Information, aber der Satz bleibt grammatisch korrekt. Ein Beispiel dafür ist die Negation. Sie ist auch eine Angabe.

Heute arbeite ich (nicht). Es ist natürlich inhaltlich ein großer Unterschied, ob ich arbeite oder nicht, aber für die Konstruktion des Satzes spielt es keine Rolle. Der Satz ist in beiden Varianten grammatisch korrekt.

Folgende Angaben sollten Sie kennen:

Name	Frage?	Bedeutung
Temporalangabe	wann/seit wann bis wann/wie lange	Zeit
Lokalangabe	wo/wohin/woher	Ort
Kausalangabe	warum	Grund/Ursache
Konzessivangabe	...	Gegengrund
Konsekutivangabe	...	Folge, Konsequenz
Finalangabe	wozu	Ziel, Zweck, Absicht
Konditionalangabe	...	Bedingung
Modalangabe	wie	Methode, Mittel, Art
Adversativangabe	...	Gegensatz, Kontrast
Proportionalangabe	...	Verhältnis, Proportion

Angaben können sowohl in Satzform – z.B. als Nebensatz – als auch in Form eines Nomens mit Präposition vorkommen. Ausnahme: die Lokalangabe, sie besteht in der Regel aus einem Nomen mit Präposition, das man auch nicht verbalisieren kann.

Die meisten Angaben können außerdem auch in Form eines Adverbs auftreten. (→ *später/dort/deshalb/so/dazu ...*)

Alle Angaben (außer Partikeln wie z.B *ja, denn, nämlich*) können in allen ihren Formen auf Position 1 stehen, und sie stehen häufig dort. Sie können aber auch im Mittelfeld stehen. Falls es dort mehrere Angaben gibt, so gilt als Hilfsregel die sogenannte **Teekamel** – Regel:
Temporal – **K**ausal (*Konditional/Konzessiv/Final*) – **M**odal – **L**okal

Zu allen genannten Angaben außer der Lokalangabe finden Sie ausführliche Informationen im Kapital „Nominalisierung“/„Verbalisierung“.

Attribute

Attribute sind keine Ergänzungen, denn sie können weggelassen werden. Aber im Unterschied zu den Angaben stehen sie nicht frei im Satz, sondern „hängen" an einem Nomen. Deshalb ist ihr Platz im Satz nicht variabel: sie müssen direkt vor (*Linksattribut*) oder hinter (*Rechtsattribut*) diesem Nomen stehen.
Attribute kann man meistens erfragen mit den Fragewörtern:
welche(r/s) / und *was für ein(e)?*

Folgende Attribute sollten Sie kennen:

		Linksattribut		**Rechtsattribut**
Adjektivattribut	**Das**	*neue*	**Haus**	
Partizipialattribut * – Partizip I – Partizip II – modales Partizip		*zerfallende eingestürzte zu besichtigende*		
Genitivattribut *		*Großvaters*		
	Das			*des alten Mannes*
Präpositionalattribut				*am Berg*
Adverbialattribut				*hier vorn*
Relativsatz				*, das renoviert wurde*

*mehr zu den Partizipialattributen im Kapitel 3 „Links oder rechts?"
mehr zu den Genitivattributen im Kapitel „Nominalisierung und Verbalisierung"

Ein besonderes Rechtsattribut ist die *Apposition*. Sie steht immer im gleichen Kasus wie das Nomen, auf das sie sich bezieht.

Apposition	der Redner,	*ein*	*Nobelpreisträger,*
	des Redners,	*eines*	*Nobelpreisträgers,*
	(mit) dem Redner,	*einem*	*Nobelpreisträger,*
	den Redner,	*einen*	*Nobelpreisträger,*

Auch *dass*-Sätze, Infinitivkonstruktionen und indirekte Fragesätze können Attribute sein, wenn sie von einem Nomen oder Adjektiv (und nicht von einem Verb) regiert werden.

Attribute nach Nomen	die Erwartung,	*die Prüfung zu bestehen* *dass er die Prüfung besteht*
	die Frage,	*ob er die Prüfung besteht*
Attributsätze nach Adjektiven*	er ist froh,	*dass er kommen kann* *kommen zu können*

* Hier kann der Attributsatz nicht mit „welch?" oder „was für ein?" erfragt werden.

1.2 Übungen zu Satzbau und Lesetechnik

Auch beim Leseverstehen kann Ihnen die Analyse des Satzbaus hilfreich sein, vor allem, wenn Sie mit einem schwierigen Text konfrontiert sind, dessen Vokabular Ihnen nur teilweise bekannt ist. Gehen Sie systematisch vor:

1. Suchen und markieren Sie die Verben und identifizieren Sie dann die dazugehörigen Ergänzungen. Das ist Ihr Textgerüst.
2. Erst danach schauen Sie sich auch die Angaben genauer an und versuchen, deren Bedeutung aus dem Kontext heraus zu verstehen.
3. Jetzt erst nehmen Sie das Wörterbuch zu Hilfe. Manche Wörter haben Sie mit dieser Methode bereits verstanden. So können Sie viel besser unterscheiden, welche Wörter für das Textverständnis wirklich wichtig sind und auf welche Sie beim Nachschlagen auch verzichten können.

An folgenden Texten können Sie diese Vorgehensweise üben.

Text 1: Lesen und Satzbau analysieren

Arbeitsaufgabe: Dieser kleine Text stammt aus der Zeitschrift einer deutschen Universität und ist ein besonders abschreckendes Beispiel für akademischen Sprachgebrauch im Deutschen. – Zum Glück sind nicht alle akademischen Texte so formuliert.
Bitte markieren Sie die Verben und bestimmen Sie dann das Subjekt und die $E_{Akk.}$.

Personalien
Im September 2005 haben Petra Vogel, Diplom-Soziologin, Sonja Roth, Magistra der Politikwissenschaften, Philip Berg, Diplom-Politologe und Klaus Gerke, Diplom-Soziologe, als wissenschaftliche Mitarbeiter in der Abteilung „Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik" (Direktor: Prof. Tobias März) in dem vom Bundesministerium für Wissenschaft und Arbeit geförderten Projekt „Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge im Bereich der Arbeitsvermittlung" (Projektleitung: Dr. Grant Rigley) ihre Arbeit begonnen.

Text 2: Lesen und Satzbau analysieren

Arbeitsaufgabe:

1. Bitte lesen Sie die Zeitungsmeldung ohne Wörterbuch. Unterstreichen Sie bitte dabei die Ergänzungen, die zu den markierten Verben gehören.

Text mit Synonymen

Gebiss im Garten führt zu großem Einsatz der Polizei

KASSEL (dpa). Rätselhafte Fundstücke in ihrem Vorgarten deuteten für eine 85-jährige Frau aus Kassel ganz klar auf einen Mord hin: Für Gebiss, Brillenglas, Armbanduhr und Brieftasche konnte die Polizei hingegen einen quicklebendigen Besitzer finden. Ein 70-Jähriger war nachts stark betrunken über den Gartenzaun gefallen, konnte sich aber später an nichts mehr erinnern. Der Rentner bedankte sich und erklärte, die letzten Tage ohne Gebiss und mit nur einem Brillenglas seien „die Höllen" gewesen.

2. Bitte versuchen Sie jetzt, den Text mündlich wiederzugeben.

3. Bitte notieren Sie hier die Wörter, die Sie gerne im Wörterbuch nachschlagen würden.

4. Es folgt der Originaltext. Zum leichteren Verständnis wurden im Text oben einige Wörter durch einfachere ersetzt. Bitte suchen Sie jetzt hier im Originaltext die Synonyme dazu. Schreiben Sie sie als Erklärung in die Wortschatzliste.

Originaltext:

Gebiss im Garten löst Großeinsatz aus

KASSEL (dpa). Rätselhafte Fundstücke in ihrem Vorgarten deuteten für eine 85-jährige Kasselerin ganz klar auf eine Bluttat hin: Für Gebiss, Brillenglas, Armbanduhr und Brieftasche konnte die Polizei hingegen einen quicklebendigen Besitzer ausfindig machen. Ein 70-Jähriger war nachts stark betrunken über den Gartenzaun gefallen, konnte sich aber später an nichts mehr erinnern. Der Rentner bedankte sich und erklärte, die letzten Tage ohne Gebiss und mit nur einem Brillenglas seien „die Hölle" gewesen.

Badische Zeitung, 5.4.2005

Wortschatzliste

Synonym im 1. Text	**Wort im Originaltext**
führen zu (Dat.)	
r große Einsatz Verb: *einsetzen* (Akk.) = *etwas benutzen* **für Menschen:** *zur Arbeit schicken*	
e Frau aus Kassel	
r Mord, -e Verb: *ermorden* (Akk.)	
finden (Akk.)	

5. Bitte ohne Wörterbuch: Was bedeutet das?

   r Vorgarten _____

   quicklebendig _____

6. Und zum Schluss: Schauen Sie Ihre eigene Wörterliste noch einmal an: Welche Wörter fehlen Ihnen noch? Prüfen Sie kritisch, ob Sie sie wirklich brauchen, um den Text gut verstehen zu können. Es sollten jedenfalls nicht mehr als zwei Wörter sein.

Text 3: Übung zur Analyse des Satzbaus

„Kluge" Pistolen sollen Gewalt eindämmen

WASHINGTON (ap). Die Regierung der Vereinigten Staaten will mit einem groß angelegten Forschungsprojekt „kluge Schusswaffen" entwickeln, die nur bei Gebrauch durch ihre Eigentümer funktionieren. Wie der Stabschef des Weißen Hauses, John Podesta, dem amerikanischen Fernsehsender CBS sagte, sieht ein Vorschlag der Regierung für den nächsten Haushalt vor, dafür zehn Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen. Denkbar ist, dass die neue Technologie mit Fingerabdrücken oder Radiowellen arbeitet. Damit könne verhindert werden, dass Waffen überwältigter Polizisten verwendet werden oder dass Kinder Zugang zu den Waffen Erwachsener bekommen, hieß es.

Badische Zeitung, 4.1.2000

Arbeitsaufgabe: Bitte markieren Sie als Erstes die Verben im Text und bestimmen Sie dann die restlichen Satzglieder: zuerst die Ergänzungen, danach die Angaben, die Sie nicht alle genau definieren müssen.
Bitte benutzen Sie die Abkürzungen von S. 8 und tragen Sie sie in die freien Zeilen ein.

Kluge Pistolen sollen Gewalt eindämmen

Die Regierung der Vereinigten Staaten			will	mit einem groß angelegten Forschungsprojekt	
„kluge Schusswaffen"	entwickeln,	die	nur bei Gebrauch durch ihre Eigentümer		
funktionieren.	Wie	der Stabschef des Weißen Hauses, John Podesta,			
	Subjunktor Fragewort				
dem amerikanischen Fernsehsender CBS	sagte,	sieht	ein Vorschlag der Regierung	für den nächsten Haushalt	
vor,	dafür	zehn Millionen Dollar	zur Verfügung zu stellen.	Denkbar	
	$E_{präp.}$				
ist,	dass	die neue Technologie	mit Fingerabdrücken oder Radiowellen	arbeitet.	

Damit	könne	verhindert	werden,	dass	Waffen überwältigter Polizisten
verwendet	werden	oder	dass	Kinder	Zugang
zu den Waffen Erwachsener		bekommen,	hieß	es.	

Text 4: Übung zur Analyse des Satzbaus

Mehr Fernseher im deutschen Kinderzimmer

(dpa). Die Medien dringen immer stärker in die Kinderzimmer ein. In Westdeutschland hat heute jedes vierte Kind einen eigenen Fernseher, im Osten der Republik sogar jedes zweite. Fernsehen ist hinter Hausaufgabenmachen die zweithäufigste Freizeitbeschäftigung unter den 6- bis 13-Jährigen. Dies geht aus einer umfassenden Untersuchung hervor, bei der im Frühjahr 99 über 1000 Kinder und ihre Mütter oder andere Erziehungspersonen zur Mediennutzung befragt wurden. Bei der Vergleichsstudie im Jahr 1990 hatten lediglich 17% (Westen) sowie 25% der Kinder im Osten ein eigenes TV-Gerät.

Badische Zeitung, 4.1.2000

Arbeitsaufgabe: Bitte markieren Sie als Erstes die Verben im Text und bestimmen Sie dann die restlichen Satzglieder: zuerst die Ergänzungen, danach die Angaben, die Sie nicht alle genau definieren müssen. Bitte benutzen Sie die Abkürzungen von S. 8 und tragen Sie sie in die freien Zeilen ein.

Mehr Fernseher im deutschen Kinderzimmer

Die Medien	dringen	immer stärker	in die Kinderzimmer	ein.	In Westdeutschland	
hat	heute	jedes vierte Kind	einen eigenen Fernseher,	im Osten der Republik	sogar	
					Angabe Partikel	
jedes zweite.	Fernsehen	ist	hinter Hausaufgabenmachen	die zweithäufigste Freizeitbeschäftigung.		

Dies	geht	aus einer umfassenden Untersuchung	hervor,	bei der	im Frühjahr 99

über 1000 Kinder und ihre Mütter oder andere Erziehungspersonen	zur Mediennutzung	befragt	wurden.

Bei der Vergleichsstudie	im Jahr 1990	hatten

lediglich 17 % (Westen) sowie 25 % der Kinder im Osten	ein eigenes TV-Gerät.

Kapitel 2
Täter oder Opfer?

Das Passiv: Vorgangspassiv, Passiversatz, Zustandspassiv

2.1 Einstieg ins Thema: Wozu brauchen wir eigentlich das Passiv?

In den meisten (aber nicht allen) Aktivsätzen ist das Subjekt der Täter der Handlung:

Peter holt ein Buch.
Er wartete lange auf seine Freundin.
Sie schläft seit 2 Stunden auf meinem Sofa.

Nicht immer ist der Täter der Handlung (lateinisch: das Agens) auch wichtig oder interessant für die Kommunikation. Es gibt viele Situationen, in denen wir nicht fragen: *wer hat das getan?*, sondern es interessiert uns mehr: *was ist passiert?* Um das zu erfahren, müssen wir nicht unbedingt den Täter/das Agens kennen und nennen.

Das Passiv ist eine sprachliche Möglichkeit, den Fokus/Blick auf die Frage: *was ist passiert?* zu lenken. Im Deutschen tun wir das mithilfe einer Umformung des Satzes. Wir verändern also nicht die Bedeutung des Verbs, sondern seine Form und die Form seiner Mitspieler/seiner Ergänzungen.

Aktiv	Ein Student	erzählte uns	die Geschichte.	
	Subjekt = Täter/Agens	$Verb_1$ Dativ	Akkusativ	
Passiv	Die Geschichte	wurde uns	(von einem Studenten)	erzählt.
	Subjekt = nicht Täter/Agens	$Verb_1$ Dativ	Angabe (fakultativ)	$Verb_2$
In dem Aktivsatz ist das Subjekt auch der Täter (das Agens). Im Passivsatz sind Subjekt und Täter nicht identisch. Den Täter muss man hier nicht nennen. Das Passiv ist also nicht einfach eine Alternative zum Aktiv, sondern es hat eine eigene sprachliche Funktion.				

Wir benutzen das Passiv vor allem, wenn wir
- den Täter nicht kennen,
- den Täter nicht nennen wollen,
- den Täter unwichtig finden.

In folgenden Textsorten ist der Täter häufig unwichtig oder unbekannt:

Befehl – Gebrauchsanleitung – Beschreibung eines Vorgangs – Zeitungsbericht

Arbeitsaufgabe: Tragen Sie bitte neben dem Satz die Textsorte ein, aus der dieser Satz stammen könnte.

Bei der Demonstration wurden 7 Personen verletzt.	
Heute wurde zum ersten Mal nach dem Streik wieder gearbeitet.	
Bei der Textwiedergabe wird der Text zweimal vorgelesen und dann schriftlich wiedergegeben.	
Jetzt wird aber geschlafen!	
Meistens werden die Waren online bestellt.	
Hier wird nicht geraucht!	
Zuerst werden die Zwiebeln im heißen Öl angebraten. Dann …	

Um das Passiv gut zu verstehen, sollten Sie sich als Erstes die Frage stellen:

Wie formuliert man in meiner Muttersprache das, was das Passiv im Deutschen ausdrückt: Der Täter/das Agens ist nicht das Subjekt der Handlung.

In vielen europäischen Sprachen existieren natürlich auch Passivkonstruktionen, allerdings meist mit dem Hilfsverb *sein*. Das führt oft zu Formfehlern im Deutschen. Es gibt aber nicht wenige Sprachen, die andere sprachliche Möglichkeiten wählen, um das Agens/den Täter in den Hintergrund treten zu lassen. Zum Beispiel wird in manchen Sprachen das Verb nicht umgeformt, sondern die Bedeutung des Verbs und seiner Mitspieler so verändert, dass auch hier das Subjekt nicht mehr der Täter ist.

Dafür gibt es auch Beispiele im Deutschen:
Das Glas zerbricht. (natürlich zerbricht irgendjemand das Glas)
Das Auto fährt. (in Wirklichkeit fährt jemand das Auto)
Peter leidet unter den Sticheleien seiner Kollegen. (seine Kollegen sticheln)

Sie sehen, das Passiv drückt etwas aus, was nicht nur mit grammatischen Regeln zu beschreiben ist. Es lohnt sich also, zuerst die sprachliche Funktion des Passivs zu verstehen, bevor Sie sich in allen Einzelheiten mit den Formen und Regeln beschäftigen. Finden Sie also heraus, wie das in Ihrer Sprache funktioniert, dann werden Sie das schwierige Kapitel „Passiv" leichter bearbeiten können.
Übersetzen Sie dazu die folgenden Sätze in Ihre Muttersprache.

Passivsatz im Deutschen	Übersetzung
Der Gast wird (vom Kellner) sehr aufmerksam bedient.	
Über diese Frage wurde (von den Studenten) lange diskutiert.	

2.2 Das Vorgangspassiv

2.2.1 Die Formen

Das normale Passiv wird im Deutschen gebildet mit dem Hilfsverb *werden* + Partizip II des Hauptverbs.

Es beschreibt einen Vorgang und antwortet auf die Frage „Was passiert?"
Deshalb nennen wir diese Passivform *Vorgangspassiv*.

Arbeitsaufgabe: Bitte fügen Sie die richtigen Zeitformen ein:
1. mit dem Hilfsverb *werden*
2. mit dem Modalverb *müssen*
Sie können Ihre Lösungen mit der kompletten Übersicht auf der folgenden Seite vergleichen.

Zeitform	**Pos. 1**	**Verb$_1$**	**Mittelfeld**	**Verb$_2$**	**Verb$_3$**	**Verb$_4$**
Präsens	*Der Test*	*wird*	*leider am Freitag*	*geschrieben.*		
Präter-tium	Der Test		leider am Freitag	geschrieben.		
Perf.	Der Test		leider am Freitag	geschrieben		
*Pqpf.	Der Test		leider am Freitag	geschrieben		
Fut.	Der Test		leider am Freitag	geschrieben		
mit Modalverb						
Präs.	*Der Test*	*muss*	*leider am Freitag*	*geschrieben*	*werden.*	
Prät.	Der Test		leider am Freitag	geschrieben	werden.	
Perf.	Der Test		leider am Freitag	geschrieben	werden	
*Pqpf.	Der Test		leider am Freitag	geschrieben	werden	
Fut.	Der Test		leider am Freitag	geschrieben	werden	

* Plusquamperfekt

Zur Wiederholung: Die verschiedenen Funktionen des Verbs *werden*.

Das Verb *werden* hat verschiedene Funktionen und in jeder Funktion hat es andere „Mitspieler": Es kann als normales Vollverb Ergänzungen regieren, es kann sich im Passiv mit einem Partizip II verbinden und es kann ein Modalverb sein und sich mit einem Infinitiv verbinden. Die folgende Übersicht zeigt Ihnen alle diese Möglichkeiten.

werden als:

Vollverb	1. *werden* + $E_{Nom.}$ *Herr Gül lässt sich einbürgern. Er wird Deutscher.* 2. *werden* + $E_{Adj.}$ *Das Wetter wird morgen besser.*
Hilfverb	→ für das Passiv: *werden* + Partizip Perfekt (Partizip II) *Das Hilfsverb im Passiv wird sehr oft falsch verwendet.*
Modalverb	1. für das Futur: *werden* + Infinitiv *Nächstes Jahr werde ich dich sicher besuchen.* 2. als subjektives Modalverb für eine Vermutung: *werden* + *wohl* + Infinitiv *Peter ist ja immer noch nicht hier. Er wird wohl im Stau stehen.*

Passiv – die vollständige Übersicht über die Formen

Zeitform	**Pos. 1**	**$Verb_1$**	**Mittelfeld**	**$Verb_2$**	**$Verb_3$**	**$Verb_4$**
Präs.	Der Test	*wird*	leider am Freitag	*geschrieben.*		
Prät.	Der Test	*wurde*	leider am Freitag	*geschrieben.*		
Perf.	Der Test	*ist*	leider am Freitag	*geschrieben*	*worden.*	
Pqpf.	Der Test	*war*	leider am Freitag	*geschrieben*	*worden.*	
Fut.	Der Test	*wird*	leider am Freitag	*geschrieben*	*werden.*	
mit Modalverb						
Präs.	Der Test	*muss*	leider am Freitag	*geschrieben*	*werden.*	
Prät.	Der Test	*musste*	leider am Freitag	*geschrieben*	*werden.*	
Perf.	Der Test	*hat*	leider am Freitag	*geschrieben*	*werden*	*müssen.*
Pqpf.	Der Test	*hatte*	leider am Freitag	*geschrieben*	*werden*	*müssen.*
Fut.	Der Test	*wird*	leider am Freitag	*geschrieben*	*werden*	*müssen.*

2.2.2 Passivfähigkeit
Welche Verben können kein Passiv bilden?

Wir erinnern uns an den Beginn dieses Kapitels:
In einem Aktivsatz ist das Subjekt auch der „Täter"/das Agens.

Der Student erzählte die Geschichte.

Im entsprechenden Passivsatz tritt der „Täter" in den Hintergrund, die $E_{Akk.}$ wird zum Subjekt. Subjekt und Täter sind nicht mehr identisch, aber es gibt natürlich einen Täter/ein Agens.

Die Geschichte wurde (von dem Studenten) erzählt.

Die Grundlage eines Passivsatzes ist also ein Verb, das eine Handlung ausdrückt und dessen Subjekt ein Täter/ein Agens ist. Das führt uns zu der **1. Regel**:

Verben, deren Subjekt kein Täter/Agens ist, die also keine Handlung ausdrücken, können kein Passiv bilden.

Das sind ziemlich viele Verben, transitive (mit Akk.) und intransitive (ohne Akk.). Hier eine kleine Liste:

transitive Verben (mit Akk.)
- *haben, besitzen, erhalten, bekommen*
- *es gibt*
- *kennen, wissen, kennenlernen*
- *kosten, enthalten, umfassen, wiegen, betragen*
- *treffen* (in der Bedeutung: *jmdm. begegnen*)

intransitive Verben (ohne Akk.)
- *auffallen, begegnen, gehören, gefallen, genügen, entsprechen, fehlen, leidtun, nützen, passen, unterliegen* (+ Dat.)
- *es geht um, es handelt/dreht sich um, es eilt*
- *es regnet, es schneit, es hagelt*
- *existieren*
- *zunehmen, abnehmen, stattfinden*
- *wachsen, steigen, sinken, fallen, passieren, sein, bleiben, werden, aufwachen, einschlafen, vorkommen, explodieren, platzen, verfaulen, zerfallen, sterben, beitreten* (Perfekt mit *sein*)

Als **2. Regel** gilt:

Reflexive Verben können kein Passiv bilden.

Außerdem können viele Funktionsverbgefüge kein Passiv bilden, z. B.
an die Stelle treten, Zustimmung finden, zur Verfügung stehen, in Frage kommen …

2.2.3 Das unpersönliche Passiv

Intransitive Verben, also alle Verben ohne $E_{Akk.}$, haben bei der Passivbildung ein Problem: Es steht kein Subjekt zur Verfügung. Wenn das Verb eine Handlung ausdrückt, ist aber eine Passivtransformation möglich: Wir benutzen das Hilfssubjekt „es". (Beispiel 1) Dieses Subjekt hat keine eigene Bedeutung, sondern gibt nur dem Verb seine Form, nämlich 3. Person Singular. Außerdem steht es ausschließlich auf Position 1. Sobald ein anderer Satzteil an Position 1 tritt, braucht man das „es" nicht mehr. So entstehen subjektlose Passivsätze. (Beispiel 2). In dieser subjektlosen Form treten diese Passivsätze meistens auf, die Variante mit „es" ist eher selten.

Wir haben dem Mann geholfen.
1. *Es ist dem Mann geholfen worden.*
2. *Dem Mann ist geholfen worden.*

Diese Art von Passiv, das unpersönliche Passiv, bildet man normalerweise nur, wenn das Subjekt des Aktivsatzes auch tatsächlich unpersönlich ist (Beispiel 1).
Wenn allerdings eine bestimmte Person Subjekt der Handlung ist, bildet man auch kein unpersönliches Passiv, sondern lässt den Satz im Aktiv (Beispiel 2).

Beispiel 1:
In Deutschland arbeiten die Leute sonntags normalerweise nicht.
Es wird in Deutschland sonntags normalerweise nicht gearbeitet.
In Deutschland wird sonntags normalerweise nicht gearbeitet.

Beispiel 2:
Peter arbeitet sonntags normalerweise nicht.
~~*Es wird sonntags normalerweise nicht gearbeitet.*~~
~~*Sonntags wird normalerweise nicht gearbeitet.*~~

Achtung: Weil es beim unpersönlichen Passiv kein Subjekt gibt, passieren hier häufig Fehler bei der Transformation vom Aktiv ins Passiv: Man möchte instinktiv ein Subjekt haben und benutzt – weil es keine $E_{Akk.}$ gibt, die $E_{Dat.}$. Das ist unmöglich, denn alle Satzteile außer $E_{Akk.}$ behalten im Passiv ihre Form. Sie dürfen nicht verändert werden.

Schauen Sie sich das folgende Beispiel an und korrigieren Sie den Satz. Dies ist ein Satz aus der Werbung, der ironisch gemeint ist und zeigen soll, dass die Sprecherin nicht richtig Deutsch kann. Was macht sie falsch?

Hier werden Sie geholfen.
So ist es richtig: → _____

2.2.4 Übungen

Arbeitsaufgabe: Bitte bilden Sie aus den Aktivsätzen Passivsätze. Definieren Sie dabei die Verben mit ihren Ergänzungen.

Typ 1: _____ Verben

Hier baut man ein Haus.

→

Der Hamburger HSV schlägt den 1. FC Köln.

→

Sie haben die Autobahn fertiggestellt.

→

Typ 2: _____ Verben

2 a) Verb + _____
In Deutschland rasen die Autofahrer auf der Autobahn wie verrückt.

→

Im Schwarzwald wandert man viel.

→

In der Disco tanzen die jungen Leute jeden Samstagabend.

→

2 b) Verb + _____
Sie dankten ihm herzlich.

→

Man hat ihm gedroht.

→

Diesem komischen Typen traut niemand.

→

2 c) Verb + _____
Bei der Wahl entschied man gegen ihn.

→

Die Autofahrer achteten nicht auf die Schlaglöcher.

→

Seit Jahrzehnten kämpfen Ärzte und Wissenschaftler gegen den Krebs.
→

Arbeitsaufgabe:
Bitte bilden Sie aus den Passivsätzen Aktivsätze und umgekehrt – wenn es möglich ist. Wenn es nicht möglich ist, nennen Sie eine kurze Begründung. Achten Sie auf die richtige Verbform. Kontrollieren Sie immer Tempus (Zeitform) und Numerus (Singular und Plural).

Transitive Verben

Aktiv	Passiv
	Kürzlich ist der Manager einer großen deutschen Bank verhaftet worden.
Man wirft ihm Steuerhinterziehung in Höhe von vier Millionen Euro vor.	
(Achtung beim Subjekt!)	Noch in diesem Jahr wird ein neuer amerikanischer Präsident gewählt.
Es gibt mehrere Kandidaten, die sich um dieses wichtige Amt bewerben.	
	Vom Parlament wurde eine Erhöhung der Mehrwertsteuer um 2 % beschlossen.
In dieser Woche trifft der deutsche Außenminister in Brüssel seine EU-Kollegen.	
	Die Frage der EU-Mitgliedschaft Serbiens sollte bald geklärt werden.
Dabei muss man die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Land berücksichtigen.	
	Deshalb wird von der EU eine schnelle Entscheidung darüber erwartet.

Arbeitsaufgabe:
Bitte bilden Sie aus den Passivsätzen Aktivsätze und umgekehrt – wenn es möglich ist. Wenn es nicht möglich ist, nennen Sie eine kurze Begründung. Achten Sie auf die richtige Verbform. Kontrollieren Sie immer Tempus (Zeitform) und Numerus (Singular und Plural).

Intransitive Verben

Aktiv	Passiv
Im Parlament berät man in dieser Woche über die Verlängerung des Afghanistan-Einsatzes der Bundeswehr.	
	Über dieses Thema ist auch außerhalb des Parlaments heftig diskutiert worden.
Wahrscheinlich stimmt das Parlament einer Verlängerung des Einsatzes zu.	
	Immer dringlicher wird nach den Gründen für den Geburtenrückgang in Deutschland gefragt.
Die Lebenshaltungskosten sind im vergangenen Jahr deutlich gestiegen.	
Darunter leiden vor allem Familien mit mehreren Kindern.	
	Deshalb wird im Familienministerium an einem Vorschlag zur finanziellen Entlastung für ärmere Familien gearbeitet.
Die EU hat seit vielen Jahren vergeblich über eine Einigung im Kosovo-Konflikt verhandelt.	
	Mit allen Beteiligten wurde über denkbare Lösungen gesprochen.

2.2.5 Die Nennung des Täters

Das Subjekt des Aktivsatzes kann im Passivsatz mithilfe zweier Präpositionen genannt werden: *von* + Dat./*durch* + Akk.

Grammatisch gesehen ist das eine Angabe, sie ist also fakultativ. Inhaltlich gesehen kann diese Nennung notwendig sein, wenn sich sonst die Bedeutung des Satzes zu stark verändert oder wenn ohne Täter Missverständnisse möglich sind, wie z.B.: *Der Blitz erschlug ihn.* → *Er wurde vom Blitz erschlagen. (~~Er wurde erschlagen.~~)*

Die Grundregel für die Verwendung der beiden Präpositionen lautet:

„Von" bezeichnet die primäre, direkte Ursache/den direkten Verursacher.

„Durch" bezeichnet die sekundäre, indirekte Ursache/den indirekten Verursacher.

Erklärung und Beispiele dazu:

1. bei Personen

von: die Person handelt **aus eigenem Willen**
z.B.: *Die Nachricht wurde ihm von Peter geschickt.*
= *Die Nachricht stammt von Peter und er schickt sie auch.*

durch: hinter der Person steht **ein Auftraggeber**
z.B.: *Die Nachricht wurde ihm durch Peter übermittelt.*
= *Die Nachricht stammt von einer anderen Person, Peter bringt sie nur.*

2. Bei „Nichtpersonen"

von: bei **Dingen**, die **eine direkte Wirkung** ausüben
z.B.: *Er wurde vom Blitz erschlagen.*
vom Auto/Bus/Lkw erfasst.
von einer Lawine mitgerissen.
von der Nachricht überrascht.

durch: bei **Vorgängen**, die **selbst nicht** die **Ursache** sind
z.B.: *Durch einen Kurzschluss wurde ein Zimmerbrand verursacht.*
Das Haus wurde durch eine Explosion / einen Sturm / einen Tornado zerstört.
Malaria wird durch ein Insekt übertragen.

Zwei Bemerkungen zum Schluss:
1. Die Präposition *von* wird häufiger benutzt. Wenn Sie also Zweifel haben, benutzen sie lieber *von*.
2. Manchmal sind beide Versionen möglich, dann handelt es sich um eine Interpretationsfrage, ob das Subjekt der direkte oder der indirekte Verursacher ist.

Arbeitsaufgabe: Bitte entscheiden Sie, ob Sie das Subjekt des Aktivsatzes mit *von* oder mit *durch* einfügen.

1. Der Verkehr wurde *durch* *starke* *Regenfälle* unterbrochen.
(starke Regenfälle)
2. Der Politiker wurde _____ _____ _____ im Stich gelassen.
(alle Anhänger)
3. Er wurde _____ _____ _____ überfahren.
(ein Lastwagen)
4. Die Wohnung war _____ _____ _____ zerstört worden.
(eine Gasexplosion)
5. Alle Verträge müssen _____ _____ _____ unterschrieben werden. (der Direktor)
6. In Deutschland werden die Kirchensteuern _____ _____ _____ eingezogen. (die Finanzämter)
7. Die erste Margarine wurde 1869 _____ _____ _____ hergestellt.
(ein Franzose)
8. Das Scheitern der Konferenz wurde _____ _____ _____ im letzten Moment verhindert. (ein Kompromiss)
9. Er wurde _____ _____ _____ _____ festgenommen.
(ein betrunkener Polizist)
10. Die Explosion wurde _____ _____ _____ _____ _____ verursacht.
(der Austritt von Gas)
11. Der Diebstahl wurde _____ _____ _____ _____ beobachtet.
(ein kleines Mädchen)
12. Sie wurde _____ _____ abgelenkt.
(nichts)
13. Er konnte _____ _____ überzeugt werden.
(niemand)
14. Das Feuer ist wahrscheinlich _____ _____ _____ _____ ausgelöst worden. (eine brennende Zigarette)
15. Ich wurde _____ _____ _____ darüber informiert.
(meine Kollegen)

***von* oder *durch*?**

1. Er wurde *von* Dr. Müller operiert.
2. Dieses Wörterbuch wird _____ vielen/viele Studenten gekauft.
3. _____ heftigem/heftiges Schütteln wurde er geweckt.
4. Der Stromausfall wurde _____ einem/einen technischen Defekt ausgelöst.
5. Er wollte nicht verraten, _____ wem/wen er informiert worden war.
6. Er konnte _____ nichts von seinen Plänen abgebracht werden.
7. Sie wollte _____ niemandem/niemanden gestört werden.
8. Diese Nachricht ist mir _____ einem/einen Bekannten überbracht worden.
9. Diese These wird _____ deutsche/deutschen Forschern vertreten.

2.2.6 Temporalangaben im Akkusativ

Manchmal erscheinen Temporalangaben im Akkusativ. Man kann sie leicht verwechseln mit einer Akkusativergänzung. Aber Achtung! Sie dürfen nicht zum Subjekt des Passivsatzes gemacht werden. Sie haben keinen Einfluss auf die Passivtransformation und bleiben unverändert.

Zwei Beispiele:

Aktiv	Passiv
Sie arbeiteten den ganzen Tag.	*Es wurde den ganzen Tag gearbeitet.* *Den ganzen Tag wurde gearbeitet.*
Das Parlament diskutierte die ganze Woche über die Steuererhöhungen.	*Es wurde die ganze Woche über die Steuererhöhungen diskutiert.* *Die ganze Woche wurde über die Steuererhöhungen diskutiert.* *Über die Steuererhöhungen wurde die ganze Woche diskutiert.*

Arbeitsaufgabe: Bitte unterstreichen Sie die Akkusativergänzung und die Temporalangabe und bilden Sie Passivsätze.

1. Dieses Jahr sehen alle als verloren an.
   →
2. Alle haben den ganzen Tag auf die Nachricht gewartet.
   →
3. Bei der Lohnabrechnung hat man mir diesen Monat wegen meiner Krankheit abgezogen.
   →
4. Die Psychologen haben die Schulkinder den ganzen Tag beobachtet.
   →
5. Man durfte ihn die ganze Woche nicht besuchen.
   →

2.3 Passiversatzformen

2.3.1 Einfachere Formen

Es gibt im Deutschen Sätze, die zwar im Aktiv stehen, die aber eine passivische Bedeutung haben. Die folgende Formen gehören dazu. Man nennt sie *Passiversatz*.

Deine Schrift kann man nicht lesen.	Aktiv mit *man* + Modalverb
Deine Schrift ist nicht lesbar.	*sein* + Adjektiv mit *-bar, -lich, -abel/-ibel* (Achtung! Nicht aus jedem Verb kann man ein Adjektiv mit diesen Endungen bilden. Benutzen Sie das Wörterbuch, wenn Sie unsicher sind.)
Deine Schrift ist nicht zu lesen.	*sein* + *zu* + Infinitiv
Deine Schrift lässt sich nicht lesen.	*sich lassen* + Infinitiv

Alle diese Sätze bedeuten: *Deine Schrift kann nicht gelesen werden.*

In diesen Formen versteckt sich außer dem Passiv auch ein Modalverb. Es handelt sich dabei immer um die beiden Modalverben *können* und *müssen*. Wenn man diese Formen ins Passiv umformt, muss man also immer ein Modalverb benutzen. Welches das jeweils ist, zeigt Ihnen folgende Übersicht:

immer mit *können*	mit *können* oder *müssen*
sein + Adj. mit *-bar* oder *-lich*	Aktiv mit *man* + Modalverb
sich lassen	*sein* + *zu* + Infinitiv

Arbeitsaufgabe: Bitte formulieren Sie die folgenden Sätze in mehreren Varianten wie im Beispiel.

Beispiel: *So ein kompliziertes System lässt sich leicht kritisieren.*
1. So ein kompliziertes System kann man leicht kritisieren.
2. So ein kompliziertes System kann leicht kritisiert werden.
3. So ein kompliziertes System ist leicht zu kritisieren.

1. Einige Wörter lassen sich nur schwer aussprechen.
   →
   →
   →
2. Der Schaden war nicht mehr zu reparieren.
   →
   →
   →
   →
3. Diese teuren Produkte waren unverkäuflich.
   →
   →
   →
   →

4. Die Straße ist sofort zu räumen!
   →
   →
5. Das Wahlergebnis lässt sich erst in vier Jahren korrigieren.
   →
   →
   →
   →
6. Die Miete ist pünktlich zu zahlen.
   →
   →
7. An seinem Vortrag war nichts zu kritisieren.
   →
   →
   →
8. Auch das deutsche Passiv lässt sich lernen.
   →
   →
   →
   →
9. Seine Kritik war kaum akzeptabel.
   →
   →
   →
   →
10. Ihre Arbeit ist vielleicht noch etwas zu verbessern.
    →
    →
    →
11. Diese Arbeit ist fertig. Hier ist nichts mehr zu tun.
    →
    →

2.3.2 Schwierigere Formen

1. reflexive Verben als Passiversatz → *können*

sind im Deutschen sehr selten. Wenn sie vorkommen, entspricht ihre Bedeutung der Passiversatzform *sich lassen* + Inf.:
Dieses Produkt verkauft sich außerordentlich gut.
= *Dieses Produkt lässt sich außerordentlich gut verkaufen.*
= *Diese Produkt kann außerordentlich gut verkauft werden.*

2. *es gilt/es heißt* + *zu* + Inf. → *müssen/sollte*

entsprechen weitgehend der Passiversatzform *sein* + *zu* + Inf., allerdings **immer** mit der Bedeutung „Notwendigkeit oder Empfehlung", also mit den Modalverben *müssen* oder *sollte*.
Hier gilt es/heißt es Veränderungen vorzunehmen.
= *Hier sind Veränderungen vorzunehmen.*
= *Hier müssen/sollten Veränderungen vorgenommen werden.*

3. Funktionsverbgefüge (Nomen-Verb-Verbindungen) mit passiver Bedeutung → ohne Modalverb

Viele Funktionsverbgefüge haben eine passivische Bedeutung, allerdings ohne Modalverb. Stellen Sie eine kleine Liste von Funktionsverbgefügen und ihren Bedeutungen zusammen, indem Sie die Funktionsverbgefüge durch Verben im Passiv ersetzen. Bilden Sie dabei aus dem unterstrichenen Nomen das Verb. (Achten Sie auf dessen Ergänzungen!)
Das Funktionsverb fällt weg. → siehe Beispiel

Beispiel:
etw. befindet sich im Umbau → Umbau = umbauen (+ Akk.)/~~befindet~~ → etw. wird umgebaut

1. etw. ist im Einsatz/etw. kommt zum Einsatz/etw. kommt zur Anwendung
   →
2. etw. erfährt eine Korrektur/eine Verbesserung
   →
3. etw. findet einen/seinen Abschluss
   →
4. jmd. findet Aufnahme bei jmdm.
   →
5. etw. steht zur Diskussion/zur Debatte
   →
6. etw. findet Beachtung
   →
7. etw. findet Zustimmung
   →

Übungen zu allen Passiversatzformen:

1. Adjektiv mit *-bar* und *-lich*

Bilden Sie aus den folgenden Sätzen Passivsätze.

1. Nicht alle Pilze sind essbar.
   →
2. Es gibt bei deutschen Verben trennbare und nicht trennbare Vorsilben. (mit Relativsatz)
   →
3. Diese Bilder sind unverkäuflich.
   →
4. Das ist ein nur schwer realisierbarer Plan.
   →
5. Er leidet unter einer unheilbaren Krankheit.
   →

Erklären Sie bitte in einem Relativsatz:

6. ein unlösbarer Konflikt
   → *ist ein Konflikt, …*
7. unabsehbare Konsequenzen
   →

2. *sein + zu* + Infinitiv

Bilden Sie aus den folgenden Sätzen Passivsätze.

1. Die Prüfungen sind bis zum Ende der Semesterferien abzulegen.
   →
2. Im Geschäftszimmer ist das Vorlesungsverzeichnis zu kaufen.
   →
3. Die Bescheinigung ist erst nach dem Urlaub abzuholen.
   →
4. Vor Semesterende sind viele Klausuren zu schreiben.
   →

3. *sich lassen*

Bitte formulieren Sie die folgenden Sätze mit „sich lassen".

1. Wenn man selbst nichts tut, ist es leicht, Kritik zu äußern.
   →
2. Das ganze System ist kaum noch überschaubar.
   →
3. Diese teuren Sachen können überhaupt nicht verkauft werden.
   →

4. reflexive Verben als Passiversatz

Welche Bedeutung haben die reflexiven Verben hier?

1. Das Problem klärt sich im Laufe der nächsten Woche.
   →
2. Die Handschrift liest sich schwer.
   →
3. Das sagt sich so einfach. (Wenn du es tun musst, ist es schwer.)
   →

5. *es gilt / es heißt*

Bilden Sie aus diesen Sätzen Passivsätze.

1. Hier gilt es, schnell Lösungen zu finden.
   →
2. Im Dezember heißt es wieder, die Winterkleidung herauszuholen.
   →
3. Nach der langen Wirtschaftskrise gilt es endlich wieder zu investieren.
   →
4. Um endlich wieder eine höhere Geburtenrate in Deutschland zu erreichen, heißt es, umfangreiche Maßnahmen zu ergreifen.
   →
5. Es gilt, endlich mehr Krippenplätze zu schaffen und junge Familien finanziell stärker zu unterstützen.
   →

6. Funktionsverbgefüge (Nomen-Verb-Verbindungen) mit passiver Bedeutung

Bilden Sie aus diesen Sätzen Passivsätze.

1. Mit ihrer Rückkehr *ging* sein Wunsch *in Erfüllung*.
   →

2. Jetzt *kommt* unsere neueste Kleiderkollektion *zur Vorführung*.
   →

3. Sind denn unsere Themen *zur Sprache gekommen*?
   →

4. Wann *kommen* wir denn endlich *zur Abstimmung*?
   →

5. Unsere Vorschläge haben nicht nur *Zustimmung gefunden*.
   →

6. Diese katastrophale Politik, meine Damen und Herren, muss *ein Ende finden*.
   →

7. Natürlich behaupten Politiker immer wieder, dass Landminen niemals *zum Einsatz kommen*.
   →

8. Auf tragische Weise ist er *zu Tode gekommen*.
   →

9. Es *bestehen* (berechtigte) *Zweifel daran*, dass seine Forschungsergebnisse richtig sind.
   →

10. Bei der heutigen Besprechung *stehen* einige strittige Fragen *zur Diskussion*.
    →

2.4 Zustandspassiv – eine zweite Passivform

Neben dem Vorgangspassiv, das mit dem Hilfsverb *werden* gebildet wird, gibt es eine Passivform, die wir mit dem Hilfsverb *sein* bilden. Sie drückt einen Zustand aus (deshalb der Name *Zustandspassiv*). Ein Zustand ist immer das Resultat eines Vorgangs: der Vorgang ist also abgeschlossen und hat ein feststehendes Ergebnis.

Das Baby wurde gewaschen.	→	Resultat: *Jetzt ist es gewaschen.*
Die Tür wurde geschlossen.	→	Resultat: *Jetzt ist sie geschlossen.*

Das Zustandspassiv ist deshalb nicht einfach eine Alternative zum Vorgangspassiv, die man gerne wählt, weil sie einfacher zu bilden ist und weil sie vielleicht so aussieht wie das Passiv in meiner Muttersprache. Es ist eine eigene Form mit einer sehr speziellen Bedeutung, die übrigens bei sehr vielen Verben gar nicht möglich ist.

Folgende Verben bilden kein Zustandspassiv:

1. transitive Verben, deren Bedeutung kein Resultat ermöglicht, z. B.:

Er wurde gelobt.	Nicht möglich:	~~*Jetzt ist er gelobt.*~~
Sie wurde immer bewundert.	Nicht möglich:	~~*Sie ist bewundert.*~~
Wir wurden belogen.	Nicht möglich:	~~*Jetzt sind wir belogen.*~~
Er wurde kritisiert.	Nicht möglich:	~~*Jetzt ist er kritisiert.*~~

2. alle intransitiven Verben

Das Zustandspassiv ist also eine ziemlich seltene Form. Wenn Sie Zweifel haben, welche Passivform die Richtige ist, wählen Sie immer das Vorgangspassiv: Wir benutzen es viel häufiger und es ist meistens richtig.

Formen des Zustandspassivs

Das Zustandspassiv bildet man mit *sein* + Partizip II.
Meistens tritt es in folgenden Formen auf:

Präsens	→	*Das Geschäft ist geöffnet.* (*Das Geschäft ist jetzt geöffnet.* Der Zustand besteht im Moment.)
Präteritum	→	*Das Geschäft war geöffnet.* (*Das Geschäft war zu einem früheren Zeitpunkt geöffnet, ist aber jetzt geschlossen.* Der Zustand ist bereits beendet.)

Die Form *sein* + Part. II wird auch für andere grammatische Funktionen verwendet, sodass man das Zustandspassiv leicht verwechseln kann. Wir benutzen diese Form auch für

1. das Perfekt Aktiv mit *sein* → *Der Unfall ist passiert* / *Der Zug ist angekommen*.
2. *sein* + Adjektiv in der Form Partizip II → *Er ist bekannt* / *erschöpft* / *talentiert*.
3. für die Zustandsform reflexiver Verben → *Er ist verliebt*. (→ *hat sich verliebt*)
   Er ist erkältet. (→ *hat sich erkältet*)

Übungen zum Zustandspassiv

Arbeitsaufgabe: Bilden Sie aus diesen Vorgangspassivformen ein Zustandpassiv.

1. Das Fenster wurde geputzt.
   Jetzt _____
2. Der Teller ist zerbrochen worden.
   Jetzt _____
3. Der Arzt wurde benachrichtigt.
   Jetzt _____
4. Das Auto ist repariert worden.
   Gestern _____
   Aber heute ist es schon wieder kaputt.

Das Zustandspassiv erkennen

Um das Zustandspassiv zu erkennen, kann man folgendermaßen vorgehen:

Zustandspassiv: Man hängt *worden* an und bildet so problemlos ein Vorgangspassiv. Perfekt → Das Subjekt ist nicht der Täter.
Das Haus ist verkauft. (+ *worden* = Passiv, Subjekt ist nicht Täter)

Perfekt Aktiv: Man bildet aus dem Verb ein Präsens Aktiv und kontrolliert so, ob das Subjekt der Täter ist.
Das Kind ist gerade aufgewacht. (*Das Kind wacht gerade auf.* → Subjekt = Täter)

Zustandsform eines reflexiven Verbs: Man kontrolliert (notfalls mit dem Wörterbuch), ob das Verb im Infinitiv reflexiv ist. Dann kann es sicherlich keine Passivform bilden.
Er ist schwer erkältet. (Infinitiv: *sich erkälten*)

Arbeitsaufgabe: Handelt es sich bei folgenden Sätzen um ein Zustandspassiv? Bitte entscheiden Sie, um welche der folgenden Formen es sich jeweils handelt.

1. Der Brief ist schon beantwortet. →
2. Er ist schon rasiert. →
3. Der Pass ist schon abgelaufen. →
4. Die Gelegenheit ist verpasst. →
5. Der Strom ist abgeschaltet. →
6. Die Häuser sind verfallen. →
7. Die Häuser sind zerstört. →
8. Die Zeitung ist abbestellt. →
9. Seit gestern ist er verlobt. →
10. Er ist in Freiburg geboren. →
11. Um 7 Uhr bin ich aufgewacht. →
12. Das ist schon alles erledigt. →

Das Zustandspassiv richtig benutzen

Arbeitsaufgabe: Bitte entscheiden Sie, welche Passivform jeweils besser passt, Vorgangspassiv oder Zustandspassiv. Denken Sie auch daran, dass nicht alle Verben einen Zustand ausdrücken können.

Eine Hilfe bei der Entscheidung, ob Zustandspassiv oder Vorgangspassiv besser verwendet werden sollte, sind die **Temporalangaben**.

In Sätzen mit **Vorgangspassiv** antworten sie meist auf die Frage **„wann"** und geben einen Zeitpunkt an.
Da das Zustandspassiv eine Dauer ausdrückt, kann es nicht mit Temporalangaben kombiniert werden, die einen Zeitpunkt bezeichnen.
Temporalangaben in Sätzen mit **Zustandspassiv** geben oft einen Anfangs- oder Endzeitpunkt des Zustands an. Man kann also meistens (leider nicht immer) fragen: **„seit wann"** oder **„bis wann"** oder **„wie lange"**.

1. Vor einigen Jahren _____ das Frankreichinstitut der Universität Freiburg eröffnet _____.
2. Dieser Laden _____ seit 18 Uhr geschlossen.
3. Meine Ausbildung _____ schon längst beendet _____.
4. Das Bildwörterbuch möchten Sie? Leider _____ gestern das letzte Exemplar verkauft _____.
5. Hier können Sie nicht sitzen. Dieser Platz _____ ab Stuttgart reserviert _____.
6. Der Wein ist sehr gut. Er _____ immer wieder empfohlen.
7. Wegen eines Unfalls _____ die Autobahn von der Polizei gesperrt _____.
8. Diese Straße _____ jetzt schon monatelang gesperrt _____.
9. Wann _____ Ihr Auto gestohlen _____?
10. Seit gestern _____ mein Auto gestohlen _____.
11. Gestern _____ darüber gesprochen _____.
12. Seit gestern _____ nur noch darüber gesprochen.
13. Dieses Lied _____ in den letzten Monaten ständig im Radio gespielt.
14. Seit Stunden _____ hier nur noch dieses Lied gespielt.

Arbeitsaufgabe: *sein* oder *werden*? Bitte ergänzen Sie.

1. Der Prüfungstext ist noch nicht ganz fertig, er wird _____ gerade geschrieben.
2. Das ist nicht mein Auto, es _____ nur geliehen.
3. Diesen Schrank können Sie nicht kaufen, er _____ schon verkauft.
4. In diesem Krankenhaus _____ an allem gespart, das sieht man an den alten Möbeln.
5. Er ist ein richtiger Diktator. Wenn er kommt, _____ alles schon für ihn gemacht: die Post _____ geöffnet, die Termine _____ abgesprochen, seine Sekretärin _____ frisch gekämmt, nur der Kaffee _____ noch schnell gekocht.
6. Alkohol _____ nicht an Jugendliche unter 16 Jahren verkauft.
7. Bei wichtigen Entscheidungen _____ immer alle Mitglieder gefragt.
8. Mein Ticket _____ schon seit drei Wochen bestellt.
9. Das alte Gebäude _____ nun doch abgerissen.
10. Unsere Reise _____ schon lange geplant, aber wegen der Kriegsgefahr _____ sie gestern abgesagt.

Arbeitsaufgabe: Wie heißt das im Aktiv? Bitte benutzen Sie immer das Subjekt „er".

1. Das ist schon längst erledigt.
   →
2. Meine Geldkarte ist seit gestern gesperrt.
   →
3. Das Auto war frisch gewaschen, aber nach dieser Fahrt war es wieder schmutzig.
   →
4. Der Text ist schon veröffentlicht.
   →
5. Seit 6 Wochen ist dieses Buch ausgeliehen.
   →
6. Mein Platz war besetzt, obwohl ich reserviert hatte.
   →
7. So, das ist geschafft: alle Fenster sind geputzt.
   →
8. Dieses Problem ist endlich auch gelöst.
   →
9. Sein Urlaub ist schon gebucht.
   →

2.5 Übungen an einem Text

Text 1

Kakao

Wenn wir den *herben* Geschmack dunkler Schokolade auf unserer Zunge spüren, hat der wichtigste Inhaltsstoff, der Kakao, einen weiten Weg hinter sich. Der Kakaobaum *gedeiht* nur in den wärmsten Regionen der Erde, rund um den Äquator. Besonders *ertragreich* sind die Plantagen Westafrikas, wo vor allem der sogenannte Konsumkakao angebaut wird, der etwa 95 Prozent der weltweiten Kakao*ernte* ausmacht. Die höchste Qualität jedoch bieten die restlichen fünf Prozent der Ernte: der kostbare Edelkakao. Man verwendet ihn zur Herstellung feiner Schokoladen, und er kommt vor allem aus Ecuador und Venezuela. Wie vor 500 Jahren werden hier die reifen Früchte noch von Hand *geerntet* und die *Samen* aus der Schale gelöst. Beim anschließenden fünf- bis zehntägigen *Fermentieren* bildet sich der typische Schokoladengeschmack heraus. Nach einigen Tagen Trocknen in der Sonne verpackt man den Rohkakao in Säcke und verschickt ihn in Länder wie z.B. die Schweiz, wo man ihn weiterverarbeitet.

Wie beim Wein entscheidet auch beim Kakao die Sorte und das Anbaugebiet über den Geschmack der Schokolade. Rund 400 Aromastoffe sollen in einer einzigen Kakaobohne stecken. Kakaobohnen liefern außerdem eine Menge kostbarer Inhaltsstoffe wie Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamin E, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Die Besonderheit der Kakaobohne und ihrer Inhaltsstoffe erkannte schon der Naturforscher und Entdecker Alexander von Humboldt, der sagte: „Kein zweites Mal hat die Natur *eine* solche *Fülle* der wertvollsten Nährstoffe auf einem so kleinen Raum zusammengedrängt wie gerade bei der Kakaobohne".

aus: Chocoladen Seiten, Herbst / Winter 2005, der Firma Lindt Schokoladen (stark verändert)

Wortschatz:

herb →
gedeihen →
ertragreich → r Ertrag, ¨-e →
ernten (Akk.) / e Ernte →
r Samen, – →
fermentieren (Akk.) →
e Fülle = ein große Menge →

Passiv → Aktiv

1. Besonders ertragreich sind die Plantagen Westafrikas, wo vor allem der sogenannte Konsumkakao angebaut wird.
   →

2. Wie vor 500 Jahren werden hier die reifen Früchte noch von Hand geerntet und die Samen aus der Schale gelöst.
   →

Aktiv → Passiv

3. Man verwendet ihn zur Herstellung feiner Schokoladen.
   →

4. Nach einigen Tagen Trocknen in der Sonne verpackt man den Rohkakao in Säcke und verschickt ihn in die Länder wie z. B. die Schweiz, wo man ihn weiterverarbeitet.
   →

5. „Kein zweites Mal hat die Natur eine solche Fülle der wertvollsten Nährstoffe auf einem so kleinen Raum zusammengedrängt wie gerade bei der Kakaobohne".
   →

Text 2: Zum Schluss ein Lesetext ohne Aufgaben:
Passiv im Koreanischen

Einübung ins Geschehen

Die Dinge sind in uns, und wir sind in den Dingen – über die koreanische Sprache

von Hoo Nam Seelmann

Wie die gesamte ostasiatische Malerei kennt auch die klassische koreanische Malerei keine *Zentralperspektive*. Dieses Fehlen hat nichts mit der Fähigkeit oder Unfähigkeit der Koreaner zur Konstruktion einer solchen Perspektive zu tun, sondern es hat eher eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Fehlen des Wortes „Sand" bei den Eskimos. Der Begriff „Zentralperspektive" meint ja nichts anderes, als dass der Mensch seinen individuellen Blick ins Zentrum schiebt und von dort aus ein Ordnungsschema für die Welt entwirft. Betrachtet man die koreanischen Bilder, so fällt auf, dass darin ein solcher Blick fehlt. Ebenso wenig ist ein *Fluchtpunkt* auszumachen. Der Betrachter ist schon immer mitten in der Landschaft, eingetaucht in die Atmosphäre, und er durchwandert die Täler und überquert die Flüsse. Das Koreanische kennt deshalb auch keinen Begriff für die Zentralperspektive.
Solches deutet auf eine besondere Sicht der Welt, gleichfalls ohne Zentralperspektive, hin. Analysiert man die Sprache, öffnet sich der Zugang zu einer solchen Sicht, die der koreanischen Kultur spezifisch ist …
Vergleicht man die deutsche Sprache mit der koreanischen, so fallen zunächst etliche Unterschiede in der Grammatik auf. Aber daneben gibt es andere, die mit Wortstrukturen, Wortarten und der Art und Weise der Beschreibung zu tun haben und viel subtiler die Eigentümlichkeit der jeweiligen Weltsicht zum Ausdruck bringen.

Keine eindeutige Trennung

Im Deutschen lassen sich alle transitiven Verben ins Passiv umformen. In der koreanischen Sprache dagegen gibt es wesentlich komplexere grammatikalische Strukturen von Aktiv und Passiv, d.h., die Markierung der Grenze zwischen Handeln und *Erleiden* verläuft auf anderen Bahnen. So kennt das Koreanische einerseits eine bestimmte Verbendung, die bei gewissen transitiven Verben Passiv zum Ausdruck bringt, andererseits kennt es jedoch verschiedene andere Möglichkeiten, das deutsche Passiv auszudrücken. Die eine Variante besteht darin, die „Passivität" mit einem anderen Verb aus der Perspektive *des Erleidenden* zu beschreiben. Etwa: „Die Frau bekommt die Liebe" oder „Der Hund bekommt Schläge". Es ist grammatikalisch aber nicht möglich, einen Satz wie „Die Frau wird geliebt" oder „Der Hund wird geschlagen" zu bilden. Die zweite Variante ist, ein Verb zu benutzen, das man als „erleiden" (dang-ha-da) übersetzen kann.
Die dritte Variante ist die interessanteste und macht das Eigentümliche der koreanischen Sprache aus. Es handelt sich dabei um eine Art von Verben, für die man im Deutschen meist keine Entsprechung finden kann und die daher auch schwer ins Deutsche zu übersetzen sind. Diese Verben lassen sich nicht in das Schema „Aktiv – Passiv" einordnen, sondern scheinen vielmehr eine dritte Dimension darzustellen. Die Funktion dieser Verben lässt sich am besten in der Beschreibung von *Wahrnehmungsvorgängen* aufzeigen. Wie Wahrnehmungsvorgänge sprachlich repräsentiert sind, ist wichtig, weil in ihnen das Verhältnis des Menschen zur Welt zum Ausdruck

kommt. Nicht umsonst steht im Zentrum der abendländischen Philosophie die Reflexion über die Beziehung zwischen Subjekt und Objekt.
Die oben erwähnte Verbart im Koreanische benennt Vorgänge, die man am besten auf Deutsch als ein „Geschehen" bezeichnen kann. Dabei wird ausgeblendet, wer der Akteur ist. In der koreanischen Sprache existieren viele Verben, die ein solches Geschehen beschreiben, und sie bestimmen maßgeblich das Sprachgefühl der Koreaner. Betrachten wir etwa folgende Beispiele ...: „Das Vogelgezwitscher kommt zum Hören", „Die Blume bietet sich den Augen zum Sehen dar", „Der bittere Geschmack entfaltet sich" oder „Die Wärme deiner Hand sickert in meinen Leib ein". Zentral sind bei diesen Verben drei Aspekte: das Fehlen eines treibenden Akteurs, die Mühelosigkeit des gesamten Vorgangs und der Aspekt des Prozesshaften.
Auf Deutsch würden die Sätze ganz einfach lauten: „Ich höre den Vogel zwitschern", „Ich sehe die Blume", „Es schmeckt mir bitter" oder „Ich schmecke etwas Bitteres" und „Ich spüre die Wärme deiner Hand". Die Möglichkeit, im Deutschen zu sagen „es riecht" oder „es schmeckt", hat eine Ähnlichkeit mit der koreanischen Ausdrucksweise. Denn bei Geruch und Geschmack ist der Mensch unvermeidlich äußeren Einflüssen ausgesetzt. Trotz dieser sprachlichen Möglichkeit wird im europäischen kulturellen Kontext dennoch die Wahrnehmung als ein aktiver Vorgang angesehen.
Anders in Korea: Im Koreanischen kennt man zwar auch Verben wie „hören" (dutta) oder „sehen" (bo-da), und man benutzt sie auch, aber daneben gibt es Varianten, die das Geschehen ausdrücken: „dul-lida" oder „duleo-onda" (zum Hören kommen), „bo-ida" (sich zum Sehen darbeiten) ...

Neigung zum Unpersönlichen

Solche Aussagen klingen unpersönlich, das Subjekt tritt zurück und damit auch der Aspekt des Aktiven oder des Handelns, und die Vorgänge erscheinen dadurch als ein Geschehen. Diese Neigung zum Unpersönlichen wird noch verstärkt durch die Eigenheit im Koreanischen, das Satzsubjekt wegzulassen. In einem solchen Sprachmilieu erscheint das Leben insgesamt mehr als ein Geschehenszusammenhang und weniger als ein Handlungskontext. „Handeln" bedeutet Kontrolle und Strukturierbarkeit der Welt durch den Handelnden.
Warum sich im Koreanischen andere, komplexere Strukturen, die das Verhältnis zwischen Passiv und Aktiv beschreiben, herausgebildet haben, wird nun verständlich. Wo das Handeln nicht im Vordergrund steht, sondern das neutrale Geschehen, wird diese eindeutige Einteilung entbehrlich ...

aus: Neue Zürcher Zeitung, Internationale Ausgabe, 15./16. Oktober 2005, gekürzt

Wortschatz:

e Zentralperspektive →
r Fluchtpunkt →
s Erleiden → *etw. erleiden = etw. aushalten müssen, etw. erdulden*
r Erleidende → *e Person, die etwas aushalten muss*
r Wahrnehmungsvorgang → *etw. wahrnehmen = etw. merken, fühlen, spüren*
r Vorgang = r Prozess

Kapitel 3
Links oder rechts?

Attribute

3.1 Einstieg ins Thema: Was sind eigentlich Attribute?

Definition:
Attribute beschreiben oder bestimmen ein Nomen (Bezugswort) näher.
Man kann sie erfragen mit *welch-* oder *was für ein-*.
Sie finden sich in unterschiedlichen Formen sowohl links als auch rechts vom Bezugswort. Die Übersicht zeigt Ihnen die verschiedenen Formen von Attributen und deren Stellung.

Linksattribute	Bezugswort	Rechtsattribute	Bezeichnung
der *schwere*	**HV-Test**		**Adjektiv-Attribut**
der *schwer erscheinende*			**Partizipialattribut (Partizip I)**
der *neulich wiederholte*			**Partizipialattribut (Partizip II)**
der *nachzuschreibende*			**Partizipialattribut (modales Partizip)**
Peters			**Genitivattribut**
der		*des neuen Studenten*	**Genitivattribut**
der		*, der erste Prüfungsteil,*	**Apposition**
der		*heute*	**Adverbialattribut**
der		*an der Universität*	**Präpositionalattribut**
der		*, der heute zurückgegeben wird,*	**Relativsatz**
Auch *dass*-Sätze, Infinitivsätze und indirekte Fragesätze können Attribute sein, aber nicht bei jedem Nomen. Deshalb treten sie seltener auf.			
die	**Hoffnung**	*, dass er zurückkommt,*	***dass*-Satz**
die		*, ihn zu sehen,*	**Infinitivsatz**
die	**Frage**	*, wann er kommt,*	**indirekter Fragesatz**

Arbeitsaufgabe: Bitte unterstreichen Sie in den folgenden Sätzen die Attribute. Um welches Attribut handelt es sich jeweils?

1. Die lang geplante Reise musste leider abgesagt werden.
   →

2. Man muss die Zeugnisse des neuen Studenten, des Koreaners, noch übersetzen lassen.
   →

3. Er besteht auf seinem Recht, sich einen Anwalt nehmen zu können.
   →

4. Die leise dahinplätschernde Musik in den Supermärkten unserer Stadt geht mir auf die Nerven.
   →

5. Der unverantwortliche und unkontrollierte Umgang mit gefährlichen Substanzen wird von der EU neuerdings härter bestraft.
   →

6. Das ist ein nicht zu beschreibendes Chaos!
   →

7. Stellen Sie die Kiste in die Ecke hier vorne.
   →

8. Sie müssen den Text, der Ihnen vorgelegt wird, übersetzen.
   →

Arbeitsaufgabe: Im folgenden Text sind alle Attribute markiert. Lesen Sie bitte zuerst den gesamten Text und erarbeiten Sie sich den Wortschatz. Versuchen Sie anschließend, den Text ohne die Attribute zu lesen. Sie werden feststellen, dass es so ist, als wenn Sie ein buntes Bild ohne Farben sehen würden: durch die fehlenden „Farben" entstehen auch einige inhaltliche Unklarheiten. Manche wichtigen Informationen gehen so verloren.

Die Spur führt nach Irland

Kunstraub von Boston: War die **IRA** beteiligt?

Die Belohnung beträgt inzwischen fünf Millionen Dollar – so viel, wie die amerikanische Regierung schon vor dem 11. September 2001 auf Osama bin Laden ausgesetzt hatte. Doch wie vom saudischen Terroristenführer fehlt auch von jenen 13 Kunstwerken, die unbekannte Täter in der Nacht des 18. März 1990 im Bostoner Museum der Industriellengattin Isabella Stewart Gardner von den Wänden gerissen haben, nach wie vor jede Spur. Angeblich, so der Kunstfahnder von Scotland Yard, Charles Hill, gibt es aber nun Spuren nach Europa. Zwei als städtische Polizisten verkleidete Männer hatten sich am *St. Patrick's Day* 1990 wegen eines angeblichen Alarms über den Diensteingang Zutritt zum Gardner-Museum verschafft, das in Sichtweite des „Boston Museum of Fine Arts" mit seinen Monets, Cezannes und Van Goghs liegt und selbst Gemälde von Vermeer und Rembrandt, Tizian und Botticelli, Zeichnungen von Michelangelo und Raffael sowie wertvolles *Kunsthandwerk* zeigt – insgesamt rund 2500 Einzelstücke. Die beiden falschen Polizisten stahlen insgesamt zwölf Kunstwerke, deren Gesamtwert das *FBI* mit 300 Millionen Dollar angab. Die *Gemälde* schnitten sie zum Teil rücksichtslos aus den Rahmen, die kleineren Arbeiten rissen sie von der Wand. Vor allem diese Gemälde waren es, die zu den kostbarsten Bildern auf amerikanischem Boden zählen: *„Das Konzert"* von Jan Vermeer gehört zu den knapp drei Dutzend Bildern, die von dem holländischen Meister überhaupt noch erhalten sind. Rembrandts *„Sturm auf dem See Genezareth"* und sein *Doppelbildnis „Dame und Herr in Schwarz"* werden zu seinen bekanntesten und meistreproduzierten *Werken* gerechnet.

Trotzdem blieben die Auswahlkriterien der Diebe oder ihrer Auftraggeber unklar. Sie schenkten den wertvollen italienischen *Gemälden* des Gardner-Museums keine Beachtung und raubten stattdessen eher unbedeutende *Papierarbeiten* von Edgar Degas. Und einem gleich nebenan hängenden, unschätzbar wertvollen *Selbstporträt* Rembrandts zogen sie eine nur briefmarkengroße *Radierung* des Niederländers vor.

Süddeutsche Zeitung, Nr. 2, 3.1.2006, leicht verändert

Wortschatz:

Namen von berühmten europäischen Malern	Monet, Cezanne, Van Gogh, Vermeer, Rembrandt, Tizian, Botticelli, Michelangelo, Raffael, Edgar Degas
Bildertitel von berühmten Bildern	„Das Konzert", „Sturm auf dem See Genezareth", „Dame und Herr in Schwarz"
Formen von Kunstwerken	s Gemälde → gemaltes Bild s Doppelbildnis → zwei Bilder, die eine Einheit bilden s Werk → jede Art von Kunstwerk e Papierarbeit → Kunstwerk aus Papier s Selbstporträt → ein Bild des Künstlers von sich selbst e Radierung → ein Bild, das in Metall geritzt wird s Kunsthandwerk → e Herstellung von künstlerischen Gebrauchsgegenständen (z.B. Töpferei, Schmuckherstellung)
Abkürzungen	IRA → Irisch Republikanische Armee, eine bewaffnete Gruppe, die in Nordirland mit terroristischen Methoden für die Interessen der irischen Katholiken kämpft FBI → Federal Bureau of Investigation, amerikanischer Geheimdienst
Irischer Feiertag	St. Patrick's Day

3.2 Wiederholung der Relativsätze

Im folgenden Kapitel werden die Relativsätze eine wichtige Rolle spielen, denn Sie müssen lernen, Linksattribute (vor allem Partizipialattribute) in Rechtsattribute (Relativsätze) zu verwandeln. Deshalb werden die Relativsätze hier noch einmal kurz wiederholt.

Definition:

Relativsätze sind Attribute in Nebensatzform. Sie stehen möglichst direkt hinter dem Bezugswort, sind also *Rechtsattribute*.
Sie werden eingeleitet durch ein *Relativpronomen*, das die Funktion eines Verbindungselementes zwischen Bezugswort und Nebensatz hat. Seine Form bestimmt sich daher durch Elemente aus beidem:
Genus (Maskulin/Feminin/Neutrum) und **Numerus** (Singular/Plural) entsprechen dem Bezugswort.
Der **Kasus** (Nominativ/Akkusativ/Dativ/Genitiv) bestimmt sich durch die Rolle des Bezugswortes im Nebensatz.

Beispiel:
Der Freund, dem er Geld schuldete, hatte die Geduld verloren.

Bezugswort: *der Freund* = Genus: maskulin/Numerus: Singular
Rolle des Bezugswortes im Nebensatz = Dativ: Er schuldete dem Freund Geld.
Relativpronomen: *dem* → mask./Sing./Dat.

Wiederholung der Formen:

Die Formen entsprechen dem bestimmten Artikel, außer im Dativ Plural und im Genitiv. Das Relativpronomen kann auch von einer Präposition regiert werden.
→ *der Student, von dem ich sprach, ...*

Arbeitsaufgabe: Bitte ergänzen Sie die Formen der Relativpronomina in der Übersicht.

	Maskulin	Neutrum	Feminin	Plural
Nom.				
Akk.				
Dat.				
Gen.				

Zwei Geschichten über berühmte Zwillinge
(aus: Süddt. Zeitung, Magazin Nr. 51, 23.12.2005, leicht verändert)

Arbeitsaufgabe: Bitte setzen Sie die richtigen Relativpronomina eventuell mit Präposition ein.

1. Knastbruder
Ronnie Kray, 1933–1995, Gangster

Er kam aus einem Stadtteil Londons, _____ man für gewöhnlich als Tourist nicht besucht. Das East End glich in den Sechzigerjahren einem Ghetto, _____ _____ Ronnie Kray das Boxen und vor allem das Überleben lernte. Sein Traum, Profiboxer zu werden, _____ er in seiner Kindheit hatte, platzte. Dafür brachte er es zusammen mit seinem Zwillingsbruder Reggie auf anderem Weg zu Ruhm, nicht aber zu Ehre: Sie wurden die berühmtesten Gangster der Londoner Unterwelt und waren so bekannt wie die Filmstars, mit _____ sie *auf Parties herumhingen*. Ronnie, _____ einfacher strukturiert und der jüngere der beiden Zwillinge war, konzentrierte sich auf *Schutzgelderpressung*, Glücksspiel, *Raub und Bestechung*. Seine Geschäfte, _____ er den Titel „Baron des Verbrechens" verdankte, kontrollierte er von seinen Bars und Spielhallen aus.
Privat schaffte er es nie, *sich zu* seiner Homosexualität, _____ sehr offensichtlich war, zu *bekennen*. Trotz seines auffallenden Aussehens mit teuren Anzügen und viel Schmuck *leugnete* er die Liebschaften mit Politikern, Adeligen und Knastbrüdern, _____ _____ er verwickelt war. 1966 erschoss Ronnie *den Ganoven* George Cornell auch nur deshalb, weil dieser ihn als „fetten Schwulen" beschimpft hatte. Der Mord brachte Ronnie für den Rest seines Lebens *hinter Gitter*. In der *Haft* verlor er den Verstand. Der Gefängnispsychologe stellte eine Schizophrenie fest, _____ er mit starken Beruhigungsmitteln behandelte. Bereits in dieser Zeit entstand ein Film, _____ _____ das Leben der beiden Gangsterbrüder dargestellt wurde. Nach 28 Jahren Haft starb Ronnie Kray an Herz*versagen*.

Wortschatz zum Text:

r Knastbruder	r Knast = s Gefängnis/r Knastbruder ist jemand, der im Gefängnis war, ein Krimineller
auf Parties herumhängen	häufig und lange zu Parties gehen
e Bestechung *e Schutzgelderpressung* *r Raub*	verschiedene kriminelle Delikte
sich bekennen zu	offen sagen/zeigen, dass man etwas denkt oder tut (religiöse/politische Haltung, ein gesellschaftliches Tabu)
etw. leugnen	etw. abstreiten, etw. nicht zugeben
r Ganove	r Gangster
jmdn. hinter Gitter bringen	jmdn. ins Gefängnis bringen
e Haft	e Zeit im Gefängnis
versagen	nicht mehr funktionieren, etw. nicht mehr schaffen

Arbeitsaufgabe: Bitte bilden Sie Relativsätze.

2. Duopole
Lech Kaczynski, 56, polnischer Präsident

Eigentlich hatte Jadwiga Kaczynska nicht mit dem Sohn gerechnet. / Der Sohn wurde dann Lech genannt.
→

Die Ärzte hatten nicht bemerkt, dass sie Zwillinge erwartete. Aber die Freude war groß, als er am 18. Juli 1949 zur Welt kam. Die junge Familie lebte in einem der wenigen Häuser in der Innenstadt Warschaus. / Das Haus war im Krieg nicht zerstört worden.
→

Lech war ein sehr guter Schüler, fiel aber sonst kaum auf. Doch mit zwölf Jahren bekamen er und sein Zwillingsbruder die Hauptrollen in einem Kinderfilm. / In dem Kinderfilm spielte er die Rolle eines sehr altklugen Jungen.
→

Nach dem Abitur studierte er Jura und wurde Universitätsassistent. Vier Jahre später trat er der oppositionellen Gewerkschaft „Solidarnosc" bei. / Er wurde der Rechtsberater der oppositionellen Gewerkschaft „Solidarnosc".
→

1981 wurde er deshalb vom kommunistischen Regime verhaftet. Neun Jahre später stürzte das Regime, und die „Solidarnosc" unter Lech Walesa bildete eine neue Regierung. / Unter dieser Regierung wurde er Chef der Geheimdienste.
→

Doch die Zusammenarbeit mit Walesa klappte nicht, sodass sich Lech Kaczynski aus der Politik zurückzog und Juraprofessor wurde. Bald zog es ihn aber wieder in die Politik und er übernahm erneut verschiedene Ämter. Unter anderem wurde er für eine kurze Zeit ein radikaler Justizminister. / Der radikale Justizminister verschärfte das Strafrecht und forderte die Todesstrafe.
→

Als Oberbürgermeister von Warschau behielt er den Ruf als Radikaler. / Der Radikale bekämpfte die Homosexuellen.
→

Der nur 1,64 m große Politiker gewann im Herbst 2005 überraschend die Präsidentschaftswahlen. / Der Politiker ist verheiratet, hat eine Tochter und ein Enkelkind und liebt Hunde.
→

Übrigens ist sein Zwillingsbruder ebenfalls ein bedeutender polnischer Politiker.

Wortschatz zum Text:

r Duopole	Wortspiel: duo = zwei (Zwillinge) / r Pole = r Mann aus Polen
altklug	ein Kind, das wie ein Erwachsener spricht, ist altklug (das ist negativ gemeint)
e Gewerkschaft	die Interessenvertretung von Arbeitern und Angestellten
jmdn. verhaften	jmdn. in Haft nehmen / ins Gefängnis bringen
r Ruf	hier: die öffentliche Meinung über ihn

3.3 Partizipialattribute

3.3.1 Formen

Erklärung:
Partizipialattribute gibt es in drei Formen: Partizip I
Partizip II
modales Partizip

Sie stehen immer links vom Bezugswort.
Sie können andere Satzelemente an sich binden und dadurch sehr lang und komplex sein.

Übersicht: Die verschiedenen Formen der Partizipialattribute und deren Bedeutung.

	Form	**Bedeutung**
Partizip I	**Inf. + *d* + Adjektivendung** *lachend* + Adjektivendung *laufend* + Adjektivendung *sich wiederholend* + Adjektivendung	1. gleichzeitig 2. aktiv
Partizip II	**(*ge*) + Stamm + *t*/*en* + Adjektivendung** *gekocht* + Adjektivendung *bearbeitet* + Adjektivendung *angerufen* + Adjektivendung *abgefahren* + Adjektivendung	**transitive Verben** 1. abgeschlossen/ vorzeitig (meistens) 2. Passiv Vorgangspassiv Zustandspassiv **intransitive Verben** **Perfekt mit *sein*** 1. abgeschlossen/vorzeitig 2. aktiv **Perfekt mit *haben*** in attributiver Form nicht möglich **reflexive Verben** 1. abgeschlossen/vorzeitig 2. aktiv
modales Partizip	***zu* + Partizip I** *zu verkaufend* + Adjektivendung *zu beachtend* + Adjektivendung *anzuerkennend* + Adjektivendung	**nur transitive Verben** *sein* + *zu* + Inf. Passiv + *können*/*müssen*

3.3.2 Aufbauende Übungen zu den einzelnen Attributsformen

Partizip I	**Inf. + *d* + Adjektivendung** *lachend* + Adjektivendung *laufend* + Adjektivendung *sich wiederholend* + Adjektivendung man bildet das Partizip I von allen Verben **außer:** *sein, haben,* Modalverben	1. gleichzeitig 2. aktiv

Arbeitsaufgabe: Bitte formen Sie das Partizipialattribut in einen Relativsatz um, wie das Beispiel es Ihnen zeigt. Beachten Sie bei der Bildung der Verben die Bedeutung des Partizips (aktiv und in der gleichen Zeit wie der Hauptsatz). Denken Sie auch daran, dass der Relativsatz zwar so nah wie möglich hinter dem Bezugswort stehen soll, aber erst hinter anderen eventuell vorhandenen Rechtsattributen.

1. Die seit 1. Januar geltenden Vorschriften müssen strikt eingehalten werden.
   → *Die Vorschriften, die seit 1. Januar gelten, müssen strikt eingehalten werden.*

2. Monatlich erscheinende Zeitschriften werden seltener gekauft.
   →

3. Die seit vielen Jahren bestehende Freundschaft zwischen den Männern zerbrach, als sich herausstellte, dass einer von ihnen für die Stasi* gearbeitet hatte.
   →

4. Das ihm seit heute Morgen vorliegende Gutachten ist außerordentlich positiv.
   →

5. In die zwischen den Bürgerkriegsparteien laufenden Verhandlungen kann auch die UNO nicht eingreifen.
   →

6. Er war von dem ihn mit Akupunktur behandelnden Arzt begeistert.
   →

* Stasi = Staatssicherheit, Geheimdienst der ehemaligen DDR

Partizip II	**(*ge*) + Stamm + *t*/*en*** **+ Adjektivendung** *gekocht* + Adjektivendung *bearbeitet* + Adjektivendung *angerufen* + Adjektivendung *abgefahren* + Adjektivendung	**transitive Verben** 1. abgeschlossen / vorzeitig (meistens) 2. Passiv Vorgangspassiv Zustandspassiv **intransitive Verben** **Perfekt mit *sein*** 1. abgeschlossen/vorzeitig 2. aktiv **Perfekt mit *haben*** in attributiver Form nicht möglich **reflexive Verben** 1. abgeschlossen/vorzeitig 2. aktiv

Arbeitsaufgabe: Bitte formen Sie das Partizipialattribut in einen Relativsatz um. Beachten Sie bei der Bildung der Verben die Bedeutung des Partizips. Für transitive Verben gilt: Passiv (Vorgang oder Zustand) und (meistens) abgeschlossen. Für intransitive Verben gilt: aktiv und (meistens) abgeschlossen



1. DIE KAKAO-BOHNE
   In der Kakaofrucht sind etwa 25 bis 50 bohnenförmige, von weißem Fruchtfleisch umhüllte Kakaosamen eingebettet.

aus: Chokoladen Seiten, Das Lindt Magazin für Genießer, Herbst / Winter 2005

2. Die 1994 in die Weltkulturerbeliste der UNO aufgenommene ostdeutsche Stadt Quedlinburg ist das größte Flächendenkmal Deutschlands.
   →

3. Die 1300 Fachwerkhäuser der Stadt aus acht Jahrhunderten sind eine von vielen Touristen bestaunte Attraktion.
→

4. Im 2. Weltkrieg konnte man den seit 1000 Jahren aufbewahrten Quedlinburger Domschatz vor der Zerstörung retten.
→

5. Die seit der Wiedervereinigung stark gewachsenen Touristenzahlen brachten der Stadt aber nicht genug Geld, um so viele Gebäude instand zu halten.
→

6. Mit seinen später in der ganzen Welt verbreiteten Thesen leitete Martin Luther 1517 die Reformation ein, die zur Trennung der protestantischen von der katholischen Kirche führte.
→

7. Im 1555 in Augsburg von den deutschen Fürsten beschlossenen „Augsburger Religionsfrieden" wurde der evangelische Glaube als eigene Konfession anerkannt.
→

8. Leider hielt dieser Frieden nicht lange. Der 1618 ausgebrochene und erst 1648 beendete sogenannte „Dreißigjährige Krieg" ist eines der schrecklichsten Beispiele europäischer Religionskriege.
→

Übungen zur Bildung von Partizip I und II

Arbeitsaufgabe: Welches Partizip kann man bilden? Arbeiten Sie mit Ihrem Partner zusammen und diskutieren Sie die möglichen Formen und Bedeutungen. Überlegen Sie dabei, ob das Nomen Subjekt oder Objekt der Handlung ist und ob die Handlung abgeschlossen ist.

	Partizip I	**Partizip II**
s (passen) Kleid	*s passende Kleid*	*nicht möglich, intransitives Verb / Perf. mit haben*
r (verschwinden) Ausweis		
e (stehlen) Münze		
e (untersuchen) Substanz		
s (sinken) Schiff		
s (ändern) Gesetz		
r (überarbeiten) Text		
r (warten) Patient		
(erwarten) Gäste		
e (zunehmen) Gefahr		
r (zufrieren) See		
e (anstecken) Krankheit		
r (beleidigen) Mann		
e (sich spalten) Partei		
r (sich betrinken) Gast		
r (sich erkälten) Patient		
r (eintreten) Besucher		

modales Partizip	***zu* + Partizip I** *zu verkaufend* + Adjektivendung *zu beachtend* + Adjektivendung *anzuerkennend* + Adjektivendung	**nur transitive Verben** *sein* + *zu* + Inf. Passiv + *können / müssen*

Arbeitsaufgabe: Bitte formen Sie das Partizipialattribut in einen Relativsatz um. Gehen Sie dabei in zwei Schritten vor: Bilden Sie zuerst die einfachere Form mit *sein* + *zu* + Inf., erst danach bilden Sie den Relativsatz im Passiv und suchen das passende Modalverb dazu.

1. Seit langer Zeit schon beschäftigt er sich mit dieser kaum zu lösenden Aufgabe.
   →

   →

2. Der von Ihnen zu zahlende Betrag ist unten auf dieser Rechnung aufgeführt.
   →

   →

3. In dem Bild fand der Gutachter an einer unauffälligen Stelle eine mit bloßem Auge kaum zu erkennende Veränderung.
   →

   →

4. Die Texte des jungen Autors folgen oft einer nicht zu durchschauenden Logik.
   →

   →

5. Jeder Anfänger macht beim Autofahren zunächst ein paar nicht zu vermeidende Fehler.
   →

   →

Übrigens: Welche Adjektive sind hier auch möglich? *nicht zu vermeidende Fehler*
un _____ *Fehler*
un _____ *Fehler*

6. Hier ist eine Liste der unbedingt zu beachtenden Regeln.
   →

   →

3.3.3 Gemischte Übungen zu allen Formen

Wiederholen Sie hier noch einmal Formen und Bedeutungen der Partizipialattribute. Vergleichen Sie Ihre Lösungen mit dem Schema auf S. 53.

	Form	**Bedeutung**
Partizip I		1. 2.
Partizip II		**transitive Verben** 1. 2. **intransitive Verben** **Perfekt mit *sein*** 1. 2. **Perfekt mit *haben*** **reflexive Verben** 1. 2.
modales Partizip		**nur transitive Verben**

Arbeitsaufgabe: Bitte unterstreichen Sie zuerst die Partizipialattribute und formen Sie sie dann in Relativsätze um.

1. die gestern abgebrochenen Verhandlungen
   → *die Verhandlungen,*

2. der wegen einer Erkrankung ausgefallene Termin
   →

3. nicht zu behebende Meinungsverschiedenheiten
   →

4. die Reihenfolge der auf jeden Fall zu besprechenden Punkte
   →

5. der seit Stunden ruhende Verkehr auf der Autobahn
   →

6. das auf dem Seitenstreifen abgestellte Auto eines Touristen
   →

Übung zur Umformung von Relativsätzen in Partizipialattribute

Erklärung:
Auch in der umgekehrten Richtung müssen Sie Attribute umformen können. Aus einem Relativsatz wird dann ein Partizipialattribut.

Beachten Sie dabei folgende Punkte:
- das Relativpronomen fällt weg
- das Verb wird in ein Partizip umgeformt (siehe Übersicht)
- die restlichen Satzteile stehen zwischen Artikel und Partizip

Arbeitsaufgabe: Bitte tragen Sie ein, welche Form des Attributs Sie hier benutzen müssen.

Verbform im Relativsatz	Form des Attributs
aktiv + gleichzeitig	
aktiv + abgeschlossen (nur bei itr. Verb/Perf. sein)	
reflexiv + gleichzeitig	
reflexiv + abgeschlossen	
passiv + abgeschlossen	
passiv + gleichzeitig (seltener)	

Arbeitsaufgabe: Bitte formen Sie die Relativsätze in Partizipialattribute um.

1. Endlich fuhr der Zug ein, der seit fast einer Stunde erwartet wurde.
   →

2. Der Redner ärgerte sich über seine Zuhörer, die ununterbrochen flüsterten.
   →

3. Die Bundesregierung weist stolz auf die deutsche Wirtschaftsleistung hin, die im letzten Jahr unerwartet stark gewachsen ist.
   →

4. Man spricht kaum noch über die Folgen des Ozonlochs, das sich zeitweise verkleinert hat.
   →

5. Die Studenten begannen die Aufgaben zu bearbeiten, die ihnen pünktlich ausgeteilt worden waren.
   →

Übungen zur Umformung: Partizipialattribut → Relativsatz

Arbeitsaufgabe: Bitte unterstreichen Sie zunächst die Partizipialattribute und bilden Sie anschließend Relativsätze.

1. Das vor den Galapagos-Inseln auf Grund gelaufene Tankschiff „Jessica" bedroht weiter die ökologisch einzigartigen Inseln.
   →

2. Besonders für Seelöwen und einige Vogelarten ist das weiterhin in großen Mengen austretende Öl eine große Gefahr.
   →

3. Fast 90 % der von der Jessica transportierten Treibstoffmenge sind inzwischen ausgelaufen.
   →

4. Die Helfer wollen versuchen, das in die Tanks eingedrungene Wasser herauszupumpen. (eindringen in etw. = einlaufen in/hineinlaufen)
   →

5. Niemand weiß, wer die noch zu beseitigenden Schäden bezahlen soll.
   →

6. Zum Glück sind nicht alle der weiterhin dort lebenden Seelöwenkolonien bedroht.
   →

7. Das noch auszupumpende Restöl soll den Bewohnern der Inseln als Heizöl geschenkt werden.
   →

8. Die an vielen Stränden gefundenen Ölklumpen muss man mühsam mit der Hand einsammeln.
   →

3.4 Übungen an einem Text und einem Schaubild

Der Tanzschritt-Macher
Israel Galvàn ist einer der besten Flamencotänzer Spaniens.
Den Wurzeln treu und doch unkonventionell – so feiert ihn die Kritik.
Das ARTE Magazin traf ihn bei einem Workshop in München.

Von Susanne Schmidt (Arte-Magazin 7/2006, gekürzt und sprachlich leicht verändert)

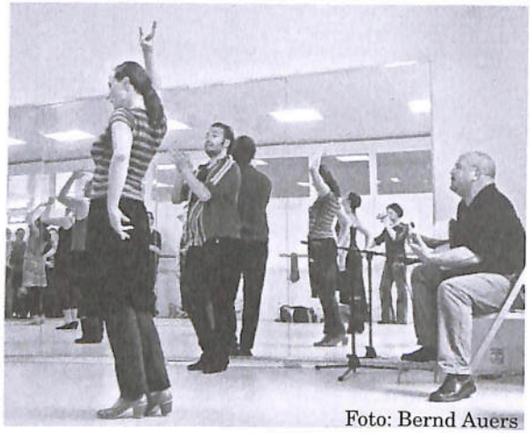


Foto: Bernd Auers

Konzentration beim Flamenco-Workshop in München: Startänzer Israel Galvàn (Mitte) gibt den Rhythmus vor.

Teil 1
Wenn Israel Galvàn in München vor die gespannt wartenden Kursteilnehmer tritt und beginnt, mit seinen von schwarzem *Samt* überzogenen Schuhen den Rhythmus vorzugeben, geht eine Verwandlung in ihm vor. Noch kurz zuvor, im Vorraum der Tanzschule, wirkte er klein und zurückhaltend. Jetzt, beim Tanzen, scheint er *über sich hinauszuwachsen*. Dabei machen die rund vier Zentimeter, die er durch die mit Nägeln beschlagenen Absätze an seinen Flamenco-Schuhen gewinnt, nur einen kleinen Teil aus. Wesentlich ist seine Körperhaltung: Er richtet sich im *Takt* seiner laut knallenden Schritte auf, streckt die Brust heraus, breitet die Schultern aus und hebt die Arme über den Kopf. Der 1973 in Sevilla geborene Israel Galvàn gilt als einer der besten Flamencotänzer Spaniens und erhielt 2005 die höchste tänzerische *Auszeichnung* seines Landes, weil er, wie die Jury meinte, in der Kunst des Flamoncos etwas Neues geschaffen hat, ohne die wahren Wurzeln dieses Tanzes zu vergessen.

Wortschatz:

Der Tanzschritt-Macher	Wortspiel: → der Herzschrittmacher
r Samt	→
über sich (selbst) hinauswachsen	→
r Takt	→
e Auszeichnung	→ r Preis, e Belohnung

Arbeitsaufgabe: Bitte formen Sie das Partizipialattribut in einen Relativsatz um.

1. Israel Galvàn tritt in München vor die gespannt wartenden Kursteilnehmer und beginnt mit seinen von schwarzem Samt überzogenen Schuhen den Rhythmus vorzugeben.
   →

2. Durch die mit Nägeln beschlagenen Absätze an seinen Flamenco-Schuhen gewinnt er rund vier Zentimeter an Größe.
   →

3. Er richtet sich im Takt seiner laut knallenden Schritte auf.
   →

4. Der 1973 in Sevilla geborene Israel Galvàn gilt als einer der besten Flamencotänzer Spaniens.
   →

Teil 2
Die Ursprünge des Flamencos reichen weit zurück und sind sehr vielfältig. Aus Indien stammende Zigeuner, die sich im Mittelalter in Andalusien ansiedelten, gelten als seine Urahnen. Ihre Lieder sowie spanische Traditionen, jüdische und *maurische* Einflüsse und der *gregorianische Choral* führten zur Entwicklung des Flamencos. Zunächst entstanden Gesang und Takt, später wurde zu den Gesängen getanzt und im 19. Jahrhundert kam die Gitarrenbegleitung dazu. Eine weit verbreitete These lautet, dass der Ursprung des Wortes „Flamenco" in dem arabischen Ausdruck „Felah-Mengus" liegt, was so viel wie „umherziehende Bauern" bedeutet. Sie trugen auf ihrer Wanderschaft keine Instrumente bei sich – der frühe Flamenco kam also ganz ohne Instrumente aus. Den Rhythmus klatschte oder klopfte man einfach.
Auch Israel Galvàn klatscht in seinem Unterricht. Damit gibt er den 20 Schülern den Rhythmus vor, dem sie folgen müssen, wenn sie die Figuren nachtanzen. Meistens kommt er hier auch ohne die Musik aus, die den Tanz normalerweise begleitet. Seine Schüler wirken hochkonzentriert, man kann die Intensität und Ernsthaftigkeit in ihren Gesichtern lesen. Doch immer wieder geht auch ein stolzes Lächeln über ihr Gesicht, weil eine der nicht nur rhythmisch schwer zu lernenden Figuren endlich geklappt hat …

Wortschatz:

maurisch	*die Mauren* waren die moslemischen, arabisch sprechenden Bewohner Spaniens, die im 15. Jahrhundert von den spanischen Christen vertrieben wurden, nachdem sie viele Jahrhunderte dort gelebt und eine großartige Kultur aufgebaut hatten.
r gregorianische Choral	einstimmiger liturgischer Gesang der katholischen Kirche, wird etwa vom 4. Jh. bis ins 19. Jh. im Gottesdienst gesungen

Arbeitsaufgabe: Bitte formen Sie das Partizipialattribut in einen Relativsatz um.

1. Aus Indien stammende Zigeuner, die sich im Mittelalter in Andalusien ansiedelten, gelten als die Urahnen des Flamencos.
   →

2. Eine weit verbreitete These lautet, dass der Ursprung des Wortes „Flamenco" in dem arabischen Ausdruck „Felah-Mengus" liegt, was so viel bedeutet wie „umherziehende Bauern".
   →

Arbeitsaufgabe: Bitte formen Sie den Relativsatz in ein Partizipialattribut um.

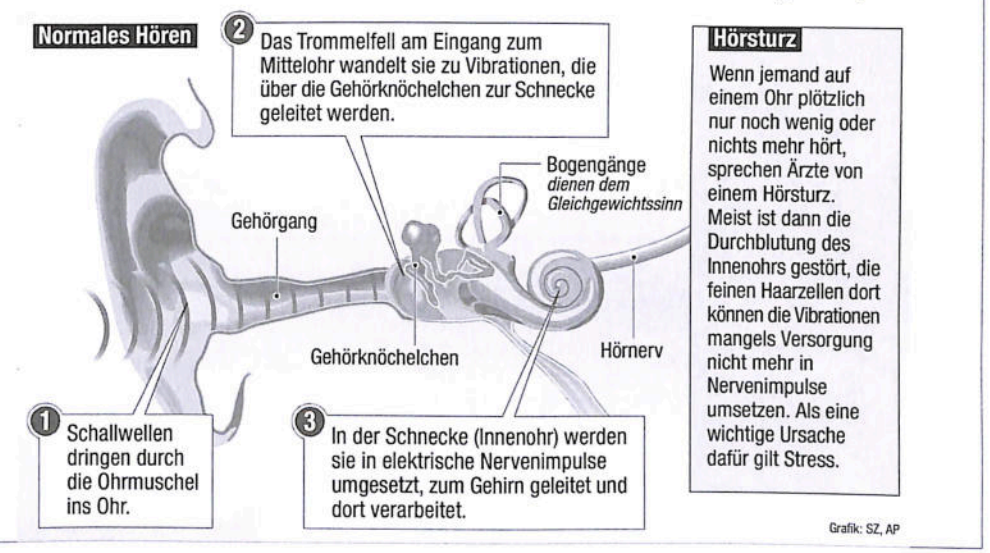
3. Damit gibt er den 20 Schülern den Rhythmus vor, der befolgt werden muss.
   →

4. Meistens kommt er hier auch ohne die Musik aus, die den Tanz normalerweise begleitet.
   →

Schaubild

Hörsturz
Wenn jemand auf einem Ohr plötzlich nur noch wenig oder nichts mehr hört, sprechen die Ärzte von einem Hörsturz. Meist ist dann die Durchblutung des Innenohrs gestört, sodass die Vibrationen mangels Versorgung nicht mehr in Nervenimpulse umgesetzt werden können. Als eine wichtige Ursache dafür gilt Stress.

aus: Südd. Zeitung, Nr. 76, 31.3.2006



Wortschatz:
e Vibration →

r Nervenimpuls, r Impuls →

etw. *umsetzen* in (Akk.) →

e Schallwelle →

e Ohrmuschel →

s Trommelfell →

e Schnecke, hier: s Innenohr →

r Gleichgewichtssinn, s Gleichgewicht →

Arbeitsaufgabe: Bitte formen Sie die unterstrichenen Informationen in Linksattribute um.

1. *Schallwellen* dringen durch die Ohrmuschel ins Ohr.

   → durch _____

   _____ *Schallwellen*

2. Das Trommelfell am Eingang zum Mittelohr wandelt sie zu *Vibrationen*, die über die Gehörknöchelchen zur Schnecke geleitet werden.

   → _____

   _____ *Vibrationen*

3. In der Schnecke werden sie in *elektrische Nervenimpulse* umgesetzt, zum Gehirn geleitet und dort verarbeitet.

   → zum _____

   _____ *elektrische Nervenimpulse*

4. *Bogengänge* dienen dem Gleichgewichtssinn.

   → _____

   _____ *Bogengänge*

Kapitel 4
Möchten Sie es lieber ausführlich?

Nominalisierung und Verbalisierung

4.1 Einstieg ins Thema:
Wozu müssen wir nominalisieren und verbalisieren?

Damit Ihnen das folgende Kapitel nicht als eine sinnlose Übung erscheint, die sich gelangweilte und altmodische Deutschlehrer ausgedacht haben, möchte ich versuchen, Ihnen zunächst die unterschiedlichen Funktionen von Nominalisierungen und Verbalisierungen in unserer Sprache zu erklären.

Arbeitaufgabe: Bitte lesen Sie die folgenden Texte und entscheiden Sie dann, welche Funktion der erste und welche Funktion der zweite haben könnte. Lösen Sie dazu die Aufgaben auf der folgenden Seite.
(Texte 1 und 2 aus: Die Deister- und Weserzeitung, 9.7.2005 einmal leicht, einmal stark verändert)

Text 1: Entspannung für Körper und Seele
Massage bewirkt Ausschüttung von Glückshormonen

In China wusste man bereits um 3000 vor Christus, dass das Kneten, Streichen und Klopfen der Muskeln eine heilende und entspannende Wirkung hat. Massage bedeutet totale Entspannung für den Körper – aber auch unter den knetenden Berührungen eine gleichzeitige Erholung des Geistes. Der Druck auf die Haut bewirkt eine Stimulation der Nervenfasern und die Ausschüttung von Glückshormonen im Gehirn.
Folgende Grundregeln sollte man dabei beachten:

- Keine Ausübung von Druck auf Wirbelsäule, Gelenke, Knochen. Nur sanftes Streicheln ist erlaubt!
- Vermeiden von hektischen und abgehackten Bewegungen. Möglichst gleichmäßige Ausführung aller Bewegungen, am besten in einer ruhigen Umgebung. Allenfalls Begleitung der Massage durch sanfte Musik.

Text 2: Körper und Seele entspannen sich

Durch Massage werden Glückshormone ausgeschüttet

In China wusste man bereits um 3000 vor Christus, dass es eine heilende und entspannende Wirkung hat, die Muskeln zu kneten, zu streichen und zu klopfen. Massage bedeutet, dass der Körper sich total entspannt – gleichzeitig erholt sich unter den knetenden Berührungen aber auch der Geist …
Der Druck auf die Haut bewirkt, dass die Nervenfasern stimuliert und Glückshormone im Gehirn ausgeschüttet werden. Folgende Grundregeln sollte man dabei beachten:

- Auf Wirbelsäule, Gelenke, Knochen sollte kein Druck ausgeübt werden. Nur sanftes Streicheln ist erlaubt!
- Hektische und abgehackte Bewegungen sollten vermieden werden. Alle Bewegungen sollten am besten in einer ruhigen Umgebung möglichst gleichmäßig ausgeführt werden. Allenfalls sanfte Musik sollte die Massage begleiten.

Text aus: Die Deister- und Weserzeitung, 9.7.2005 einmal leicht, einmal stark verändert

Auf welchen Text trifft das zu?	**Text 1**	**Text 2**
Der Text steht in einer Zeitung, vielleicht in einem besonderen Beilage zum Thema „Gesundheit“ oder in einem Ratgeber zu Massagen – man liest den Text also.		
Der Text ist vielleicht Teil einer kleinen Radiosendung über „die heilende Wirkung von Massagen“ – man hört den Text also.		
Im Text sollen auf kleinem Raum möglichst viele Informationen präsentiert werden.		
Im Text werden die Gedanken etwas wortreicher ausformuliert.		
Der Text enthält mehr Verbkonstruktionen.		
Der Text enthält viele Nomen mit Attributen.		
Diesen Text verstehe ich sofort und problemlos.		
In diesem Text muss ich die Sätze manchmal zweimal lesen, bevor ich alle Informationen verarbeitet habe.		

Wenn Sie Ihre Antworten mit der Lösung vergleichen und in Ruhe angeschaut haben, werden Sie folgenden Charakterisierungen zustimmen:

Nominalisierungen	**Verbalisierungen**
• eignen sich gut für die Schriftsprache und für Texte, die sich an ein gut informiertes Publikum wenden	• eignen sich z.B. für Hörtexte oder für Texte, die sich an ein weniger informiertes Publikum wenden
• transportieren ein Maximum an Information mit einem Minimum an sprachlichem Aufwand	• drücken mithilfe von Verbkonstruktionen Gedanken klarer und eindeutiger aus
• dadurch gehen aber auch Informationen verloren, sie bleiben „ungesagt“ und müssen vom Leser interpretiert bzw. im Kopf hinzugefügt werden	• die Texte werden dadurch wortreicher und länger
• durch die Konzentration von Informationen sind sie schwerer zu verstehen und setzen beim Leser viel eigene „Denkarbeit“ und Vorkenntnisse zum Thema voraus	• man kann sie leichter verstehen und muss nichts interpretieren – sie sind eindeutiger

Da Sie in Ihrem Studium mit vielen Formen von wissenschaftlichen Texten konfrontiert werden, ist es sehr wichtig, dass Sie gelernt haben, die vielen Nominalisierungen

1. zu verstehen,
2. in Ihre eigene Sprache umzusetzen.

Sie müssen also z.B. aus den Informationen eines wissenschaftlichen Aufsatzes oder eines Lexikonartikels, eines Handouts oder einer grafischen Darstellung einen Seminarvortrag formulieren können und zwar so, dass Ihre Zuhörer Sie auch verstehen können und nicht mit einer Aneinanderreihung von Nomen konfrontiert werden. Um das zu lernen, sollten Sie das folgende Kapitel gründlich durcharbeiten.

4.2 Vorübungen zur Verbalisierung und Nominalisierung

4.2.1 Genitivattribute

Die Auflösung von Genitivattributen ist eine der häufigsten Formen von Verbalisierung. Deshalb werden die Formen von Genitivattributen hier noch einmal wiederholt.

- **Die Formen mit Artikel**

Maskulin	Neutrum	Feminin	Plural
des - (e)s / -en	**des** - (e)s Ausnahme: Herzens	**der**	**der**

- **Die Formen ohne Artikel**

von + Dat.

zur Wiederholung:
Manche Nomen treten immer ohne Artikel auf, sie brauchen statt des Genitivs immer ein *von* + Dat. Hier ist eine kleine Liste dazu.

Nomen mit Nullartikel

Namen
- Personennamen
- die meisten Ländernamen
- Studienfächer
- Städtenamen
- Sprachen
- Feste

Bezeichnungen
- Nationalitäten
- Anrede/Titel
- Berufe

Zeitbezeichnungen
- Tage, Monate
- Zeitangaben ohne Präposition (*er kommt nächstes Jahr*)

viele Funktionsverbgefüge (Nomen-Verb-Verbindungen), z.B.
- *in Gang setzen, in Ordnung bringen, in Frage stellen*
- *Hilfe leisten*

Unbestimmte Mengen
- von Nahrungsmitteln (*Reis anbauen, Milch trinken, (kein) Fleisch essen*)
- von Material (*aus Holz, aus Gold*)
- abstrakte Werte, Eigenschaften, Gefühle
  (*Geduld haben, Ehrlichkeit fordern, Angst haben, vor Freude lachen*)

Indefinite Nomen im Plural

Arbeitsaufgabe: Bitte bilden Sie aus dem zweiten Wort ein Genitivattribut.

1. der Rat / ein Freund	
2. der Rat / Freunde	
3. das Weinen / Kinder	
4. der Duft / die Rose	
5. der Ton / die Flöte	
6. der Schatten / die Wolken	
7. das Wort / das Jahr	
8. das Fahrrad / Herr Müller	
9. der Import / Kohle	
10. der Anbau / Wein	
11. die Interpretation / der Text	
12. die Interpretation / Texte	
13. die Aufnahmefähigkeit / das Gehirn	
14. die vielfältigen Aufgaben / Ingenieure	

Bildung und Auflösung von Genitivattributen (Verbalisierung / Nominalisierung)

bei transitiven Verben: die Beschreibung der Landschaft (durch den Autor)

erstes Nomen	zweites Nomen (Genitiv)	(fakultativ: *durch* + Täter)
→ Verb	**→ $E_{Akk.}$ im Aktiv** **Subjekt im Passiv**	**→ Subjekt im Aktiv**
die Beschreibung → **beschreiben**	der Landschaft → **die Landschaft**	durch den Autor → **der Autor**

Verbalisierung:

1. Der Autor beschreibt die Landschaft.
2. Die Landschaft wird (durch den Autor) beschrieben.

bei intransitiven Verben: die Abfahrt des Zuges

erstes Nomen	zweites Nomen (Genitiv)
→ Verb	**→ Subjekt**
die Abfahrt → **abfahren**	des Zuges → **der Zug**

Verbalisierung:

Der Zug fährt ab.

Arbeitsaufgabe: Analysieren Sie zunächst mithilfe der Tabelle die Konstruktion und verbalisieren bzw. nominalisieren Sie sie dann.

- **die erneute Überschreitung der Geschwindigkeitsgrenze**

Verb (tr ?/itr?)	Genitiv → Subj./$E_{Akk.}$?	Lösung
erneut _____		

- **das unhöfliche Benehmen des Kunden**

Verb (tr ?/itr?)	Genitiv → Subj./$E_{Akk.}$?	Lösung
unhöflich _____		

- **die Blutprobe wird untersucht**

erstes Nomen	zweites Nomen (Genitiv)	Lösung
Nomen: _____		

- **die erfolgreiche Behandlung von chronischen Krankheiten**

Verb (tr ?/itr?)	Genitiv → Subj./$E_{Akk.}$.?	Lösung
erfolgreich _____		

- **die Verhandlungen stehen schlecht**

erstes Nomen	zweites Nomen (Genitiv)	Lösung
Nomen: _____ schlechte _____		

- **der Einsatz der Feuerwehr**

Verb (tr?/itr?)	Genitiv → Subj./$E_{Akk.}$?	Lösung
_____		

- **der Kollege half (ihm) freiwillig**

erstes Nomen	zweites Nomen (Genitiv)	Lösung
Nomen: _____ freiwillige _____		

4.2.2 Adjektive, Angaben und Ergänzungen mit Präposition

• Adjektive

Verbalisierung: die langsame Veränderung des natürlichen Lichts

erstes Nomen	zweites Nomen (Genitiv)
→ **Verb + Adj.** (ohne Endung)	→ **Subjekt /$E_{Akk.}$ mit Adj.**
die langsame Veränderung → **sich langsam verändern**	des natürlichen Lichts → **das natürliche Licht**

Lösung:

Das natürliche Licht verändert sich langsam.

Nominalisierung: Das schöne alte Haus wurde plötzlich verkauft.
(Man verkaufte plötzlich das schöne alte Haus.)

Verb + Adj.	Subjekt/$E_{Akk.}$ mit Adj.
→ **erstes Nomen mit Adj.**	→ **zweites Nomen mit Adj.**
wurde plötzliche verkauft/verkaufte plötzlich → **der plötzliche Verkauf**	das schöne alte Haus → **des schönen alten Hauses**

Lösung:

der plötzliche Verkauf des schönen alten Hauses

• Angaben und Ergänzungen mit Präposition

Verbalisierung: Präpositionalattribute werden zu Ergänzungen bzw. Angaben mit Präposition, d.h. sie verändern ihre Funktion, aber nicht ihre Form.

Nominalisierung: Ergänzungen bzw. Angaben mit Präposition werden zu Präpositionalattributen.

Arbeitsaufgabe: Bitte verbalisieren Sie folgende Nomen mit Attributen.

1. die Arbeit an seinem Buch
   →
2. seine Fahrt nach Berlin
   →

3. seine Unterhaltung mit uns
   →
4. sie freut sich über die Blumen
   →
5. er ist neugierig auf die Prüfungsergebnisse
   →
6. jmd. fliegt im Dezember nach Peking
   →

• Dativergänzungen

Der Dativ braucht bei der Nominalisierung eine Präposition, die leider nicht immer gleich ist, sondern vom Nomen abhängt. Häufige Präpositionen sind dabei *für / zu / an*.
Manchmal wird der Dativ auch einfach weggelassen, wenn er nicht so wichtig oder aus dem Kontext leicht zu erschließen ist. → siehe Beispiel 1.

1. *der Kollege half (ihm) freiwillig* = *die freiwillige Hilfe seines Kollegen*
2. *er half seiner Freundin* = *seine Hilfe für seine Freundin*

Arbeitsaufgabe: Bitte verbalisieren/nominalisieren Sie:

1. der Schaden der Zigaretten **für** seine Gesundheit
   →
2. die Zustimmung der Eltern **zu** der Reise
   →
3. der Dank **an** seine Freunde
   →
4. der erste Sprung gelang ihm
   →
5. diesen Text ordnet man den Sachtexten zu
   →
6. er fügte seiner Liste ein neues Wort hinzu
   →

4.2.3 Weitere Möglichkeiten zur Verb- und Subjektfindung

Nicht immer lässt sich aus dem ersten Nomen ein Verb bilden. Dann muss man auf die folgenden alternativen Möglichkeiten zurückgreifen:

Nomen → Nomen + *haben*/seltener auch andere Verben (→ *es gibt*)

seine Angst vor Hunden → er hat Angst vor Hunden
das Ergebnis der Prüfung → welches Ergebnis hat die Prüfung?
seine plötzliche Angst beim Autofahren → er bekam / hatte plötzlich Angst beim Autofahren
Politik für die Schwachen → Politik für die Schwachen machen
ein Attentat auf den Minister → es gab ein Attentat auf den Minister

Nomen → Adj. + *sein*/seltener auch *werden*

die Ehrlichkeit des Zeugen → der Zeuge ist ehrlich
die Echtheit des Zertifikats → das Zertifikat ist echt
die Verschlechterung der Situation → die Situation wird schlechter
(natürlich auch möglich: *die Situation verschlechtert sich*)

Adjektivattribut → Adj. + *sein*

die hohen Preise → die Preise sind hoch
die schlechten Bedingungen → die Bedingungen sind schlecht

Partizipialattribut → Verb

die sinkenden Temperaturen → die Temperaturen sinken
die genau abgemessene Menge → die Menge wurde genau abgemessen

Grundwort eines Kompositums → Verb

die Schichtarbeit → Schicht arbeiten
die Umweltverschmutzung → die Umwelt wird verschmutzt
der Weinimport → Wein wird importiert
die Zugankunft → der Zug kommt an

4.3 Verbalisierung und Nominalisierung von Ergänzungen

1. Folgende Ergänzungen treten sowohl in nominalisierter als auch in verbalisierter Form auf:
   - **Akkusativergänzungen**
   - **Subjekt/Nominativergänzung**
   - **Präpositivergänzungen**
2. In der verbalisierten Form entstehen aus den nominalen Konstruktionen Nebensätze. Dabei sind folgende Formen möglich:

• ***dass*-Satz**	ist obligatorisch, wenn Hauptsatz (Hs) und Nebensatz (Ns) unterschiedliche Subjekte haben, sodass das Subjekt des Nebensatzes nicht aus dem Hauptsatz erschlossen werden kann.
• **Inf. + *zu***	ist möglich und meistens auch sprachlich schöner, wenn das Subjekt des Nebensatzes aus dem Hauptsatz erschlossen werden kann.
• **indirekter Fragesatz**	wenn die Bedeutung des Nomens eine Frage impliziert

4.3.1 $E_{Akk.}$ – Verbalisierung

Er erwartete eine sofortige Korrektur des Fehlers.
Er erwartete, dass der Fehler sofort korrigiert wurde.
, dass man den Fehler sofort korrigierte.

Akkusativ ($E_{Akk.}$)	→	***dass*-Satz**	bei unterschiedlichen Subjekten in Hs und Ns
	→	**Inf. + *zu***	• Subj. im Hs = Subj. im Ns • Subj. „man" im Ns • wenn $E_{Dat./Präp.}$ im Hs = Subj. im Ns
	→	**indir. Frage**	je nach Bedeutung, z.B. bei einer Frage nach der Höhe, der Anzahl, der Größe, dem Preis, dem Zusammenhang, dem Resultat/Ergebnis

dass-Satz *Der Vermieter fordert eine pünktliche Bezahlung der Miete.*
→ Der Vermieter fordert, dass die Mieter die Miete pünktlich bezahlen.

Inf. + *zu* *Wir versprechen eine pünktliche Bezahlung der Miete.*
→ Wir versprechen, dass wir die Miete pünktlich bezahlen.
, die Miete pünktlich zu bezahlen.

Die Gewerkschaften fordern eine Lohnerhöhung.
→ Die Gewerkschaften fordern, dass man die Löhne erhöht.
, die Löhne zu erhöhen.

Das Gesetz verbietet ausländischen Touristen die Aufnahme einer Arbeit.
→ Das Gesetz verbietet ausländischen Touristen, dass sie eine Arbeit aufnehmen,
eine Arbeit aufzunehmen.

Das Gesetz verlangt von ausländischen Studenten den Nachweis einer Zulassung.
→ Das Gesetz verlangt von ausländischen Studenten, dass sie eine Zulassung nachweisen / eine Zulassung nachzuweisen.

indir. Frage *Der Kunde möchte den Preis des Hauses erfahren.*
Der Kunde möchte erfahren, wie teuer das Haus ist.

Arbeitsaufgabe: Bitte verbalisieren Sie folgende Sätze. Probieren Sie aus, ob es verschiedene Lösungen gibt.

1. Man warf dem Politiker Bestechlichkeit vor.
   →

2. Das Schengener Abkommen erlaubt Europäern freies Reisen in allen Mitgliedsländern der EU.
   →

3. Er stellte bei der Arbeit eine fehlerhafte Übersetzung des Textes fest.
   →

4. Der Beamte verlangt immer die Vorlage des Passes.
   →

5. Die Opposition fordert den sofortigen Rücktritt der gesamten Regierung.
   →

6. Der Anrufer erfragte den genauen Preis der Reise.
   →

7. Der Wissenschaftler untersucht den Zusammenhang zwischen Körpergröße und Armut.
   →

8. Er forderte eine offene Diskussion über die strittigen Punkte.
   →

4.3.2 Subjekt

Die Korrektur der Fehler ist Aufgabe der Studenten.
Es ist die Aufgabe der Studenten, die Fehler zu korrigieren.
Die Fehler zu korrigieren, ist Aufgabe der Studenten.

***dass*-Satz**	wenn man auf das Subjekt im Ns nicht verzichten kann
Inf.+ *zu*	• bei Subj. „man" im Ns • wenn $E_{Akk./Dat./Präp.}$ im Hs = Subj. im Ns
indir. Frage	je nach Bedeutung (z.B. bei Frage nach der Höhe, Anzahl, Größe)

Achtung

1. Wenn der Nebensatz hinten steht, braucht man im Hauptsatz das Korrelat „es". Wenn der Nebensatz vorne steht, fällt „es" weg.
   Es überrascht mich, dass er so spät kommt.
   Dass er so spät kommt, überrascht mich.
2. Der Nebensatz (als Subjekt) gilt für den Hauptsatz immer als Singular (= *es*).
   Seine häufigen Reisen sind beruflich bedingt.
   Es ist beruflich bedingt, dass er so häufig reist.
   Dass er so häufig reist, ist beruflich bedingt.

dass-Satz

Das späte Kommen seines Freundes beunruhigte ihn.
Es beunruhigte ihn, dass sein Freund so spät kam.
Dass sein Freund so spät kam, beunruhigte ihn.

Inf. + *zu*

Die Benutzung des Wörterbuchs in Tests ist inzwischen erlaubt.
Es ist inzwischen erlaubt, dass man in Tests das Wörterbuch benutzt.
Es ist inzwischen erlaubt, in Tests das Wörterbuch zu benutzen.
In Tests das Wörterbuch zu benutzen, ist inzwischen erlaubt.

Das Wiedersehen mit dir hat mich gefreut.
Es hat mich gefreut, dass ich dich wiedersehe.
Es hat mich gefreut, dich wiederzusehen.
Dich wiederzusehen, hat mich gefreut.

Die Hilfe für mich fiel ihm schwer.
*(Es fiel ihm schwer, dass **er** mir half).*
Es fiel ihm schwer, mir zu helfen.

indir. Frage

Die Herkunft des Dokuments blieb unklar.
Es blieb unklar, woher das Dokument kam.

Arbeitsaufgabe: Bitte verbalisieren Sie folgende Sätze. Probieren Sie, ob es verschiedene Lösungen gibt.

1. Das Interesse der Jugendlichen an Fremdsprachen ist erstaunlich.
   →

2. Die Untersuchung dieses komplizierten Falles wird einige Zeit dauern.
   →

3. Die Resultate der Blutuntersuchung liegen noch nicht vor.
   →

4. Seit einigen Tagen scheint eine Besserung seines Zustandes möglich.
   →

5. Bisher wurde die Einreise in die Schweiz streng kontrolliert.
   →

6. Der Kauf eines Neuwagens ist den meisten Familien zu teuer.
   →

7. Seine hohen Geldforderungen haben mich geärgert.
   →

8. In den Augen der Öffentlichkeit ist seine Unschuld auch nach diesem Prozess noch nicht bewiesen.
   →

Arbeitsaufgabe: Trainieren Sie Ihre Kenntnisse zur Verbalisierung von $E_{Akk.}$ und Subjekt, indem Sie in kleinen Portionen mit Ihrem Partner arbeiten. Nach der Lösung einer „Portion" kontrollieren Sie, ob Sie es richtig gemacht haben, lassen sich die Fehler erklären und arbeiten dann weiter.

1. Der Arzt erfragte Körpergröße und Körpergewicht von ihm.

   →

   Die alte Prüfungsordnung verbot die Verwendung von Wörterbüchern in der Prüfung.

   →

   Seinen Aufenthaltsort hält er geheim.

   →

2. Die Erweiterung der Seminarbibliothek war nötig geworden.

   →

   Wir empfehlen Ihnen die Anschaffung eines Computers.

   →

   Die Arbeitgeber lehnen die Einführung der 35-Stunden-Woche ab.

   →

3. Das Gesetz verbietet den Handel mit Drogen und den Besitz von Drogen.

   →

   Der Arzt stellte bei dem Kind eine starke Unterernährung fest.

   →

   Die Presse kritisierte die Teilnahme des Politikers an der Demonstration.

   →

4. Seine Unfreundlichkeit ärgerte mich sehr.

   →

   Die Eltern erlaubten ihrer Tochter die Teilnahme an der Klassenreise.

   →

   Die Firma plant die Entlassung von 2000 Mitarbeitern.

   →

4.3.3 Präpositivergänzung

Er bestand auf der sorgfältigen Korrektur unserer Fehler.
Er bestand darauf, dass wir die / unsere Fehler sorgfältig korrigierten.

***da* + Präp., *dass*-Satz**	bei unterschiedlichen Subjekten in Hs und Ns
da* + Präp., Inf. + *zu	• Subj. im Hs = Subj. im Ns • Subj. „man" im Ns (und Subj. im Hs Teil von „man"/bzw. „es") • wenn $E_{Dat./Präp.}$ im Hs = Subj. im Ns
***da* + Präp., indir. Frage**	je nach Bedeutung : z.B. bei Frage nach der Höhe, der Anzahl, der Größe, dem Preis, dem Zusammenhang, dem Ergebnis

da + Präp., *dass*-Satz

Wir freuen uns auf sein Kommen.
Wir freuen uns darauf, dass er kommt.
Darauf, dass er kommt, freuen wir uns.

da + Präp., Inf. + *zu*

Er wartet schon auf seine baldige Pensionierung.
Er wartet schon darauf, (dass er bald pensioniert wird.)
bald pensioniert zu werden.
Darauf, bald pensioniert zu werden, wartet er schon.

Es kommt hier auf eine schnelle Reaktion an.
Es kommt hier darauf an, dass man schnell reagiert.
schnell zu reagieren.

Viele Menschen treten für die Abschaffung der Todesstrafe ein.
Viele Menschen treten dafür ein,
dass man die Todesstrafe abschafft.
die Todesstrafe abzuschaffen.

Er hat uns gut auf den richtigen Umgang mit Schwerkranken vorbereitet.
Er hat uns gut darauf vorbereitet,
(dass wir richtig mit Schwerkranken umgehen.)
mit Schwerkranken richtig umzugehen.

indir. Frage

Sie hat nach der Höhe seines Einkommens gefragt.
Sie hat danach gefragt, wie viel er verdient.

4.3.4 Arbeitsanleitung und Übung

Bevor Sie anfangen zu üben: **Eine kleine Arbeitsanleitung**

Gehen Sie bei der Verbalisierung – besonders bei den Präpositivergänzungen – systematisch vor. Hier noch einmal eine Anleitung dazu. Sie gilt analog für alle drei Ergänzungen.

Verbalisierung
Die EU rechnet mit weiterhin steigenden Ölpreisen.

1. **Die Ergänzung markieren, die verbalisiert werden soll.**
   Die EU rechnet mit weiterhin steigenden Ölpreisen.
2. **Hauptsatz (Hs) – mit Präpositionaladverb (*da* + Präp.) – formulieren**
   Die EU rechnet damit.
3. **den Nebensatz (Ns) bilden**
   - das richtige Verb suchen (siehe Teil 1), Zeitform beachten!
     weiterhin steigenden Ölpreisen → *steigen* (itr)/Präsens
   - das Subjekt suchen
     weiterhin steigenden Ölpreisen → *Ölpreise*
     Bei Genitivattributen bildet das zweite Nomen (der Genitiv) das Subjekt. Bei Präpositionalattributen muss man das Subjekt zum Kontext passend ergänzen, oft passt das Pronomen „man". Auch ein Possessivartikel kann einen Hinweis auf das Subjekt enthalten.
   - die Form des Nebensatzes festlegen: *dass* / Inf. + *zu* / indirekte Frage
     Die EU rechnet damit, (die Ölpreise steigen) → *dass die Ölpreise steigen*
   - Restliche Satzteile nicht vergessen!
     weiterhin → *Die EU rechnet damit, dass die Ölpreise weiterhin steigen.*

Nominalisierung
Ich habe mich darüber gefreut, dass du gestern angerufen hast.

1. **Die Ergänzung, die nominalisiert werden soll, markieren.**
   Ich habe mich darüber gefreut, dass du gestern angerufen hast.
2. **Im Hauptsatz (Hs) die Position der Ergänzung suchen/markieren, Präposition einsetzen (Kasus notieren)**
   Ich habe mich über (+ Akk.) gefreut.
3. **den Nebensatz (Ns) zurückbilden**
   - *dass*/Inf. + *zu*/Fragewort wegstreichen.
     ~~*dass*~~ *du angerufen hast*
   - aus dem Verb ein Nomen bilden
     angerufen hast → *r Anruf*
   - Subjekt wegstreichen – bzw. als Possessivartikel oder Genitiv benutzen
     du angerufen hast → *dein Anruf*
   - freie Angaben in attributive Adjektive (mit Endung) umwandeln bzw. einfach mitnehmen
     gestern → *Ich habe mich über deinen gestrigen Anruf gefreut.*

Arbeitsaufgabe: Bitte verbalisieren bzw. nominalisieren Sie die Präpositivergänzungen.

Verbalisierte Form	**Nominalisierte Form**
Eine fast lückenlose medizinische Versorgung hat in der Bundesrepublik dazu geführt, dass die Lebenserwartung stark gestiegen ist.	
Diese positive Entwicklung kann zu einem großen Teil damit erklärt werden, dass die Sterberate von Frauen und Babys bei der Geburt extrem zurückgegangen ist.	
	Ganz andere Faktoren als früher bestimmen heute über Gesundheit oder Krankheit der Menschen in Deutschland.
	So trägt z.B. die höhere Verkehrsdichte zu einer wachsenden Zahl von Verkehrstoten und Verletzten bei.
Allerdings sind die größten gesundheitlichen Probleme darauf zurückzuführen, dass viele Menschen rauchen und Übergewicht sowie einen Mangel an Bewegung haben.	
	Mediziner verweisen auch auf die Zunahme von Allergien und Schäden am Immunsystem bei einer immer größeren Zahl von Menschen.
	Viele Menschen reagieren zum Beispiel allergisch auf die zunehmende Luftverschmutzung.
Nachweislich hängt die Zahl der asthmakranken Kinder in einer Region auch davon ab, wie hoch die Abgasbelastung an ihrem Wohnort ist.	

4.4 Verbalisierung und Nominalisierung von Angaben

4.4.1 Übersicht

Auch viele Angaben können sowohl in nominaler als auch in verbalisierter Form (als Nebensatz oder als Hauptsatz) auftreten.

- In nominaler Form werden sie durch eine Präposition eingeleitet,
- in verbaler Form durch einen Subjunktor (= eine Konjunktion, die einen Nebensatz einleitet) oder durch einen Konjunktor (= eine Konjunktion, die einen Hauptsatz einleitet. Wir nennen sie je nach ihrer Position im Satz K_0 und K_1). K_0 steht meistens auf Position 0, K_1 steht auf Position 1 oder im Mittelfeld.

Im Folgenden erarbeiten Sie sich eine Übersicht über die Angaben, die in diesen beiden Formen auftreten.

Arbeitsaufgabe: Bitte ergänzen Sie die Übersicht auf der folgenden Seite, indem Sie die passenden logischen Bedeutungen, die Sie in dieser Liste hier unten finden, an der richtigen Stelle einsetzen.

Temporal (Zeitangaben)	**Adversativ** (Gegensätze)	**Modal** (Methode)	**Konzessiv** (Gegengrund)
Kausal (Ursache)	**Final** (Zweck)	**Konditional** (Bedingung)	

Übersicht über die logischen Verbindungen im Satz

	{	+ Hauptsatz	} + Nebensatz	+ Nomen
Logische Bedeutung	**K_0**	**K_1 – Adverb** (steht auf Pos. 1 oder im Mittelfeld)	**Subjunktor**	**Präposition**
		da *dann* *danach* *vorher* *dabei*	*wenn* *als* *während* *solange* *nachdem* *bevor* *sobald* *seitdem* *bis*	*bei* (Dat.) *während* (Gen.) *nach* (Dat.) *vor* (Dat.) *sofort nach* (Dat.) *seit* (Dat.) *bis zu* (Dat.)
	denn	*nämlich**	*weil* *da*	*wegen* (Gen.) *aufgrund* (Gen.) *infolge* (Gen.) *aus* (Dat.) *vor* (Dat.)
Konsekutiv (Folge)		*deshalb* *deswegen* *darum* *daher* *folglich*	*so* ... (Adjektiv), *dass* *sodass*	
		trotzdem *dennoch*	*obwohl* *obgleich*	*trotz* (Gen.)
		dafür *dazu*	*damit* *um ... zu*	*zu* (Dat.)
		sonst	*wenn* *falls* *sofern*	*bei* (Dat.) *im Falle* (Gen.)
		dadurch	*indem* *dadurch, dass* *ohne dass*	*durch* (Akk.) *mit* (Dat.)
	aber *(je)doch* *nicht ...* *sondern*	*jedoch / doch* *hingegen / dagegen* *stattdessen*	*während* *statt ... zu*	*entgegen* (Dat.) *im Gegensatz zu* (Dat.) *statt* (Gen.)

* darf nicht auf Position 1 stehen

4.4.2 Temporale Angaben

Logische Bedeutung	**K_0**	**K_1 – Adverb** (steht auf Pos. 1 oder im Mittelfeld)	**Subjunktor**	**Präposition**
Temporal (Zeitangaben)		*da* *dann* *danach* *vorher* *dabei*	*wenn* *als* *während* *solange* *nachdem* *sobald* *bevor* *seitdem/seit* *bis*	*bei* (Dat.) *während* (Gen.) *nach* (Dat.) *sofort nach* (Dat.) *vor* (Dat.) *seit* (Dat.) *bis zu* (Dat.)

Temporale Angaben treten entweder als Nebensatz (verbalisiert) oder mit einer Präposition + Nomen (nominalisiert) auf. Die Aufgabe besteht – wie bei den Ergänzungen – darin, die eine Form in die andere umzuwandeln.

Verbalisierte Form (Nebensatz)	**Nominalisierte Form** (Präposition + Nomen)
Wenn der Zug ankommt, stehe ich schon am Bahnsteig. *Als der Zug ankam, stand ich schon am Bahnsteig.*	*Bei der Ankunft des Zuges stehe ich schon am Bahnsteig.* *Bei der Ankunft des Zuges stand ich schon am Bahnsteig.*
Während wir uns unterhielten, rauchte er eine Zigarette. *Während/Solange die Preise verliehen werden, ist das Fotografieren nicht erlaubt.*	*Während unserer Unterhaltung rauchte er eine Zigarette.* *Während der Preisverleihung ist das Fotografieren nicht erlaubt.*
(Bitte Zeitenfolge beachten!) *Nachdem er sein Studium abgeschlossen hatte, fand er schnell eine Stelle.* *Nachdem er sein Studium abgeschlossen hat, macht er erst mal Urlaub.* *Sobald er sein Studium abgeschlossen hat, will er eine Stelle suchen.*	*Nach Abschluss seines Studiums fand er schnell eine Stelle.* *Nach Abschluss seines Studiums macht er erst mal Urlaub.* *Sofort nach Abschluss seines Studiums will er eine Stelle suchen.*
Bevor sie heirateten, arbeiteten sie einige Jahre in derselben Firma.	*Vor ihrer Heirat arbeiteten sie einige Jahre in derselben Firma.*
Seitdem/Seit er den Kaufvertrag abgeschlossen hat, muss er monatlich hohe Kreditraten zahlen.	*Seit dem Abschluss des Kaufvertrages muss er monatlich hohe Kreditraten zahlen.*
Bis er pensioniert wurde, arbeitete er noch 60 Stunden die Woche.	*Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er noch 60 Stunden die Woche.*

Arbeitsaufgabe: Bitte nominalisieren oder verbalisieren Sie die Angaben.

Solange/Während das Semester läuft, ist die Bibliothek bis 22 Uhr geöffnet.	
	Bis zum erfolgreichen Abschluss des Vertrages wurden langwierige Verhandlungen geführt.
Mir sind leider, als ich das neue Programm installiert habe, wichtige Daten verloren gegangen.	
	Sie müssen sofort nach dem Ablaufen Ihres Visums ausreisen.
Bevor die Beitrittsverhandlungen beginnen, müssen die beitrittswilligen Länder noch viele Auflagen erfüllen.	
	Seit der Wiedervereinigung Deutschlands gibt es hier eine hohe Arbeitslosigkeit.
Nachdem es den Bombenanschlag auf die U-Bahn gegeben hatte, wurden die Sicherheitsvorkehrungen verschärft.	
	Beim ersten Start einer Raumfähre gibt es immer Schwierigkeiten.

4.4.3 Kausale und konsekutive Angaben

Logische Bedeutung	**K_0** (steht auf Pos. 0)	**K_1 – Adverb** (steht auf Pos. 1 oder im Mittelfeld)	**Subjunktor**	**Präposition**
Kausal (Ursache)	*denn*	*nämlich* (steht nur im Mittelfeld)	*weil* *da* *(zumal = besonders weil)*	*wegen* (Gen.) *aufgrund* (Gen.) *infolge* (Gen.) *aus* (Dat.)/*vor* (Dat.) (nur in Verbindung mit Emotionen = *vor Freude, aus Angst, vor Aufregung, aus Hilflosigkeit*)

Logische Bedeutung	**K_0**	**K_1 – Adverb** (steht auf Pos. 1 oder im Mittelfeld)	**Subjunktor**	**Präposition**
Konsekutiv (Folge)		*deshalb* *deswegen* *darum* *daher* *folglich* *also* *infolgedessen*	*so* ... (Adjektiv), *dass* *sodass* *zu ... , als dass* + Konj. II	*zu* (Dat.)

Kausale und konsekutive Angaben bilden eine logische Einheit. Beide verbinden eine Ursache mit einer Folge. Dabei betonen die kausalen Konjunktionen die Ursache eines Ereignisses. Die konsekutiven Konjunktionen betonen dagegen die Folge des Ereignisses. Anhand eines Beispieles soll das gezeigt werden:

Ursache: *In den letzten Tagen hat es sehr heftig geregnet.*
Folge: *Viele Flüsse sind über die Ufer getreten.*

Sie können in der folgenden Übersicht nachvollziehen, wie viele grammatische Möglichkeiten Sie haben, diese beiden Fakten logisch miteinander zu verbinden.

Kausale Verbindungen

verbalisiert	
als Hauptsatz (steht immer hinten)	*Viele Flüsse sind über die Ufer getreten, denn es hat in den letzten Tagen heftig geregnet.* *Viele Flüsse sind über die Ufer getreten, es hat nämlich in den letzten Tagen heftig geregnet.*
als Nebensatz (kann vorn und hinten stehen, „zumal" kann nur hinten stehen)	*Viele Flüsse sind über die Ufer getreten, weil es in den letzten Tagen heftig geregnet hat.* *Weil es in den letzten Tagen heftig geregnet hat, sind viele Flüsse über die Ufer getreten* *Viele Flüsse sind über die Ufer getreten, da es in den letzten Tagen heftig geregnet hat.* *(Viele Flüsse sind über die Ufer getreten, zumal es in den letzten Tagen heftig geregnet hat.)*
nominalisiert	
mit Präposition + Nomen	*Wegen des heftigen Regens in den letzten Tagen sind viele Flüsse über die Ufer getreten.* *Aufgrund des heftigen Regens in den letzten Tagen sind viele Flüsse über die Ufer getreten.*

Konsekutive Verbindungen

verbalisiert	
als Hauptsatz (steht immer hinten)	*Es hat in den letzten Tagen heftig geregnet,* *deshalb sind viele Flüsse über die Ufer getreten.* *viele Flüsse sind deshalb über die Ufer getreten.* *deswegen sind viele Flüsse über die Ufer getreten.* *viele Flüsse sind deswegen über die Ufer getreten.* *darum sind viele Flüsse über die Ufer getreten.* *viele Flüsse sind darum über die Ufer getreten.* *daher sind viele Flüsse über die Ufer getreten.* *viele Flüsse sind daher über die Ufer getreten.* *folglich sind viele Flüsse über die Ufer getreten.* *viele Flüsse sind folglich über die Ufer getreten.* *also sind viele Flüsse über die Ufer getreten.* *viele Flüsse sind also über die Ufer getreten* *infolgedessen sind viele Flüsse über die Ufer getreten.* *viele Flüsse sind infolgedessen über die Ufer getreten.*
als Nebensatz (steht immer hinten)	*Es hat in den letzten Tagen heftig geregnet, sodass viele Flüsse über die Ufer getreten sind.* *Es hat in den letzten Tagen so heftig geregnet, dass viele Flüsse über die Ufer getreten sind.* Die irrealen Konsekutivsätze (*zu ... als dass*) werden im Kapitel „Konjunktiv" behandelt.
nominalisiert	
mit Präposition + Nomen	Konsekutive Angaben werden normalerweise nicht nominalisiert. **Ausnahme:** Die Präpositionen „zu" wird sehr selten konsekutiv benutzt, und dann nur in Verbindung mit Emotionen: *zu seiner Überraschung = sodass er überrascht war/zum Ärger seiner Eltern = sodass seine Eltern sich ärgerten*

Arbeitsaufgabe: Bitte verbinden Sie die folgenden beiden Sätze mit allen grammatischen Mitteln, die Sie zur Verfügung haben.

1. Die Übersetzung der Gebrauchsanleitung war schlecht. Man konnte den Apparat nicht sofort benutzen.
   →

2. Der Test war diesmal sehr schwer. Die Resultate waren ungewöhnlich schlecht.
   →

Arbeitsaufgabe in Partnerarbeit:
Jeder Partner bearbeitet ein Arbeitsblatt. Anschließend korrigieren Sie gemeinsam Ihre Resultate mithilfe der Lösungsblätter gemeinsam und besprechen die Ergebnisse miteinander.

Partner A

Die Regierung hat aus Sorge um ihre Regierungsfähigkeit Neuwahlen angekündigt.	(Verbalisieren → Subjunktor)
Die Anschläge auf die U-Bahn in London haben zu verstärkten Sicherheitsmaßnahmen geführt.	(Umformulieren → konsekutiv/Konjunktor) *In London hat es Anschläge auf die U-Bahn gegeben, …*
Weil die Nachfrage nach teuren Autos gesunken ist, muss die Produktion an diesem Standort eingestellt werden.	(Nominalisieren)
Der Ausstoß von Kohlendioxyd durch Industrie und Verkehr verursacht einen Klimawandel.	(Umformulieren und Verbalisieren → konsekutiv/Subjunktor)
Aufgrund des angekündigten Tornados wurden alle Flüge von und nach Taiwan abgesagt.	(Verbalisieren → Konjunktor)

Partner B

Die Regierung hat aus Sorge um ihre Regierungsfähigkeit Neuwahlen angekündigt.	(Verbalisieren → Konjunktor)
Die Anschläge auf die U-Bahn in London haben zu verstärkten Sicherheitsmaßnahmen geführt.	(Umformulieren → konsekutiv/Subjunktor) *In London hat es Anschläge auf die U-Bahn gegeben, …*
Weil die Nachfrage nach teuren Autos gesunken ist, muss die Produktion an diesem Standort eingestellt werden.	(Umformulieren → mit „nämlich“)
Der Ausstoß von Kohlendioxyd durch Industrie und Verkehr verursacht einen Klimawandel.	(Umformulieren und Verbalisieren → konsekutiv/Konjunktor)
Aufgrund des angekündigten Tornados wurden alle Flüge von und nach Taiwan abgesagt.	(Verbalisieren → Subjunktor)

Aus den Übungssätzen 2 und 4 können Sie ersehen, dass auch Verben eine Ursache-Folge-Bedeutung ausdrücken können. Hier eine Liste dazu:

A = Ursache von B	**B = Folge von A**
auslösen	bedingt sein durch (Akk.)
bewirken	folgen aus (Dat.)
führen zu (Dat.)	kommen von (Dat.)
hervorrufen	sich ergeben aus (Dat.)
mit sich bringen	zurückgehen auf (Akk.)
verursachen	zusammenhängen mit (Dat.)

Arbeitsaufgabe: Bilden Sie Sätze mit den Verben und verschiedenen Nomen:
z. B. benutzen Sie für A = „Salmonellen“
für B = „Durchfall“
oder
für A = „mangelhafte Vorbereitung“
für B = „schlechte Prüfungsergebnisse“
oder verwenden Sie eigene Nomen.

4.4.4 Konzessive Angaben

Logische Bedeutung	**K_0**	**K_1 – Adverb** (steht auf Pos. 1 oder im Mittelfeld)	**Subjunktor**	**Präposition**
Konzessiv (Gegengrund)		*trotzdem* *dennoch*	*obwohl* *obgleich*	*trotz* (Gen.) *ungeachtet* (Gen.)

Konzessive Angaben formulieren eine Ursache-Folge-Beziehung, die man nicht erwartet und die nicht unbedingt logisch erscheint:

Weil es regnet, gehe ich nicht spazieren. (kausal = logische, nachvollziehbare Ursache-Folge)
Obwohl es regnet, gehe ich spazieren. (konzessiv = man würde normalerweise das Gegenteil tun)

Konzessive Angaben erscheinen in nominaler und in verbaler Form.
Für die verbale Form benutzen wir sowohl Subjunktoren (meistens „obwohl") als auch Konjunktoren (meistens „trotzdem" und „dennoch"). Achten Sie bitte jeweils auf deren Position.

Gegengrund	**Folge**
Die Wirkung von Akupunktur ist noch nicht genau erforscht.	*Sie wird bei vielen Beschwerden erfolgreich eingesetzt.*
Obwohl die Wirkung von Akupunktur noch nicht genau erforscht ist,	*wird sie bei vielen Beschwerden erfolgreich eingesetzt.*
Die Wirkung von Akupunktur ist noch nicht genau erforscht,	*trotzdem/dennoch wird sie bei vielen Beschwerden erfolgreich eingesetzt.*
Trotz/ungeachtet der noch nicht genau erforschten Wirkung von Akupunktur	*wird sie bei vielen Beschwerden erfolgreich eingesetzt.*

Der Subjunktor „obwohl" betont also den Gegengrund,
die Konjunktoren „trotzdem"/„dennoch" betonen die Folge. Das bedeutet:
1. „obwohl"-Sätze können vor oder hinter dem Hauptsatz stehen.
2. „trotzdem"/„dennoch" Sätze stehen immer an zweiter Stelle.

Arbeitsaufgabe: Bitte bilden Sie alle möglichen konzessiven Formen und benutzen Sie dabei eine Tabelle in der unten gezeigten Form.

1. Die Wahlprognosen waren vielversprechend. Die Partei musste in die Opposition gehen.
2. Er hatte alle Formalitäten genau beachtet. Er bekam kein Visum.
3. Überall sind Überwachungskameras installiert. Man konnte den Anschlag nicht verhindern.
4. Der CO_2-Ausstoß wurde inzwischen in vielen Ländern reduziert. Die Klimaveränderungen schreiten voran.
5. Das Auto wurde erst letzte Woche repariert. Es ist schon wieder kaputt.

Gegengrund	Folge
1)	
2)	
3)	
4)	
5)	

4.4.5 Finale Angaben

Logische Bedeutung	**K_0**	**K_1 – Adverb** (steht auf Pos. 1 oder im Mittelfeld)	**Subjunktor**	**Präposition**
Final (Zweck)		*dafür* *dazu*	*damit* *um ... zu*	*zu* (Dat.) *für* (Akk.) *zwecks* (Gen.)

Finale Angaben formulieren den Zweck oder das Ziel einer Handlung. Sie treten in verbaler Form meistens als Nebensatz auf, der sowohl vor als auch hinter dem Hauptsatz stehen kann.
Achtung beim Gebrauch von Modalverben: Nur *können* und *müssen / nicht müssen* sind in Finalsätzen möglich. Alle anderen Modalverben werden aus logischen Gründen nicht benutzt. Sie lassen sich nicht mit der Bedeutung „Zweck"/„Ziel" kombinieren.
In nominaler Form erscheint normalerweise die Präposition „zu", selten „für" oder „zwecks". („Für" ist häufig ein Anglizismus und nur selten eine echte Alternative. „Zwecks" klingt sehr bürokratisch.)

Nominalisierte Form (Präposition + Nomen)	**Verbalisierte Form** (Nebensatz)
Bitte benutzen Sie zur (zwecks) Markierung der Schlüsselwörter einen farbigen Textmarker.	*Bitte benutzen Sie einen farbigen Textmarker, um die Schlüsselwörter zu markieren.*
Zur (Für die) Bearbeitung der Aufgaben müssen Sie mir mehr Zeit lassen.	*Sie müssen mir mehr Zeit lassen, um die Aufgaben zu bearbeiten. (oder: damit ich die Aufgaben bearbeiten kann)*
	um ... zu → bei gleichem Subjekt in Haupt- und Nebensatz → beim Subj. „man" im Haupt- und / oder Nebensatz → $E_{Akk. / Dat. / Präp.}$ im Hauptsatz = Subjekt im Nebensatz
Zum besseren Einschlafen liest der Vater den Kindern immer etwas vor.	*Damit die Kinder besser einschlafen, liest der Vater ihnen immer etwas vor.*

Arbeitsaufgabe: Bitte verbalisieren bzw. nominalisieren Sie.

1. Zur Vermeidung von Unfällen hat man das Telefonieren mit Handys im Auto verboten.
   →

2. Um die weitere Ausbreitung von Vogelgrippe zu verhindern, wurden an den Flughäfen strenge Gesundheitskontrollen eingeführt.
   →

3. Für ihr Studium in Frankreich muss sie noch eine Sprachprüfung ablegen.
   →

4. Damit Müll vermieden wird, hat die Regierung Einwegflaschen und Getränkedosen verboten.
   →

5. Zur Reduzierung der Feinstaubbelastung durch den Autoverkehr plant man auch Fahrverbote.
   →

4.4.6 Konditionale Angaben

Logische Bedeutung	**K_0**	**K_1 – Adverb** (steht auf Pos. 1 oder im Mittelfeld)	**Subjunktor**	**Präposition**
Konditional (Bedingung)		*sonst*	*wenn* *falls* *sofern* uneingeleiteter Nebensatz *ohne dass / zu*	*bei* (Dat.) *im Falle* (Gen.) *ohne* (Akk.)

Konditionale Angaben nennen eine Bedingung (= Kondition). In verbaler Form finden wir sie meistens als Nebensatz mit den Subjunktoren „wenn" (man glaubt, dass die Bedingung erfüllt wird) und „falls"/„sofern" (man hält es für unwahrscheinlich, dass die Bedingung erfüllt wird). Nebensätze mit Subjunktor können vorne und hinten stehen.

Seltener tritt ein uneingeleiteter Nebensatz – also ohne Subjunktor mit Verb in Position 1 – auf, dessen konditionale Bedeutung manchmal durch das Modalverb *sollen* im Konjunktiv II betont wird. Er steht immer vorne. Diese konditionalen Nebensätze können real – also im Indikativ – formuliert sein oder irreal – also im Konjunktiv II. → siehe Kapitel zum Konjunktiv

Der Konjunktor „sonst" betont die Folge aus einer Bedingung und steht deshalb immer hinten. Man kann ihn aber nur benutzen, wenn einer der beiden Hauptsätze negiert ist.

In nominaler Form entspricht die Präposition „bei" dem Subjunktor „wenn", und „im Falle" entspricht „falls".

Die Präposition „ohne" mit dem passenden Subjunktor „ohne, dass/zu" formuliert eine negierte Form der konditionalen Angabe in der Bedeutung „wenn nicht".

Bedingung	Folge
Wenn die Anzahlung auf dem Konto eingeht, *Geht die Anzahlung auf dem Konto ein,*	*gilt die Reise als gebucht.*
Wenn Sie die Gebrauchsanleitung genau beachtet hätten, *Hätten Sie die Gebrauchsanleitung genau beachtet,*	*wäre der Schaden nicht aufgetreten.*
Falls/sofern Sie kurzfristig von der Reise zurücktreten, *Sollten Sie kurzfristig von der Reise zurücktreten,*	*werden Ihre Kosten leider nicht zurückgezahlt.*
Wenn Sie die DSH nicht bestehen, *Sie müssen die DSH bestanden haben,*	*können Sie Ihr Studium nicht beginnen.* *sonst können Sie Ihr Studium nicht beginnen.*
Bei Eingang der Anzahlung auf dem Konto *Im Falle eines kurzfristigen Reiserücktritts*	*gilt die Reise als gebucht.* *werden Ihre Kosten leider nicht zurückgezahlt.*
Ohne Ihre Zustimmung *Ohne dass Sie zustimmen,*	*darf der Vermieter Ihre Wohnung nicht betreten.* *darf der Vermieter Ihre Wohnung nicht betreten.*

Arbeitsaufgabe: Bitte bilden Sie konditionale Angaben in jeweils allen möglichen Formen.

1. Man (muss) die Lohnnebenkosten deutlich senken. Dann entstehen neue Arbeitsplätze.
   →

2. Man hätte die Krankenversicherung rechtzeitig reformieren (müssen), dann hätte man nicht so große finanzielle Probleme.
   →

3. Der Dom kann nur außerhalb der Gottesdienste besichtigt werden.
   →

4. Eigentlich ist das Konzert ausverkauft. Manchmal geben Leute ihre Karten im letzten Moment zurück, dann können Sie noch einen Platz bekommen.
   →

5. Ohne Abschluss einer Krankenversicherung ist eine Immatrikulation nicht möglich.
   →

Achtung: Einige Modalverben verschwinden, wenn man die konditionalen Verbindungen herstellt. Sie stehen in Klammern.

4.4.7 Modale Angaben

Logische Bedeutung	**K_0**	**K_1 – Adverb** (steht auf Pos. 1 oder im Mittelfeld)	**Subjunktor**	**Präposition**
Modal (Art, Methode)		*dadurch*	*indem* *dadurch, dass* *ohne dass/zu*	*durch* (Akk.) *mit* (Dat.) *ohne* (Akk.)

Modale Angaben beschreiben die Art oder Methode, wie etwas getan wird, und antworten damit im weitesten Sinne auf die Frage „wie?".

In der verbalen Form haben wir es meistens mit Nebensätzen zu tun.

Der Subjunktor „indem" setzt voraus, dass Haupt- und Nebensatz das gleiche Subjekt haben, was aber sehr häufig der Fall ist. Als Alternative dient „dadurch, dass".

Der Konjunktor „dadurch" bezieht sich immer auf eine im vorausgehenden Satz genannte Methode. Er steht also immer hinten.

In der nominalen Form findet sich in der Regel die Präposition „durch", sehr viel seltener auch „mit".

Die Präposition „ohne" mit dem passenden Subjunktor, „dass/zu" kann auch eine modale Bedeutung haben.

Nominalisierte Form (Präposition + Nomen)	**Verbalisierte Form** (Nebensatz + Hauptsatz)
Durch seine/Mit seiner Unterschrift hat er sich zur Zahlung verpflichtet.	*Indem er unterschrieben hat, hat er sich zur Zahlung verpflichtet.* *Dadurch, dass er unterschrieben hat, ...* *Er hat unterschrieben. Dadurch hat er sich zur Zahlung verpflichtet.*
Durch fehlerhafte Bedienung ist der Kopierer kaputtgegangen.	*Dadurch, dass man den Kopierer fehlerhaft bedient hat, ist er kaputtgegangen.* *Man hat den Kopierer fehlerhaft bedient. Dadurch ist er kaputtgegangen.*
Man kann in Deutschland nicht ohne den Nachweis von ausreichenden Sprachkenntnissen eingebürgert werden.	*Man kann in Deutschland nicht eingebürgert werden, ohne ausreichende Sprachkenntnisse nachzuweisen.*

Arbeitsaufgabe: Bitte bilden Sie jeweils modale Angaben in allen möglichen Formen.

1. Diese Aufgaben sollen Sie in 30 Minuten lösen. Sie (dürfen) dabei kein Wörterbuch benutzen.
   →

2. Die NASA hat die Landung des Space Shuttles sorgfältig vorbereitet. Sie hat die gesamte Außenfläche des Shuttles mit Kameras nach Schäden abgesucht.
   →

3. Das Bundesverfassungsgericht hat die Diskussionen um die vorzeitige Auflösung des Parlaments beendet. Es hat gestern sein Urteil verkündet.
   →

4. Die Regierung unterstützt die Einsparung von Energie. So hilft sie bei der Finanzierung von Wärmedämmung für Wohnhäuser.
   →

5. Arbeit (muss) in der BRD billiger werden. Dazu müssen die Lohnnebenkosten gesenkt werden.
   →

Achtung: Einige Modalverben verschwinden, wenn man die modalen Verbindungen herstellt. Sie stehen in Klammern.

4.4.8 Adversative Angaben

Logische Bedeutung	**K_0** (steht auf Pos. 1 oder im Mittelfeld)	**K_1 – Adverb** (steht auf Pos. 1 oder im Mittelfeld)	**Subjunktor**	**Präposition**
Adversativ (Gegensatz)	*aber* *doch* (am Satzanfang: *doch* im Mittelfeld *jedoch*)	*jedoch* *hingegen / dagegen* beide können auch direkt hinter einem Nomen auf Pos. 1 stehen *demgegenüber*	*während*	*entgegen* (Dat.) *im Gegensatz zu* (Dat.) *im Vergleich zu* (Dat.) *im Unterschied zu* (Dat.)
	nicht ... sondern (Pos. 0)	*stattdessen*	*statt ... zu*	*(an)statt* (Gen.)

Adversative Angaben formulieren einen Gegensatz/Kontrast. Sie müssen im Rahmen der DSH-Prüfung selten nominalisiert bzw. verbalisiert werden. Oft lässt sich die nominale Form auch nicht einfach in eine verbale Form überführen.

Bei der Textproduktion spielen sie jedoch eine wichtige Rolle: Man braucht sie sehr häufig, um Unterschiede, Gegensätze und Entwicklungen, die in einer Grafik oder Statistik anhand von Zahlen dargestellt sind, in Worte zu fassen.
Dies sieht man bereits an den Präpositionen „im Gegensatz zu", „im Vergleich zu", „im Unterschied zu" – sie gehören zu den wichtigsten Redemitteln einer Grafikbeschreibung.

Bei der verbalen Form fällt auf, dass die adversativen Angaben oft die Form eines Hauptsatzes haben: Es gibt nur einen Subjunktor – *während* – aber eine große Anzahl Konjunktoren.

Eine Sonderrolle spielen der Subjunktor *(an)statt ... zu*, der Konjunktor *stattdessen* und die Präposition *statt*. Sie formulieren eine Alternative. Dabei wird das erste Element negiert.

Die gleiche Bedeutung hat der Konjunktor *nicht ... sondern*.

Nominalisierte Form (Präposition + Nomen)	**Verbalisierte Form** (Nebensatz + Hauptsatz)
Entgegen seiner früher geäußerten Absicht wollte er nicht länger bleiben.	*Er sprach noch kein Wort Deutsch, (aber) er wollte es (aber) lernen.*
Im Gegensatz zum Ölpreis ist der Preis für Erdgas gesunken.	*Der Ölpreis ist gestiegen. (Doch) der Preis für Erdgas (jedoch) ist (jedoch) gesunken.* *Der Ölpreis ist gestiegen. Hingegen / demgegenüber ist der Preis für Erdgas gesunken. / Der Preis für Erdgas (hingegen) ist (hingegen / demgegenüber) gesunken.* *Während der Ölpreis gestiegen ist, ist der Preis für Erdgas gesunken.*
Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Arbeitslosen leicht gestiegen. *Im Unterschied zu seinem Bruder ist er bereit, vor Gericht eine Aussage zu machen.*	
Statt eines Taxis nahm er die U-Bahn.	*Statt ein Taxi zu nehmen, nahm er die U-Bahn.* *Er nahm kein Taxi. Stattdessen nahm er die U-Bahn.* *Er nahm kein Taxi sondern die U-Bahn.*

Für die Textproduktion in der DSH:

Vergleiche ziehen / Gegensätze formulieren

- *Im Vergleich zu ...* (ein Hauptsatz, evtl. mit Relativsatz)
- *Im Gegensatz zu ...* (ein Hauptsatz, evtl. mit Relativsatz)
- *... Im Vergleich dazu ...* (zwei Hauptsätze)
- *... Demgegenüber ...* (zwei Hauptsätze)
- *Während ..., ...* (Nebensatz, Hauptsatz)

Arbeitsaufgabe: Bitte bilden Sie Vergleiche und formulieren Sie Gegensätze. Folgen Sie dabei dem Beispiel.

Beispiel:

Peter studiert immer noch. Seine Freunde arbeiten schon längst.

→ *Im Vergleich / Gegensatz zu seinen Freunden, die schon längst arbeiten, studiert Peter immer noch.*

→ *Während seine Freunde schon längst arbeiten, studiert Peter immer noch.*

1. New York erlebte den schlimmsten Schneesturm seiner Geschichte. Am Mittelmeer war es sonnig und warm.
→

2. Maria ist sehr hilfsbereit. Ihre Schwester denkt nur an sich selbst.
→

3. Bei dem Unglück wurde der Fahrer schwer verletzt. Die Fahrgäste erlitten zum Glück nur leichte Verletzungen.
→

4. Ältere Leute können oft nicht gut mit dem Computer umgehen. Jugendliche lernen das von Anfang an.
→

5. Die Gehälter von Managern sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Löhne der Arbeitnehmer sind in der gleichen Zeit deutlich gesunken.
→

Übungen an Statistiken

Arbeitsaufgabe: Üben Sie die adversativen Angaben, indem Sie die Statistiken auf Seiten 103 und 104 beschreiben.

Aufgabenstellungen:

Wählen Sie zwei Sprachen aus und vergleichen Sie deren Zahlenangaben in den Statistiken.

oder Beschreiben Sie die zahlenmäßige Bedeutung der deutschen Sprache innerhalb und außerhalb Europas und vergleichen Sie sie mit Ihrer eigenen Sprache oder einer anderen Sprache in den Statistiken.

oder Beschreiben Sie die zahlenmäßige Bedeutung Ihrer Muttersprache und vergleichen Sie sie mit Englisch.

Lassen Sie Ihren Text korrigieren!

1. Die meistgesprochenen Sprachen in der EU – Deutsch als europäische Sprache

11 EU-Amtssprachen in %
als Muttersprache in der EU

Deutsch	24
Französisch	16
Englisch	16
Italienisch	16
Spanisch	11
Niederländisch	6
Griechisch	3
Portugiesisch	3
Schwedisch	2
Dänisch	1
Finnisch	1

Europäische Sprachen und ihre Verbreitung als Muttersprache

	Sprecher weltweit	davon in Europa	außerhalb Europas
Deutsch	101 Mio	96,0 %	4,0 %
Englisch	573 Mio	10,7 %	89,3 %
Französisch	131 Mio	47,6 %	52,4 %
Portugiesisch	182 Mio	5,4 %	94,6 %
Spanisch	352 Mio	11,2 %	88,8 %

2. Die Top 12 der meistgesprochenen Sprachen

Anzahl der Sprecher und ihr Anteil an der Weltbevölkerung in Prozent

Chinesisch	1210 Mio	23,6 %
Englisch	573 Mio	11,3 %
Hindi	418 Mio	8,2 %
Spanisch	352 Mio	6,9 %
Russisch	242 Mio	4,7 %
Arabisch	209 Mio	4,1 %
Bengalisch	196 Mio	3,8 %
Portugiesisch	182 Mio	3,5 %
Indonesisch	175 Mio	3,3 %
Französisch	131 Mio	2,5 %
Japanisch	125 Mio	2,4 %
Deutsch	101 Mio	2,1 %

Quelle: StADaF, Berlin, Bonn, Köln, München 2003

Inder leben nicht lange Lebenserwartung in Jahren (Geburt: 2003)		
	Männer	**Frauen**
Japan	78	85
Frankreich	76	84
Australien	78	83
Deutschland	76	82
Großbritannien	76	81
USA	75	80
Polen	71	79
China	70	73
Türkei	68	73
Brasilien	66	73
Indien	60	63
		Quelle: WHO

zitiert nach „Die Zeit", Nr. 18, 27.4.2006

4.4.9 Proportionalangaben

Logische Bedeutung	**Proportionalsatz Subjunktor** (steht direkt vor einem Komparativ)	**Hauptsatz K_1 – Adverb** (steht direkt vor einem Komparativ)	**Präposition**
Proportional (im Verhältnis zu)	*je*	*desto / umso*	*je nach* (Dat.) *entsprechend* (Dat.)

Proportionalangaben formulieren ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen zwei Fakten: Wenn ein Element sich verändert, verändert sich auch das zweite.

In der verbalen Form benutzen wir dafür die Doppelkonjunktion:
je + Komparativ (Nebensatz), *desto / umso* + Komparativ (Hauptsatz).
In der nominalen Form gibt es zwei Präpositionen: *je nach* und *entsprechend*.
Nur selten muss in der DSH-Prüfung die nominale in die verbale Form (oder umgekehrt) umformuliert werden. Es ist auch nicht in allen Fällen möglich.
Man braucht Proportionalsätze aber bei der Textproduktion, z.B. auch bei Grafikbeschreibungen.

Nominalisierte Form	**Verbalisierte Form**
Die Bezahlung der Lehrer des Goethe-Instituts variiert je nach Einsatzort.	
Die Anträge werden (entsprechend) ihrem Eingangsdatums (entsprechend) bearbeitet.	*Je später die Anträge eingegangen sind, desto später werden sie bearbeitet.* *Je mehr Menschen gegen Polio geimpft sind, desto / umso besser ist der Impfschutz für alle.* *Der Impfschutz für alle Menschen ist umso besser, je mehr gegen Polio geimpft sind.*

Ein proportionales Verhältnis kann auch mithilfe bestimmter Verben ausgedrückt werden. Dies sind die häufigsten:

- **abhängen von (Dat.)**
- **sich orientieren an (Dat.)**
- **sich richten nach (Dat.)**

Beispiele:

Der Preis eines Produkts hängt von den Herstellungskosten ab.
= Je höher die Herstellungskosten sind, desto höher ist der Preis eines Produkts.
Die Einkommenssteuer orientiert sich am Bruttoeinkommen.
= Je höher das Bruttoeinkommen ist, desto/umso mehr Einkommenssteuer zahlt man.
Der Preis der Wohnung richtet sich nach ihrer Größe.
= Je größer die Wohnung ist, desto/umso teurer ist sie.

Arbeitsaufgabe: Stellen Sie zwischen den Fakten eine proportionale Beziehung her – wenn möglich in mehreren Varianten, z.B. so

Bildungsgrad der Mütter – Überlebenschancen der Neugeborenen in armen Ländern

→ *Je nach Bildungsgrad der Mütter steigen oder sinken die Überlebenschancen von Neugeborenen in armen Ländern.*
→ *Je höher der Bildungsgrad der Mütter ist, desto höher sind die Überlebenschancen von Neugeborenen in armen Ländern.*
→ *Die Überlebenschancen von Neugeborenen in armen Ländern hängen vom Bildungsgrad der Mütter ab.*

- Bitte beachten Sie, dass nicht immer die gleichen Lösungen möglich sind. Sie müssen die Proportionalbeziehung in jedem Fall passend herstellen. Die Angaben in Klammern helfen Ihnen dabei.

1. Fahrtempo – Unfallfolgen (leicht/schwer)/(abhängen von)
   →

2. Notendurchschnitt im Abitur (gut) – Auswahl der Studienfächer (= klein/groß)
   →

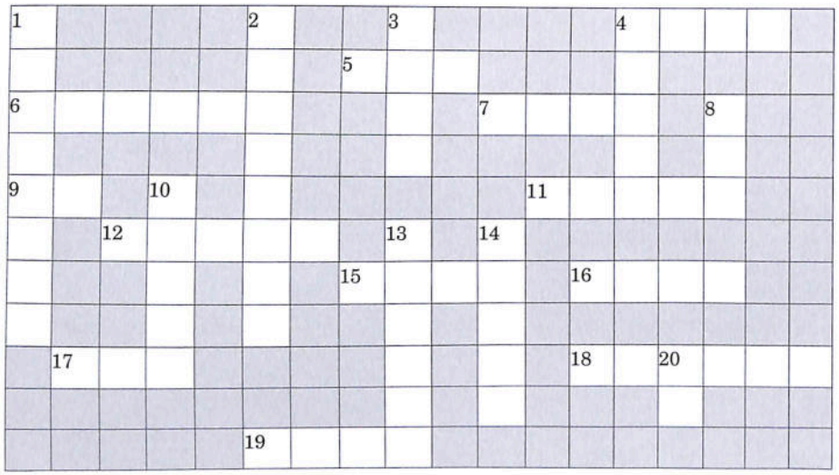
3. Datum der Antragstellung (früh) – Bearbeitung des Antrags (schnell)/(sich richten nach)
   →

4. Höhe des Überziehungskredits – Höhe des Einkommens/(sich orientieren an)
   →

5. Zahl der Kursteilnehmer – Höhe der Kursgebühr/(sich richten nach)
   →

4.4.10 Kreuzworträtsel

Arbeitsaufgabe in Partnerarbeit: Testen Sie jetzt Ihre Kenntnisse zum Thema Angaben, indem Sie das folgende Kreuzworträtsel lösen.



Horizontal

4. Konjunktor (Pos. 0) → *kausal*
5. Präposition → 1. *temporal*/2. *konditional*
6. Subjunktor → *konzessiv*
7. Konjunktor (Pos. 0) → *adversativ*
9. Präposition → *final*
11. Konjunktor → *konsekutiv*
12. Subjunktor → *final*
15. Subjunktor → 1. *temporal*/2. *konditional*
16. 1. Präposition/2. Subjunktor → *temporal*
17. Subjunktor → *temporal*
18. Subjunktor → *konsekutiv*
19. Präposition → *temporal*

Vertikal

1. Konjunktor → *konzessiv*
2. Konjunktor → *konsekutiv*
3. Subjunktor → *kausal*
4. Präposition → *modal*
8. Präposition → 1. *temporal* /2. *kausal*
10. Subjunktor → *konditional*
13. Konjunktor → *adversativ*
14. Subjunktor → *modal*
20. Subjunktor → *kausal*

4.5 Übungen an einem Text und einem Schaubild

In diesem Teil finden Sie Übungen zum Thema „Verbalisierung/Nominalisierung", die sich stark an den Aufgabenstellungen der DSH orientieren. Neben einer gezielten Prüfungsvorbereitung haben diese Übungen aber auch den Zweck, Sie auf den sprachlichen „Alltag" im Studium vorzubereiten: die Umformulierung von Informationen aus Texten, das Herausschreiben von Informationen (= Exzerpieren) in Kurzform, das Beschriften von Grafiken und vieles andere mehr müssen Sie beherrschen, um im universitären Alltag sprachlich bestehen zu können.
Um diese Arbeitsformen sinnvoll zu üben, sollten Sie sich die Texte auch inhaltlich erarbeiten und nicht nur die grammatischen Übungen machen. Auf diese Weise trainieren Sie Ihre Fähigkeit zum Leseverstehen gleich mit und erweitern Ihren Wortschatz.

Arbeitsaufgabe: Der folgende Zeitungstext wurde sprachlich nur leicht verändert. Der wichtige Wortschatz ist unterstrichen und unten aufgelistet.
Lesen Sie den Text, klären Sie den Wortschatz mithilfe eines deutsch-deutschen Wörterbuchs und lösen Sie dann die Aufgaben zur Verbalisierung/Nominalisierung.

Text 1:

Ende der Regenzeit

Fällt der Monsun bald aus?

Zunehmende Luftverschmutzung und Waldrodungen in Asien könnten dazu führen, dass in Indien der Monsun immer häufiger ausbleibt. Dies haben Wissenschaftler vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung in einer Studie herausgefunden. In der Fachzeitschrift *Geophysical Research Letters* erläutern die Klimaforscher einen Mechanismus, der zu einem Ausbleiben des indischen Sommermonsuns führen könnte: Demnach haben die zunehmende Luftverschmutzung und die Brandrodungen in dem asiatischen Land zur Folge, dass die Temperaturen sinken. Dadurch wird die Zufuhr feuchter Luftmassen vom Indischen Ozean gestoppt, sodass die Niederschläge dramatisch abnehmen.
Wie wahrscheinlich das Ausbleiben des Sommermonsuns tatsächlich ist, kann aus der Studie aber nicht erschlossen werden. Die Potsdamer Forscher weisen darauf hin, dass dazu realistische Prognosen über die Entwicklung der Luftverschmutzung sowie die veränderte Landnutzung in Asien notwendig wären. Auch die steigende Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre müsste den Angaben zufolge beachtet werden, weil sie sich eher verstärkend auf den Sommermonsun auswirken.

AP (Texte aus: Süddt. Zeitung Nr. 188, 17.8.2005)

Wortschatz:
e (Wald/Brand)Rodung / roden (Akk.)
ausbleiben
erläutern (Akk.)
e Zufuhr / zuführen (Dat. und Akk.)
r Niederschläg, ¨e

1. Zunehmende Luftverschmtzung und Waldrodungen in Asien könnten dazu führen, dass in Indien der Monsun ausbleibt.
   → *bitte nominialisieren*

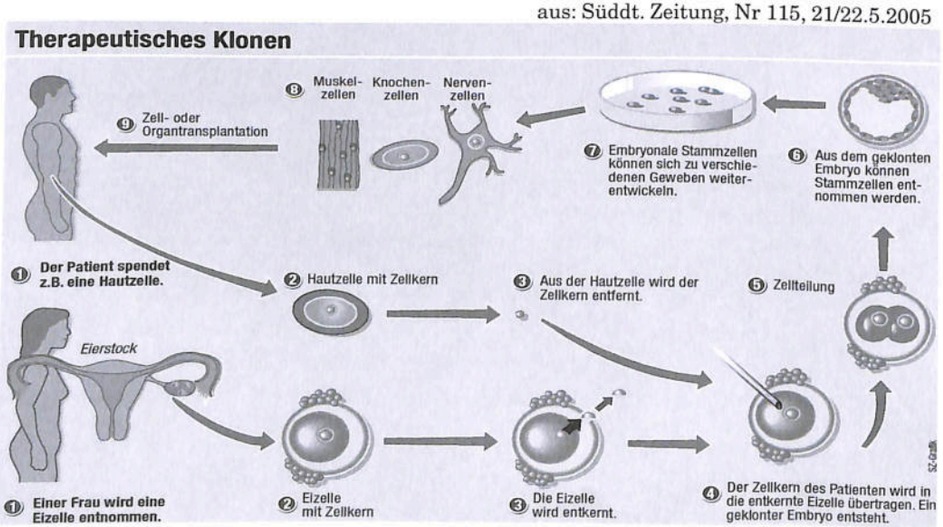
2. Wegen der zunehmenden Luftverschmutzung und der Brandrodungen in dem asiatischen Land sinken die Temperaturen.
   → *bitte verbalisieren*

3. Die Temperaturen sinken. Dadurch wird die Zufuhr feuchter Luftmassen vom Indischen Ozean gestoppt, sodass die Niederschläge dramatisch abnehmen.
   → *bitte nominialisieren*

4. ... realistische Prognosen über die Entwicklung der Luftverschmutzung und die veränderte Landnutzung in Asien ...
   → *bitte verbalisieren*

Arbeitsaufgabe: Üben Sie Verbalisierung und Nominalisierung an einem Schaubild. Im Original mischen sich beide. Verändern Sie – wenn möglich – die Fomen jeweils in ihr Gegenteil.

aus: Süddt. Zeitung, Nr 115, 21/22.5.2005



Verbalisierte Form	Nominalisierte Form
1. der Patient spendet eine Hautzelle	→
einer Frau wird eine Eizelle entnommen	→
2. aus der Hautzelle wird der Zellkern entfernt	→
die Eizelle wird entkernt	→
3. der Zellkern des Patienten wird in die entkernte Eizelle übertragen	→
ein geklonter Embryo entsteht	→
4. →	Zellteilung
5. aus dem geklonten Embryo können Stammzellen entnommen werden	→ *Möglichkeit zur ...*
6. embryonale Stammzellen können sich zu verschiedenen Geweben weiterentwickeln	→
7. →	Zell- oder Organtransplantation

Kapitel 5
Wünsche, Behauptungen und Zitate

Der Konjunktiv

5.1 Einstieg ins Thema: Wozu brauchen wir eigentlich den Konjunktiv?

Die Verbformen, die Sie bisher kennengelernt haben, tragen die grammatische Bezeichnung *Indikativ*. Sie dienen dazu, Handlungen oder Zustände zu beschreiben, die in der Realität tatsächlich stattfinden bzw. vorhanden sind, die also „real" sind. Dazu stellt Ihnen jedes Verb eine Vielzahl von Zeitformen zur Verfügung, um eben diese Realität so genau wie möglich zu beschreiben.

Da in unserem Denken aber nicht nur die Realität eine Rolle spielt, sondern auch Wünsche, Phantasien, Pläne, Entwürfe und vieles, was zunächst nur in Gedanken existiert, brauchen wir Verbformen, die diese nicht realen/irrealen Dinge ausdrücken. Manchmal möchte man sich auch von der Realität distanzieren, vor allem von Worten, die gesagt wurden. Diese Funktionen übernimmt im Deutschen der Konjunktiv.

Er existiert in zwei Variationen mit jeweils unterschiedlichen Aufgaben:
Der **Konjunktiv I** dient dazu, die Worte einer anderen Person zu zitieren und/oder sich davon zu distanzieren.
Der **Konjunktiv II** dient dazu, Irreales zu formulieren.

Die Irrealität braucht, eben weil sie nicht real ist, keine so exakte zeitliche Einordnung wie reale Handlungen und Zustände. Aus diesem Grund gibt es für beide Konjunktivformen nur zwei Zeitstufen:

1. Gegenwart und Zukunft → noch nicht abgeschlossen
2. Vergangenheit → bereits abgeschlossen

5.2 Der Konjunktiv II

5.2.1 Funktion und Form

Erklärung: Der Konjunktiv II (Konj. II) wird benutzt, um folgende Dinge zu formulieren:

Irrealität
- einen Ratschlag (*Das hätte ich nicht gemacht.*)
- eine Vermutung (*Er dürfte langsam fertig sein.* → siehe Kapitel „Modalverben")
- einen Wunsch (*Wenn ich ihn doch sehen könnte!*)
- eine irreale Bedingung (*... nur, wenn er käme*)
- einen irrealen Vergleich (*Er tut so, als ob er alles wüsste.*)
- eine irreale Folge (*Es ist zu kalt, als dass man schwimmen könnte.*)

Höflichkeit
- eine höfliche Bitte, die dem Gefragten die Möglichkeit gibt, nein zu sagen

als Ersatzform für den Konjunktiv I in der indirekten Rede

Übersicht 1:

Konjunktiv II der Gegenwart (Präsens und Futur)	
Originalform **Präteritum + ¨e**	modernere Form **würde + Infinitiv**
1. schwache Verben **= Präteritum** *sagte/fragte/holte/spielte*	**1. schwache (regelmäßige) Verben** *würde sagen/fragen/holen/spielen*
• weil kein Umlaut möglich und ein „e" schon vorhanden ist, unterscheidet sich der Konjunktiv II hier nicht vom Präteritum. Deshalb benutzt man diese Form in der modernen Sprache kaum noch (selten in schriftlicher, meist literarischer Form). • eine Ausnahme bildet das Verb „brauchen". Hier finden wir in der Umgangssprache oft die Form „bräuchte".	• hier benutzt man immer diese Form

Konjunktiv II der Gegenwart (Präsens und Futur)	
Originalform **Präteritum + ¨e**	modernere Form **würde + Infinitiv**
2. starke Verben **= Präteritum + ¨e** *käme/flöge/führe/sähe/äße* oder **= Präteritum + e** *schliefe/liefe/ginge/bliebe* • Ohne Umlaut unterscheidet sich auch bei den starken Verben diese Form im Plural nicht in allen Formen vom Präteritum (z.B. *wir schliefen*). Deshalb wird auch hier diese Originalform nicht mehr bei allen starken Verben benutzt, sondern nur bei einigen häufig gebrauchten. • Außerdem benutzen wir sie immer bei: **Modalverben** *könnte/dürfte/müsste/sollte/wollte* **sein, haben, werden** *wäre, hätte, würde* • Darüber hinaus gibt es einige alte Formen, die Sie verstehen, aber nicht selbst benutzen müssen, z.B.: **stürbe** *(sterben)*/**hülfe** *(helfen)* **stünde** *(stehen)*/**verstünde** *(verstehen)* **gewönne** *(gewinnen)*	**2. starke Verben** **= würde + Infinitiv** *würde* *fahren/fliegen/schlafen/essen* • Auch hier benutzt man meistens diese Form, vor allem, wenn sich Präteritum und Konj. II nicht unterscheiden. Diese Form ist auch bei starken Verben immer richtig. • Sie wird nicht benutzt bei: **Modalverben** **sein, haben, werden**
Konjunktiv II der Vergangenheit	
Plusquamperfekt mit **wäre** (statt *war*) / **hätte** (statt *hatte*)	
war gekommen / wäre gekommen / hatte gesehen → hätte gesehen	
• Diese Form gilt für alle Verben. • Sie gilt auch für alle Zeiten der Vergangenheit.	

Übersicht 2:
Der Konjunktiv drückt immer etwas Irreales aus, also einen Gegensatz zur Realität. Aus einem Satz im Indikativ muss deshalb im Konjunktiv ein negierter/verneinter Satz gebildet werden und umgekehrt.

	Indikativ	**Konjunktiv**
Gegenwart	*Du kommst.* *Du kommst nicht.*	*Ich käme nicht./Ich würde nicht kommen.* *Ich käme./Ich würde kommen.*
Vergangenheit	*Du kamst.* *Du kamst nicht.*	*Ich wäre nicht gekommen.* *Ich wäre gekommen.*
mit Modalverb		
Gegenwart	*Du kannst kommen.*	*Ich könnte nicht kommen.*
Vergangenheit	*Du konntest kommen.*	*Ich hätte nicht kommen können.*
Passiv		
Gegenwart	*Du wirst ausgelacht.*	*Ich würde nicht ausgelacht.*
Vergangenheit	*Du wurdest ausgelacht.*	*Ich wäre nicht ausgelacht worden.*
Passiv mit Modalverb		
Gegenwart	*Du musst operiert werden.*	*Ich müsste nicht operiert werden.*
Vergangenheit	*Du musstest operiert werden.*	*Ich hätte nicht operiert werden müssen.*

5.2.2 Übungen zu den Formen

Arbeitsaufgabe: Üben Sie zunächst die Formen der Gegenwart, indem Sie immer das Gegenteil der Realität formulieren.

Fritz ist ein schrecklicher Typ und macht im Leben alles falsch. Was würden Sie an seiner Stelle tun?

Realität (Indikativ)	**Irrealität (Konjunktiv)**
1. Er raucht sehr viel.	→ *Ich würde nicht so viel / gar nicht rauchen.*
2. Er kommt immer unpünktlich.	→
3. Er schreibt selten Briefe.	→
4. Er schläft bis zum Mittagessen.	→
5. Er ärgert kleine Kinder.	→
6. Er findet Musik langweilig.	→
7. Er lässt seine Freundin oft warten.	→
8. Er interessiert sich nur für sich selbst.	→
9. Er kann niemals richtig zuhören.	→
10. Er isst zu viel und ist zu dick.	→

Arbeitsaufgabe: Üben Sie jetzt auch auf die gleiche Weise die Formen der Vergangenheit.

Fritz war ein schrecklicher Typ. Was hätten Sie früher an seiner Stelle getan?	
Realitat (Indikativ)	**Irrealität (Konjunktiv)**
1. Er hat sehr viel geraucht.	→ *Ich hätte nicht so viel / gar nicht geraucht.*
2. Er ist immer unpünktlich gekommen.	→
3. Er hat selten Briefe geschrieben.	→
4. Er schlief immer bis zum Mittag.	→
5. Er hat kleine Kinder geärgert.	→
6. Er fand Musik langweilig.	→
7. Er ließ seine Freundin oft warten.	→
8. Er hat sich nur für sich selbst interessiert.	→
9. Er konnte niemals richtig zuhören.	→
10. Er aß zu viel und war zu dick.	→

Arbeitsaufgabe: Bilden Sie zuerst das Plusquamperfekt. Danach formulieren Sie bitte einen sinnvollen Satz im Konjunktiv II, indem Sie jeweils den vorgegebenen Satzanfang ergänzen.

Beispiel:

Ich konnte gestern nicht kommen. → *Ich hatte gestern nicht kommen können.*

K II → *Aber Ihr Freund hätte doch kommen können.*

1. Er wollte das nicht korrigieren.

→

K II → *Ich an seiner Stelle …*

2. Sie sollten Ihre Aufgaben gestern abgeben.

→

K II → *Auch die anderen Studenten …*

(Aber sie haben es nicht getan.)

3. Jahrelang konnte er seine Familie nicht besuchen.

→

K II → *Wenn er Geld gehabt …*

4. Diesen Film durfte ich erst mit 16 anschauen.

→

K II → *Er ist noch nicht 16, deshalb …*

(Aber er hat ihn angeschaut.)

5. Das musste man ihm nicht zweimal sagen.

→

K II → *Mir* _____ *auch nicht* _____

(Das hätte ich sofort gemacht.)

6. Das Alter des Neandertalerschädels konnte man erst kürzlich exakt bestimmen.

→

K II → *Ohne Computertomografen* _____ *sein Alter nicht* _____

7. Wir wollten ihn letztes Wochenende einladen, aber er hatte keine Zeit.

→

K II → *Wenn er Zeit …*

(ohne „wollen")

8. Diesen Text konnte ich nicht übersetzen, denn ich hatte kein Wörterbuch dabei.

→

K II → *Wenn ich ein Wörterbuch …*

9. Man gab ihm das Medikament, obwohl er allergisch dagegen ist.

→

K II → *Dieses Medikament* _____ *niemals* _____ *dürfen, weil* _____.

10. Er musste das Wort mehrmals wiederholen, weil seine Aussprache so schlecht war.

→

K II → *Wenn seine Aussprache …*

Arbeitsaufgabe Partner A:

Dies ist eine Partnerarbeit. Sie machen diese Übung in zwei Schritten.

1. **als schriftliche Übung:** Formen Sie die Sätze in den Konjunktiv um. Folgen Sie dabei dem Beispiel und kontrollieren Sie anschließend Ihre Lösungen im Handbuch.

Realitat (Indikativ) → Partner A	**Irrealität (Konjunktiv) → Antwort Partner B**
Beispiel:	
Das Buch hat er nicht gelesen.	→ *Ich hätte es gelesen.*
1. Den Film hat sie nicht gesehen.	→
2. Sie kommt nie pünktlich.	→
3. Gestern ist sie wieder nicht pünktlich gekommen.	→
4. Sie hört nie richtig zu.	→
5. Sie hat schon wieder nicht richtig zugehört.	→
6. Sie glaubt ihr.	→
7. Sie hat ihr geglaubt.	→
8. Sie hat es ihm nicht gesagt.	→
9. Sie ist so ängstlich.	→
10. Sie war so ängstlich.	→

2. **als mündliche Übung:** Trainieren Sie jetzt mit Ihrem Partner mündlich, indem Sie den Satz im Indikativ vorsprechen. Ihr Partner soll dann im Konjunktiv antworten. Mithilfe Ihrer eigenen Lösungen können Sie ihn korrigieren. Sprechen Sie immer abwechselnd.

Arbeitsaufgabe Partner B:

Dies ist eine Partnerarbeit. Sie machen diese Übung in zwei Schritten.

1. **als schriftliche Übung:** Formen Sie die Sätze in den Konjunktiv um. Folgen Sie dabei dem Beispiel und kontrollieren Sie anschließend Ihre Lösungen im Handbuch.

Realitat (Indikativ) → Partner B	**Irrealität (Konjunktiv) → Antwort Partner A**
Beispiel:	
Das Buch hat er nicht gelesen.	→ *Ich hätte es gelesen.*
1. Sie wird Astronautin.	→
2. Sie wurde Astronautin.	→
3. Sie spricht mit niemandem.	→
4. Sie hat mit niemandem gesprochen.	→
5. Sie hat ihren Text noch nicht abgegeben.	→
6. Sie hat ihn gestern angerufen.	→
7. Sie ruft ihn wegen jeder Kleinigkeit an.	→
8. Ständig lässt sie die Tür offen.	→
9. Jetzt hat sie schon wieder das Fenster zugemacht.	→
10. Sie hat ihren Schlüssel vergessen.	→

2. **als mündliche Übung:** Trainieren Sie jetzt mit Ihrem Partner mündlich, indem Sie den Satz im Indikativ vorsprechen. Ihr Partner soll dann im Konjunktiv antworten. Mithilfe Ihrer eigenen Lösungen können Sie ihn korrigieren. Sprechen Sie immer abwechselnd.

Arbeitsaufgabe: Bitte ergänzen Sie die fehlenden Formen im Konjunktiv II.

1. Delfine sind keine Fische. Sie atmen durch ihre Lungen, indem sie regelmäßig auftauchen, um einzuatmen. Wenn sie Fische _____ (*sein*), (*atmen*) _____ sie nicht durch die Lunge _____, und sie _____ (*kommen*) auch nicht von Zeit zu Zeit an die Wasseroberfläche, um Luft zu holen. Das gilt auch für Delfinbabies. Sie _____ _____ (*sterben*), wenn ihre Mütter sie nicht regelmäßig an die Wasseroberfläche _____ _____ (*tragen*).

2. Von 1919 bis Januar 1933 war Deutschland zum ersten Mal in seiner Geschichte eine Demokratie. Man nennt diese Zeit die „Weimarer Republik". Wenn es 1929 nicht eine enorme Wirtschaftskrise in den USA _____ _____ (*geben*), (*verlaufen*) _____ das 20. Jahrhundert vermutlich ganz anders _____ und die „Weimarer Republik" _____ (*existieren*) vielleicht bis heute _____. Die USA _____ (*zurückfordern müssen*) ihre Kredite, die sie Deutschland gegeben hatten, nicht so plötzlich _____ _____. Dann _____ (*überspringen*) die Krise auch nicht auf Deutschland _____ und es _____ (*geben*) nicht Millionen von Arbeitslosen _____, die aus Frustration und Hoffnungslosigkeit den Nazis jede Dummheit geglaubt und sie gewählt haben.

3. Seit Jahrhunderten versuchen Menschen ein Mittel zu finden, das sie wieder jung macht. Viel Geld wird für angebliche Wundermittel ausgegeben. Aber bisher ist es noch nicht gelungen, eine solche Medizin herzustellen. Was _____ _____ (*passieren*), wenn es tatsächlich ein Mittel _____ (*geben*), das Menschen wieder jung machen _____ (*können*)? Die Welt (*verändern*) _____ sich sehr _____: Kinder (*sein*) _____ älter als ihre Mütter oder genauso alt wie ihre Großväter. Man (*brauchen*) _____ keine Altenheime _____, dafür aber immer mehr Wohnungen, Dörfer und Städte, weil die Menschen sehr lange – wenn nicht ewig (*leben*) _____ _____. Die Welt (*sein*) _____ schließlich völlig übervölkert. Nahrung und Lebensraum (*werden*) _____ knapp. Auf der anderen Seite (*haben*) _____ es aber auch Vorteile: Keiner (*können*) _____ sagen: „Nach mir die Sintflut". Vielleicht (*sein*) _____ die Menschen dann nicht so kurzsichtig, sondern (*einsetzen*) _____ sich für langfristige Perspektiven _____.

5.2.3 Der Gebrauch des Konjunktivs II

Erklärung: Von besonderer Bedeutung sind – neben der Funktion „Höflichkeit" natürlich – folgende Formen von irrealen Sätzen für Sie:

- **Wunschsätze** (*Wenn ich ihn doch sehen könnte!*)
- **irreale Vergleichssätze** (*Er tut so, als ob er alles wüsste.*)
- **irreale Folgesätze** (*Es ist zu kalt, als dass man schwimmen könnte.*)
- **irreale Bedingungssätze** (... *nur, wenn er käme*)

5.2.3.1 Wunschsätze

wenn ... doch ... Konj. II	→	*Wenn ich das doch noch ändern könnte!*
Konj. II ... *doch*	→	*Könnte ich das doch noch ändern!*

Arbeitsaufgabe: Bitte bilden Sie Wunschsätze jeweils in zwei Formen.

1. Ich hatte leider keine Zeit mehr.
   →
   →

2. Er hat die Prüfung leider nicht bestanden.
   →
   →

3. Es ist leider nicht gut gelaufen.
   →
   →

4. Dieser Film wird leider nur drei Tage lang gezeigt.
   →
   →

5. In diesem Sommer kann ich ihn nicht besuchen.
   →
   →

6. Diesen Fehler mache ich immer wieder.
   →
   →

5.2.3.2 Irrealer Vergleich

Hauptsatz,	*als ob …*	→	*Er sieht so aus, als ob er krank wäre.*
Hauptsatz,	*als* Konj. II …	→	*Er sieht so aus, als wäre er krank.*

Arbeitsaufgabe: Bitte bilden Sie irreale Vergleichssätze jeweils in zwei verschiedenen Formen. Orientieren Sie sich dabei an der Zeitform im Indikativ, also an der realen Situation.

1. Die Frau begrüßte uns wie alte Freunde. (Wir sind aber nicht ihre alten Freunde.)
   →
   →
2. Er sprach Deutsch wie seine Muttersprache. (Es ist aber nicht seine Muttersprache.)
   →
   →
3. Er benahm sich wie der Chef. (Er war aber nicht der Chef.)
   →
   →
4. Er schien alles richtig gemacht zu haben. (Das war aber nicht sicher.)
   → *Es schien so, …*
   → *Es schien so, …*
5. Die Aufgaben sehen ganz einfach aus.
   → *Es sieht so aus, …*
   → *Es sieht so aus, …*

5.2.3.3 Irreale Folge (irreale Konsekutivsätze)

… ist zu + Adj., *als dass …*	→	*Es/Das ist zu teuer, als dass man es kaufen könnte.*

Irreale Konsekutivsätze kommen ziemlich selten vor. Sie sollten sie aber verstehen können. Sie unterscheiden sich von den realen Konsekutivsätzen auch kaum in der Bedeutung. Sie enthalten eine Negation, sodass man kein „nicht" braucht.

Arbeitsaufgabe: Bitte bilden Sie aus den realen Konsekutivsätzen irreale.

1. Die Aufgabe ist so schwierig, dass man sie nicht lösen kann.
   →
2. Das Wetter war so schlecht, dass man nicht wandern konnte.
   →

3. Der Fluss ist so reißend, dass man nicht hinüberschwimmen kann.
   →
4. Das Brot war so alt, dass man es nicht mehr essen konnte.
   →

5.2.3.4 Irreale Bedingung (irreale Konditionalsätze)

wenn … Konj. II, Konj. II …	→	*Wenn er käme, würde ich mich freuen.*
Konj. II …, Konj. II …	→	*Käme er, würde ich mich freuen.* (uneingeleiteter Nebensatz)

Arbeitsaufgabe: Bitte formulieren Sie das Gegenteil, indem Sie – wie im Beispiel gezeigt – irreale Konditionalsätze benutzen. Überlegen Sie dabei genau, was die Ursache und was die Folge der Handlung ist. Die Ursache wird im Konditionalsatz zur Bedingung (*wenn*). Beachten Sie außerdem die Zeitform!

Beispiel:

Mein Freund hat zu viel gegessen, Ursache = Bedingung, Nebensatz mit „wenn" oder uneingeleiteter Nebensatz	*deshalb hat er jetzt Magenschmerzen.* Folge → Hauptsatz
→ *Wenn mein Freund nicht zu viel gegessen hätte, hätte er jetzt keine Magenschmerzen.* → *Hätte mein Freund nicht zu viel gegessen, hätte er jetzt keine Magenschmerzen.*	

1. Ich konnte mich nicht mehr immatrikulieren, denn gestern ist die Frist abgelaufen.
   →
2. Er hat einen schweren Unfall verursacht, denn er ist zu schnell gefahren.
   →
3. Wir haben verschlafen, deshalb haben wir den Bus verpasst.
   →
4. Wir konnten den Berg nicht besteigen, da sich starker Nebel gebildet hatte.
   →
5. Wir werden nicht nach Indien fliegen, denn wir haben nicht genug Geld.
   →
6. Weil ich zwei Wochen lang krank war, konnte ich den Sprachkurs nicht besuchen.
   →
7. Das Programm wurde nicht richtig installiert, deswegen funktioniert es noch nicht.
   →
8. Den Fußgänger hatte er nicht gesehen, deshalb hat er ihn angefahren und schwer verletzt.
   →
9. Weil die Wassertemperatur unter 18 ° lag, verzichteten wir auf das Schwimmen.
   →

5.3 Der Konjunktiv I

Erklärung: Der Konjunktiv I wird benutzt, um folgende Dinge zu formulieren:

1. **Indirekte Rede** vor allem für Zitate in wissenschaftlichen und journalistischen Texten
2. **Distanzierung von der Meinung einer anderen Person,** um zu zeigen, dass man mit der Meinung einer Person nicht übereinstimmt

Anmerkungen:

- Nur für das Verb „sein" hat der Konjunktiv I eine vollständig eigene Form, die sich tatsächlich immer vom Indikativ unterscheidet. Bei allen anderen Verben gibt es immer mehrere Formen, die mit dem Indikativ übereinstimmen.
- Dann muss man auf den Konjunktiv II als Ersatz ausweichen. Diese Tatsache führt dazu, dass die meisten Deutschen nicht mehr den Konjunktiv I benutzen, wenn sie zitieren, sondern in allen Personen auf den Konjunktiv II ausweichen. Nach den korrekten Grammatikregeln aber gilt:
- Wenn die Form des Konjunktiv I sich vom Indikativ unterscheidet, benutzt man sie auch. Dies gilt immer in der 3. Person Singular:
  Er sagt: „Ich komme nicht" = Er sagt, ***er*** *komme nicht.*
  Den Konjunktiv II benutzt man nur, wenn die Form des Konjunktiv I mit dem Indikativ identisch ist. Das gilt z.B. für alle Pluralformen. → siehe Übersicht

Übersicht 1:

Konjunktiv I der Gegenwart (für Präsen und Futur)				
• Infinitivstamm + -e		*bei Formengleichheit mit dem Indikativ* → Konjunktiv II		
ich	*sei*	komme → *käme*	arbeite → *würde arbeiten*	habe → *hätte*
du	*seiest*	kommest	arbeitest → *würdest arbeiten*	habest
Sie	*seien*	kommen → *kämen*	arbeiten → *würden arbeiten*	haben → *hätten*
er/sie/es	*sei*	komme	arbeite	habe
wir	*seien*	kommen → *kämen*	arbeiten → *würden arbeiten*	haben → *hätten*
ihr	*seiet*	kommet	arbeitet → *würdet arbeiten*	habet
Sie	*seien*	kommen → *kämen*	arbeiten → *würden arbeiten*	haben → *hätten*
sie	*seien*	kommen → *kämen*	arbeiten → *würden arbeiten*	haben → *hätten*

Konjunktiv I der Vergangenheit (für Perfekt, Präteritum und Plusquamperfekt)		
wie das Perfekt, aber mit den Formen für den Konjunktiv I für *sein* und *haben*		
Perfekt	bin/bist/sind/ist gekommen	habe/hast/haben/hat gearbeitet
Konj. I Singular	*sei/seiest/seien/sei* gekommen	*hätte/habest/hätten/habe* gearbeitet
Perfekt	sind/seid/sind/sind gekommen	haben/habt/haben/haben gearbeitet
Konj I Plural	*seien/seiet/seien/seien* gekommen	*hätten/habet/hätten/hätten* gearbeitet
• Diese Formen gelten für alle Verben. • Sie gelten auch für alle Zeiten der Vergangenheit.		

Übersicht 2: besondere Formen

1. Modalverben

	können	**müssen**	**dürfen**	**wollen**	**sollen**
ich	*könne*	*müsse*	*dürfe*	*wolle*	*solle*
du	*könnest*	*müsset*	*dürfest*	*wollest*	*sollest*
Sie	können → *könnten*	müssen → *müssten*	dürfen → *dürften*	wollen → *wollten*	sollen → *sollten*
er/sie/es	*könne*	*müsse*	*dürfe*	*wolle*	*solle*
wir	können → *könnten*	müssen → *müssten*	dürfen → *dürften*	wollen → *wollten*	sollen → *sollten*
ihr	*könnet*	*müsset*	*dürfet*	*wollet*	*sollet*
Sie	können → *könnten*	müssen → *müssten*	dürfen → *dürften*	wollen → *wollten*	sollen → *sollten*
sie	können → *könnten*	müssen → *müssten*	dürfen → *dürften*	wollen → *wollten*	sollen → *sollten*

2. andere Verben

	wissen	**werden**
ich	*wisse*	*werde* → *würde*
du	*wissest*	*werdest*
Sie	wissen → *wüssten*	werden → *würden*
er/sie/es	*wisse*	*werde*
wir	wissen → *wüssten*	werden → *würden*
ihr	*wisset*	werdet → *würdet*
Sie	wissen → *wüssten*	werden → *würden*
sie	wissen → *wüssten*	werden → *würden*

Die indirekte Rede/Redewiedergabe

Erklärung: Zitate oder Redewiedergaben werden vor allem in drei Textsorten gebraucht:

1. **in wissenschaftlichen Texten**
   Hier muss der Schreiber immer deutlich machen, woher er sein Wissen bezieht. Dazu muss er häufig Autoren oder andere wissenschaftliche Veröffentlichungen zitieren.
2. **in Zeitungstexten und allen Formen von journalistischen Texten**
   Auch hier muss der Journalist seine Quellen nennen. Es muss klar sein, ob er selbst etwas sagt oder ob er z.B. einen Politiker zitiert.
3. **in Kommentaren und mündlichen Äußerungen**
   Damit macht man deutlich, dass man die Meinung der zitierten Person nicht unbedingt teilt oder sogar deren Richtigkeit anzweifelt.

Formen der Redewiedergabe:

- **die direkte Rede**
  Er sagt: „Ich kann nicht Auto fahren."
- **die indirekte Rede**
  Er sagt/behauptet, er könne nicht Auto fahren.
  Er sagt/behauptet, dass er nicht Auto fahren könne.

In beiden Formen der Redewiedergabe braucht man ein einleitendes Verb.

Arbeitsaufgabe: Lesen Sie den folgenden Text und markieren Sie dabei die Redewiedergaben. Notieren Sie jeweils, um welche Form der Redewiedergabe es sich handelt: **DR** = direkte Rede/**IR** = indirekte Rede) Markieren Sie bitte auch die einleitenden Verben.

Deutsch als Export-Schlager – in Japan heißt jobben „arbeitu"

Duisburg/Wiesbaden (dpa) – In Japan gehen die Studenten „arbeitu" und sie tragen „ruckusacku" – ganz wie ihre deutschen Altersgenossen. Denn im Land der aufgehenden Sonne steht Deutsch noch immer hoch im Kurs – zumindest was die Sprache angeht.
„Während der Meiji-Ära vor etwa 100 Jahren wollten sich die Japaner an einer modernen Macht orientieren", erklärt der Duisburger Linguistikprofessor Ulrich Ammon. Die Preußen kamen den Asiaten mit ihrem Kaiserreich da gerade recht. „Sie waren tüchtig und nicht allzu demokratisch", meint Ammon. In der Sprache ist diese Wertschätzung bis heute zu finden – nicht nur bei den Japanern.
„Vor allem in Osteuropa wird immer noch sehr viel Deutsch gesprochen", sagt der Vorsitzende der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) in Wiesbaden, Prof. Rudolf Hoberg. Und auch dafür gibt es eine historische Begründung: „Bis zum Zweiten Weltkrieg war Deutsch dort die erste Fremdsprache und noch heute lernen beispielsweise in Tschechien noch 40 Prozent der Schüler Deutsch", gibt Hoberg zu bedenken. Der Anteil derer, die Deutsch sprechen, sei logischerweise weitaus höher.
Als „erfolgreichste" deutsche Wörter bezeichnete die Duden-Sprachberatung die Begriffe Nickel und Quarz. Sie kämen immerhin in mindestens zehn verschiedenen Sprachen als Fremdwörter vor.

Doch nicht nur in den Fachsprachen hat sich Deutsch auf der ganzen Welt breit gemacht, vor allem im Englischen tauchen in der Alltagssprache zahlreiche deutsche Begriffe auf: Kindergarten, Bratwurst, Gemütlichkeit. „Und Blitz als Bezeichnung für ein schnelles, kurzes Ereignis verstehen in Anlehnung an den im Zweiten Weltkrieg geprägten Begriff des Blitzkrieges sehr viele Menschen auf der ganzen Welt", sagt Hoberg. „Mittlerweile sorgt oft die Werbung dafür, dass einzelne deutsche Wörter in anderen Sprachen wiederzufinden sind", hat er beobachtet.
Doch manchmal komme es auch zu Mischbildungen und Eigenschöpfungen, meldet die Duden-Sprachberatung. Kreationen im Englischen wie „apple strudel" und „beer stube" sind durchaus verständlich und nachvollziehbar, „kitschy" und „sitz bath" muten da weitaus skurriler an.
Trotz der weiten Verbreitung deutscher Wörter fürchten die Linguisten um die deutsche Sprache. „Nicht die Anglizismen gefährden unsere Sprache", ist Prof. Hoberg überzeugt. Vielmehr werde in vielen Firmen und in den Wissenschaften ausschließlich Englisch gesprochen, „Die Gefahr liegt darin, dass keine neuen Begriffe geschaffen werden. Eines Tages fehlt der deutschen Sprache ganz einfach die Terminologie in bestimmten Bereichen", fürchtet der GfdS-Vorsitzende.
In Japan allerdings gilt Deutsch in weiten Teilen des Landes noch als Gebrauchssprache der Mediziner. „Bis in die 80er Jahre war es üblich, dass japanische Ärzte die Krankenkarten in Deutsch geführt haben", berichtet der Duisburger Professor Ammon. In vielen Köpfen und Karteien lebe damit die deutsche Sprache in dem asiatischen Inselstaat weiter.

Quelle: WEB.DE Portale > Kultur > Sprache
Meldung vom 14.04.2004 13:30 Uhr, Text leicht verändert und gekürzt

Arbeitsaufgaben:

1. Der Text besteht zu großen Teilen aus den Äußerungen zweier Experten und eines Instituts. Wer sind sie? (Name/berufl. Position/Ort)

   → 1.

   → 2.

   → 3.

2. Durch welche Formulierungen werden ihre Äußerungen eingeleitet? Ergänzen Sie bitte die Liste der redeeinleitenden Verben:

   → jmd. **erklärt**

   → jmd. **meint**

   →

   →

   →

   →

   →

   →

   →

   →

Die Umformung der indirekten Rede in die direkte Rede

Arbeitsaufgabe: Bitte formulieren Sie diesen Text in einen Dialog um. Achten Sie dabei auch auf die Bedeutung der Verben, die die indirekte Rede einleiten.

Kürzlich unterhielt ich mich mit einem Sozialwissenschaftler über die wachsende Zahl alter Menschen in Deutschland.
Er berichtete mir, dass die Zahl alter Menschen in der BRD in den letzten Jahrzehnten stark gestiegen sei. Die Ursachen hierfür seien vor allem die verbesserten Lebensbedingungen und der medizinische Fortschritt. Ich fragte ihn daraufhin, ob es stimme, dass die steigende Zahl alter Menschen große gesellschaftliche und finanzielle Probleme zur Folge habe. Er bejahte meine Frage und erklärte mir, dass z.B. die Renten in Zukunft sicher niedriger würden, denn die Zahl der Rentner nehme immer weiter zu, während die Zahl der Berufstätigen immer weiter abnehme. Das Problem bestehe heute also nicht nur darin, dass es immer mehr alte Menschen gebe, sondern vor allem auch darin, dass zu wenige Kinder geboren würden. Ich fragte ihn, ob man diese Entwicklung einfach so akzeptiere. Er verneinte die Frage und wies darauf hin, dass die Regierung schon versuche, durch verschiedene Maßnahmen darauf Einfluss zu nehmen, aber dass es nicht so einfach sei, diesen Trend zu stoppen. Ich bedankte mich für das Gespräch.

- **Interview mit einem Sozialwissenschaftler über die wachsende Zahl alter Menschen in Deutschland:**

Soziologe: „ …

Ich: „ …

Soziologe: „ …

Ich: „ …

Soziologe: „ …

Ich: „ …

Liste der Verben, die die indirekte Rede einleiten:

→ →
→ →
→ →

Die Umformung der direkten Rede in die indirekte Rede

Wenn man die Aussage einer Person zitiert/wiedergibt, ändert sich die Perspektive des Lesers/Hörers. Folgende Elemente können sich dadurch verändern:

1. die Person

ich	wird zu **er/sie**, wenn der Sprecher eine Person zitiert: *Sie sagt: „Ich glaube das nicht."* *Sie hat gesagt, sie glaube das nicht.* wird zu **du**, wenn der Sprecher sich direkt *an den Zitierten wendet:* *Du sagst: „Ich glaube das nicht."* *Warum sagst Du, du glaubst das nicht /würdest das nicht glauben.* bleibt **ich**, wenn der Sprecher sich selbst zitiert: *„Ich komme nicht mit."* *Ich habe damals gesagt, dass ich nicht mitkäme.*	**wir**	wird zu **sie**, wenn der Sprecher Personen zitiert: *Die Studenten sagen: „Wir kommen nicht mit."* *Die Studenten haben gesagt, dass sie nicht mitkämen.* wird zu **ihr**, wenn der Sprecher sich direkt an die Zitierten wendet: *Ihr sagt: „Wir kommen nicht mit."* *Warum sagt ihr, dass ihr nicht mitkommet?* bleibt **wir**, wenn die Sprecher sich selbst zitieren: *„Wir kommen nicht mit."* *Wir haben von Anfang an gesagt, dass wir nicht mitkämen.*
du	wird zu **er/sie**, wenn der Sprecher eine Person zitiert, die zu einer dritten Person spricht: *Er fragt sie: „Warum tust du das?"* *Er hat (sie) gefragt, warum sie das tue.*	**ihr**	wird zu **sie**, wenn der Sprecher Personen zitiert, die zu dritten Personen sprechen: *Die Studenten sagen ihren Freunden: „Das dürft ihr nicht machen."* *Die Studenten haben (ihnen) gesagt, dass sie das nicht machen dürften.*

Die gleichen Veränderungsregeln gelten für alle Possessivartikel und für alle Pronomina.

2. Zeit- und Ortsangaben, die sich direkt auf den Sprecher beziehen

Er sagte: „Ich komme morgen."	*Er sagte, dass er am folgenden/nächsten Tag komme.*
Er sagte: „Der Unfall ist gestern passiert."	*Er sagte, dass der Unfall am Tag zuvor passiert sei.*
Er sagte: „Nächsten Monat kann ich meine Schulden bezahlen."	*Er sagte, dass er im folgenden Monat seine Schulden bezahlen könne.*
Er sagte: „Ich wohne schon lange hier."	*Er sagte, dass er schon lange in dieser Stadt/an diesem Ort/in dieser Wohnung wohne.*
Er sagte: „Das ist sehr weit von hier."	*Er sagte, dass das sehr weit von seinen Wohnort/von seinem Standort sei.*

3. Imperative	
(Vater zu mir) „Hol mir bitte mal die Zeitung!“	*Mein Vater bat mich, ihm die Zeitung zu holen.* *Mein Vater sagte, dass ich ihm bitte die Zeitung holen solle.*
(Chef zu ihr) „Schreiben Sie das bitte noch mal!“	*Ihr Chef verlangte, dass sie das nochmal schreibt.* *Ihr Chef sagte, dass sie das nochmal schreiben solle.*

4. Fragen	
• Satzfragen (*ja/nein*-Fragen)	
(Er fragt sie) „Kommst du heute?“ *(Kind fragt Mutter) „Darf ich heute länger aufbleiben?“*	*Er fragte sie, ob sie an diesem Tag komme.* *Das Kind fragte, ob es an diesem Abend länger aufbleiben dürfe.*
• Wortfragen (w-Fragen) → indirekte Frage	
(Sie fragte ihn) „Warum bist du nicht gekommen?“ *(ich fragte dich) „Wie lange dauert der Film noch?“*	*Sie fragte ihn, warum er nicht gekommen sei.* *Ich fragte dich, wie lange der Film noch dauere.*

5. möchte	
(Gastgeber zu uns) „Möchten Sie noch etwas Tee?“	*Die Gastgeberin fragte, ob wir noch etwas Tee wollten.*

Arbeitsaufgabe: Bitte formen Sie die folgenden Sätze in die indirekte Rede um. Beachten Sie dabei bitte alle oben genannten Veränderungen.

Direkte Rede	**Indirekte Rede**
(mein Sitznachbar im Kurs) „Kannst du diesen Text verstehen?“	
(Michaela) „Heute Abend kann ich nicht mitkommen, weil ich mich auf meine Prüfung morgen vorbereiten muss.“	
(Kinder zum Vater) „Wir möchten zu dir ins Büro kommen.“	
(Junge zu Freunden) „In den nächsten drei Wochen kann ich nicht mit euch Fußball spielen, weil mein Knie verletzt ist.“	
(Studentin zu Freundin) „Seit wann weißt du denn, dass du einen Studienplatz in Konstanz hast?“	
(Frau zu ihrem Mann) „Rauch nicht so viel!“	
(Mädchen zu ihrem Freund) „Sei heute Abend bitte pünktlich, sonst bekommen wir im Kino keine guten Plätze mehr.“	
(ich gestern zu dir) „Ich weiß noch nicht, wie lange ich heute Abend bleiben kann.“	*(Selbstzitat)* *_____ habe _____ doch gesagt, dass …*

Prozesse
(web.de Portale – Schlagzeilen – Prozesse)

Aufdringliche Schwiegermutter ist in Italien Scheidungsgrund

Rom (dpa) – Eine aufdringliche Schwiegermutter ist jetzt in Italien als Scheidungsgrund anerkannt. Das oberste italienische Gericht habe der Scheidungsklage einer Frau zugestimmt, berichten Zeitungen. Die Frau hatte vor Gericht geklagt, dass sie sich von der Mutter ihres Mannes verfolgt gefühlt habe. Die Schwiegermutter habe ihr ständig vorgeworfen, sich übermäßig zu schminken, nur auf ihre Linie zu achten und die Tochter falsch zu erziehen. Ihr Mann sei der eigenen Mutter „vollständig ergeben“ gewesen. Der geschiedene Ehemann wohnt jetzt wieder bei „Mamma“.

dpa – Meldung vom 14.03.2003 11:18 Uhr

Arbeitsaufgabe: Bitte setzen Sie diesen Bericht – soweit wie möglich – zurück in die direkte Rede.

Rom(dpa) – Eine aufdringliche Schwiegermutter ist jetzt in Italien als Scheidungsgrund anerkannt.

Die Zeitungen berichten: „ ...

Die Frau hatte vor Gericht geklagt: „ ...

Der geschiedene Ehemann wohnt jetzt wieder bei „Mamma".

Arbeitsaufgabe: Bitte formen Sie den Dialog auf der folgenden Seite in die indirekte Rede um.



A. K. Misra, indischer Staatssekretär für Tourismus

Küssen verboten?

Vier Millionen ausländische Touristen sind im Jahr 2005 nach Indien gereist, zwischen vier und sechs Millionen Inder haben Urlaub im Ausland gemacht. A. K. Misra, indischer Staatssekretär für Tourismus, erklärt die unterschiedlichen Vorlieben indischer und europäischer Touristen.

Interview: Hans Gasser
aus: Südd. Zeitung, Nr. 63, 16.3.2006

SZ: *Europäer suchen in Indien oft das Spirituelle, Inder kommen nach Europa ins Spielcasino und zum Einkaufen.*	*Hans Gasser stellt fest, dass ...*
Misra: Das ist nur natürlich. Sie haben hier nicht so viele spirituelle Möglichkeiten, deswegen suchen Sie die in Indien. Und wir haben zwar viel Meditatives, aber nicht so viel materiellen Komfort. Spielcasinos sind zudem nicht erlaubt in unserem Land. Deshalb suchen wir diese Dinge hier. Allerdings fährt man wohl eher nicht nach Deutschland zum Einkaufen – zu teuer. Zum Shopping geht es vor allem nach Singapur oder Dubai.	*Misra erwidert, ...*
SZ: *Was sind die Traumziele der Inder?*	*Hans Gasser fragt, ...*
Misra: Sehr Reiche fahren in die Schweiz, nach Frankreich oder Großbritannien. Die Mittelklasse, die bereits 250 Millionen Menschen umfasst, reist zurzeit vor allem nach Malaysia, Singapur, Thailand. Die Flüge dorthin sind relativ billig, genauso wie die Übernachtungsmöglichkeiten. In Deutschland sind es zunehmend die Schlösser am Rhein, die indische Touristen anziehen.	*Misra antwortet, ...*
SZ: *Warum sind Inder absolut nicht neugierig auf westliches Essen?*	*Hans Gasser fragt, ...*
Misra: Es ist einfach nicht unser Geschmack. Es ist zu wenig gewürzt. Doch auch hier ändert sich etwas. Zwar können Sie kaum einen Inder mit der berühmten französischen Küche locken, aber das italienische Essen hat schon viele Anhänger. Mexikanische Küche ist scharf und deswegen auch beliebt bei Indern, genauso wie chinesisches Essen.	*Misra erwidert, ...*
SZ: *Vor dem Kulturschock in Indien wird gewarnt. Was schockt Inder hier?*	*Hans Gasser stellt fest, dass ...*
Misra: Das Essen ist ungewohnt; genauso wie die Kälte und die Tatsache, dass sich hier junge Paare auf der Straße küssen. Das ist in Indien nicht üblich.	*Misra erwidert, ...*

5.4 Übungen zum Thema an einem Text

Außenseiterrolle rückwärts

Salif Keita besinnt sich mit seinem Album „M'Bemba" auf seine afrikanischen Wurzeln

Es ist das Schicksal dieses Mannes, dass er es niemandem recht machen kann. Weil er als Albino geboren wurde, gilt er in Afrika als Weißer, im Rest der Welt aber natürlich trotzdem als Schwarzer. Macht er ausschließlich mit traditionellen Instrumenten seiner westafrikanischen Heimat Mali Musik, beschimpft man ihn dort als rückständig. Experimentiert er mit westlichen Synthesizern und Keyboards, schimpfen europäische Kritiker über die mangelnde Authentizität seiner Musik. Dieser Mann stolpert von einer Sackgasse in die nächste. Singt er von Hunger und Verzweiflung, nennt man ihn einen Dritte-Welt-Sänger, macht er fröhliche Musik mit Texten, die von nichts als Liebe handeln, beschuldigt man ihn, vor der Realität zu flüchten. Viele glauben, der Mann kommt aus dem armen Afrika und hat gefälligst die Probleme seines Landes zu repräsentieren.

Alles ist also ziemlich kompliziert, und das seit über dreißig Jahren. So lange steht Salif Keita schon auf den Bühnen dieser Welt „Es ist nicht einfach, anders zu sein", fasst der 56-Jährige beim Interview in Berlin sein Leben zusammen. Er kennt sie alle, die Vorurteile und Erwartungen des Publikums, des afrikanischen wie des europäischen. Er hat viel erlebt in all den Jahren, in denen er wie ein afrikanischer Odysseus rastlos zwischen den Kontinenten pendelte. Mal wurde er als „goldene Stimme Afrikas" gefeiert, dann wurde er wieder als überangepasster afrikanischer Popsänger beschimpft. Anders als der griechische Held wird er seine Schlacht zwar niemals gewinnen, aber dafür hat er mit „M'Bemba" nun ein Alterswerk vorgelegt, mit dem er endgültig zu seinen afrikanischen Wurzeln zurückkehrt.

Das neue Soloalbum – es ist das neunte – heißt „M'Bemba", was in seiner Muttersprache Mandinka „Vorfahre" bedeutet. Denn seine Vorfahren will er mit diesem Werk ehren.

Wenn Salif Keita spricht, blickt er einen nicht an. Doch ist er nicht etwa menschenscheu, sondern er leidet an einer Augenkrankheit und kann sein Gegenüber nicht fixieren. Die Krankheit stand auch seinem Berufswunsch entgegen, denn eigentlich wollte Keita Lehrer werden. „Ich hatte also nur Musiker oder Bandit zur Auswahl", sagt er und verzieht sein Gesicht mit der hellen Haut zu einer Grimasse,

Auf seine Familie konnte Salif Keita nicht zählen: Sein Vater sprach jahrelang nicht mit ihm, weil er es nicht verkraftete, einen Albino als Sohn zu haben. Nach afrikanischen Vorstellungen bringt so ein Kind Unglück, und für die Feldarbeit in der prallen Sonne war er wegen seiner empfindlichen Haut auch nicht geeignet. Und als er, der direkte Nachfahre das legendären Herrschers Soundjata Keita, der im 13. Jahrhundert das mächtige Mali-Reich gegründet hatte, auch noch beschloss, Musiker zu werden, war der Skandal perfekt. So etwas gehört sich in Mali nicht für einen Adeligen. Die Musik ist der Kaste der Griots vorbehalten, die noch heute die Nachrichten und Traditionen ihres Volkes mündlich weitergeben.

Andererseits, so sieht der Sänger mit der eigentümlichen Kopfstimme das inzwischen, war es für seine künstlerische Karriere gar nicht so schlecht, anders zu sein, schließlich werde er überall sofort wiedererkannt. Seine Popularität nutzt er heute, um die Musikszene seiner Heimat zu unterstützen.

JENNY HOCH

aus: Südd. Zeitung, Nr. 16 vom 20.1.2006

Wortschatz:

Salif Keita	bekannter afrikanischer Musiker aus Mali
r Außenseiter e Rolle rückwärts	jmd., der nicht in die Gesellschaft integriert ist 1. Turnübung, bei der man sich nach rückwärts rollt 2. eine Entwicklung, die nach „rückwärts"/zurück geht
sich besinnen auf (Akk.)	sich erinnern an (Akk.) zu einer alten Idee, einer Originalform zurückkehren
Albino	Mensch (oder Tier), dem von Geburt an natürlicher Farbstoff fehlt, deshalb sind seine Haare und Haut ganz hell.
rückständig	altmodisch
Odysseus	griechischer Held der Antike, der viele Jahre gegen seinen Willen über das Meer reisen musste und dabei viele Abenteuer erlebte
r Griot	Ein *Griot* ist eine Person, die in einer bestimmten Form des Gesangs lange Texte vorträgt. Er ist bei vielen Zeremonien anwesend und überliefert auf diese Weise die Geschichte, Literatur und Musik seines Volkes. (Quelle: Wikipedia)

Arbeitsaufgaben:

1. Bitte formen Sie die uneingeleiteten Nebensätze des Textes in *wenn*-Sätze um.

1. Macht er ausschließlich mit traditionellen Instrumenten Musik, beschimpft man ihn als rückständig.
   → *Wenn ...*

2. Experimentiert er mit westlichen Synthesizern und Keyboards, schimpfen europäische Kritiker über die mangelnde Authentizität seiner Musik.
   → *Wenn ...*

3. Singt er von Hunger und Verzweiflung, nennt man ihn einen Dritte-Welt-Sänger.
   → *Wenn ...*

4. Macht er fröhliche Musik, beschuldigt man ihn, vor der Realität zu flüchten.
   → *Wenn ...*

2. Bitte formen Sie die Sätze jeweils in der angegebenen Weise um.

Indikativ → Konjunktiv II

1. Macht er ausschließlich mit traditionellen Instrumenten seiner westafrikanischen Heimat Mali Musik, beschimpft man ihn dort als rückständig.
   → *Wenn er nicht …*

2. Experimentiert er mit westlichen Synthesizern und Keyboards, schimpften europäische Kritiker über die mangelnde Authentizität seiner Musik.
   → *Würde er nicht …*

3. Singt er von Hunger und Verzweiflung, nennt man ihn einen Dritte-Welt-Sänger.
   → *Wenn er nicht …*

4. Macht er fröhliche Musik, beschuldigt man ihn, vor der Realität zu flüchten.
   → *Wenn er nicht …*

5. Weil er als Albino geboren wurde, gilt er in Afrika als Weißer.
   → *Wenn er nicht …*

Direkte Rede → Indirekte Rede

6. „Ich hatte also nur Musiker oder Bandit zur Auswahl", sagt Salif Keita.
   → *Salif Keita sagt, dass*

Indirekte Rede → Direkte Rede

7. Andererseits, so sieht der Sänger mit der eigentümlichen Kopfstimme das inzwischen, sei es für seine künstlerische Karriere gar nicht so schlecht gewesen, anders zu sein, schließlich werde er überall sofort wiedererkannt. Seine Popularität nutzt er heute, um die Musikszene seiner Heimat zu unterstützen.
   → *Salif Keita: „*

8. Man beschuldigt ihn, vor der Realität zu flüchten.
   → *Man sagt zu ihm: „*

Kapitel 6
Willst du nicht oder kannst du nicht?

Modalverben

6.1 Einstieg ins Thema: Was drücken Modalverben aus?

Der Begriff „modal" erinnert an das Wort „Mode". Damit haben wir einen Hinweis darauf, was Modalverben eigentlich bewirken. Die Mode verändert den Menschen nicht in seinem Kern, aber sehr wohl in seinem Aussehen und in seiner Wirkung auf andere Menschen. Vergleichbar dazu verändert ein Modalverb die Handlung oder das Geschehen eines Satzes nicht. Es verändert aber den Rahmen der Handlung / des Geschehens, indem es eine bestimmte Einstellung oder ein Verhältnis des Subjekts bzw. des Sprechers zur Realität zum Ausdruck bringt.

Das kann ein Modalverb: Variationen eines Satzes

Basissatz	Er *versteht* diesen Satz nicht.
Basissatz + Modalität	*Er <u>kann</u> diesen Satz nicht <u>verstehen</u>.* (Er hat die Fähigkeit zum Verstehen nicht, z. B. weil er schlecht hört, weil er nicht genug Deutsch kann.) *Er <u>will / möchte</u> diesen Satz nicht <u>verstehen</u>.* (Er hat nicht die Absicht / keine Lust ihn zu verstehen.) *Er <u>muss</u> diesen Satz auch gar nicht <u>verstehen</u>.* (Es ist gar nicht nötig, dass er ihn versteht.)

Das kann Mode: Es ist tatsächlich dieselbe Frau!

Vorher



Nachher



Alexandra, Studentin aus Freiburg, ist auch ohne Mode eine hübsche junge Frau. Aber mit etwas Make-up und einem modischen Kleid wird sie zu einem eleganten „model".

Foto: K. Fehse, A. Wiegert

6.2 Die subjektbezogenen Bedeutungen der Modalverben

Erklärung: Man spricht von einer subjektbezogenen oder einfachen Bedeutung eines Modalverbs, wenn es sich auf das Subjekt der Handlung bezieht. (siehe Übersicht 3)
Diese Bedeutungen kennen Sie schon aus dem Unterricht der Grundstufe.
Michael kann heute nicht kommen. (*kann* bezieht sich auf Michael)

Es gibt sieben Modalverben im Deutschen:

können *wollen* *dürfen* *müssen* *sollen* *mögen* *werden*

- Das Verb *mögen* existiert in zwei Varianten:
  1. als Modalverb in der Konjunktivform *möchte*, die man in der einfachen Bedeutung nur im Präsens benutzt. → *Ich möchte gerne eine Reise machen.* Für die Vergangenheit benutzt man *wollen*.
  2. außerdem als Vollverb in der Bedeutung: *das gefällt mir (nicht)*
     Ich mag die Musik von Richard Wagner nicht.
     Kaffee mag ich gern, Tee mag ich weniger.

- Mit dem Modalverb *werden* bildet man das Futur.

- Modalverben (außer *mögen*) können alle Zeiten bilden (siehe Übersicht 1). Sie stehen in geschriebener Form nie allein, sondern sind an ein Vollverb gebunden, das im Infinitiv erscheint.

Pos. 1	$Verb_1$	Mittelfeld	$Verb_2$
	will		*lesen*

- Das Modalverb hat keine eigenen Ergänzungen, sondern die Ergänzungen des Vollverbs gelten für den ganzen Satz.
  → *Er will seinem Sohn von der Reise ein Geschenk mitbringen.*
  (mitbringen + Dat. + Akk.*)*

- In der gesprochenen Sprache fällt manchmal das Vollverb weg, wenn durch den Kontext seine Bedeutung klar ist.
  Willst du nicht mitkommen? Nein, ich will nicht. (mitkommen)
  Kannst du mir etwas Geld leihen? Nein, das kann ich nicht. (tun)

- Es gibt einige andere Verben, die eine Modalität ausdrücken, ohne Modalverben zu sein.

Verb	Bedeutung	Beispiel
nicht brauchen + *zu* + Infinitiv	= nicht müssen / das ist nicht nötig	Du brauchst mir nicht zu helfen.
verstehen + *zu* + Infinitiv	= können / die Fähigkeit haben	Er versteht es gut, die Leute zu beeindrucken.
wissen + *zu* + Infinitiv	= können / die Fähigkeit haben	Sie weiß sich in jeder Situation zu helfen.
vermögen + *zu* + Infinitiv	= können / die Fähigkeit haben	Niemand vermag vorherzusagen, wie sich die Lage entwickelt.
haben + *zu* + Infinitiv	= *müssen* + Infinitiv	Heute hat er noch viel zu arbeiten. = muss er noch viel arbeiten
sein + *zu* + Infinitiv	= *müssen / können* + Passiv	Die Aufgabe ist noch zu lösen. = muss noch gelöst werden Die Aufgabe ist leicht zu lösen. = kann leicht gelöst werden

Übersicht 1: Position im Satz

im Nebensatz ⇩

	$Verb_1$	Mittelfeld		$Verb_3$	$Verb_2$	$Verb_1$
Präsens	*kann*				*lesen*	
Präteritum	*konnte*				*lesen*	
	im Nebensatz ⇨		$Verb_1$			
Perfekt	*hat*			lesen	*können*	
Plusquamperfekt	*hatte*			lesen	*können*	
Futur	*wird*			lesen	*können*	

Passiv

im Nebensatz ⇩

	$Verb_1$	Mittelfeld		$Verb_4$	$Verb_3$	$Verb_2$	$Verb_1$
Präsens	*kann*				gelesen	werden	
Präteritum	*konnte*				gelesen	werden	
	im Nebensatz ⇨		$Verb_1$				
Perfekt	*hat*			gelesen	werden	können	
Plusquamperfekt	*hatte*			gelesen	werden	können	
Futur	*wird*			gelesen	werden	können	

Übersicht 2: Formen im Präsens

	können	**wollen**	**dürfen**	**müssen**	**sollen**	**mögen**	**werden**
ich	kann	will	darf	muss	soll	möchte	werde
du	kannst	willst	darfst	musst	sollst	möchtest	wirst
er/sie/es	kann	will	darf	muss	soll	möchte	wird
wir	können	wollen	dürfen	müssen	sollen	möchten	werden
ihr	könnt	wollt	dürft	müsst	sollt	möchtet	werdet
Sie, sie	können	wollen	dürfen	müssen	sollen	möchten	werden

- Außer beim Verb „werden" gibt es bei allen Modalverben eine formale Auffälligkeit: Auch im Singular haben die 1. und 3. Person die gleiche Form. Diese Regel gilt auch für die Formen des Konjunktivs I und II.
- Das Modalverb „mögen" bildet nur eine Präsensform. In der Vergangenheit und im Konjunktiv benutzt man das Verb „wollen".

Die Umformulierung von Modalverben in der DSH

In der DSH wird von Ihnen verlangt, die modalen Bedeutungen auf unterschiedliche Weise zu formulieren. Sie müssen also z.B. einen Satz mit Modalverb so umformulieren, dass er ohne dieses Modalverb die gleiche Bedeutung hat. Auch für die Textproduktion ist es von Vorteil, wenn Sie verschiedene Ausdrucksvarianten zur Verfügung haben und nicht immer wieder das gleiche Modalverb benutzen.
Wenn Sie die Bedeutungen der subjektbezogenen Modalverben und ihre synonymen Umformulierungen wiederholen möchten, können Sie sich aus dem Internet eine umfangreiche Übersicht ausdrucken. Die hier folgenden Übungen beziehen sich darauf. (www.liebaug-dartmann.de)

Übung mit Zeitungsüberschriften und anderen Sätzen

Arbeitsaufgabe: Bitte formulieren Sie die Zeitungsüberschriften bzw. Sätze mithilfe synonymer Ausdrücke um. Erarbeiten Sie sich dabei den neuen Wortschatz selbstständig. Die Lösungen im Anhang geben jeweils nur eine Möglichkeit. Bitte lassen Sie Ihre Lösungen korrigieren, wenn Sie andere Varianten benutzt haben.

1. Das Abstellen von Fahrzeugen ist hier zwischen 8.00 Uhr und 16.00 Uhr nicht gestattet.
   → *Modalverb*

2. „Ausländerkinder und ihre Eltern müssen mit Strafen rechnen, wenn sie nicht gut genug Deutsch sprechen können." SZ, Nr.80, 5.4.2006
   → *synon. Ausdruck für müssen und können*

3. „Al-Qaida-Terrorist darf nicht zum Märtyrer werden."
   SZ, Nr.80, 5.4.2006 – verändert
   → *synon. Ausdruck für darf*

4. „Die Basken wollen bei der Autonomieregelung mitreden."
   SZ, Nr.80, 5.4.2006 – verändert
   → *synon. Ausdruck für wollen*

5. Der bayrische Ministerpräsident: „Verweigerte Integration soll bestraft werden." SZ, Nr.80, 5.4.2006 – verändert
   → *synon. Ausdruck für sollen*

6. „Frankreich will für die Verhandlungen mit den nächsten EU-Beitrittskandidaten strengere Kriterien einführen." SZ, Nr.80, 5.4.2006
   → *synon. Ausdruck für will*

7. „EU will Öffnung der Energiemärkte erzwingen." SZ, Nr.80, 5.4.2006
   → *synon. Ausdruck für will und erzwingen*

8. „Gesetzesentwurf im Kabinett verabschiedet:
   Koalition will Kinder bei Scheidungen besserstellen
   Der Unterhalt für frühere Ehepartner soll künftig zweitrangig sein und befristet werden können." SZ, Nr.80, 5.4.2006
   → *synon. Ausdruck für will, soll und können*

9. „Diskussion im Parlament: Abgeordnete sollen mehr Geld bekommen."
SZ, Nr.80, 5.4.2006 – verändert

→ *synon. Ausdruck für sollen*

10. „Hier sind keine Fehler erkennbar."
→ *Modalverb*

11. „Man muss nicht diese umständliche Methode benutzen. Es geht auch einfacher."
→ *synon. Ausdruck für muss* / → *Modalverb für es geht*

12. „Die Regierung plant, den Rechtsweg bei Einsprüchen von Bürgern gegen große Bauprojekte wie Flughäfen zu verkürzen." SZ, Nr.80, 5.4.2006 – verändert
→ *Modalverb für plant*

6.3 Die sprecherbezogenen Bedeutungen der Modalverben

Erklärung: Man spricht von einer sprecherbezogenen Bedeutung eines Modalverbs, wenn es sich auf den Sprecher des Satzes und nicht auf das Subjekt des Satzes bezieht.

Michael muss gestern Abend angekommen sein.
Ich habe ihn aber noch nicht gesehen.
(*muss* bezieht sich auf den Sprecher, also auf *ich*)

Das Modalverb bezieht sich hier **nicht** auf das Subjekt *Michael*. Der Satz bedeutet:

Ich vermute, dass Michael gestern Abend angekommen ist.
Denn ich habe ihn noch nicht gesehen.

Textbeispiel:

Müllnotstand in Deutschland befürchtet

Berlin (dpa). Der „Spiegel" berichtet in dieser Woche: In Deutschland sollen Entsorgungsmöglichkeiten für Müll fehlen und deshalb soll ein Müllnotstand drohen. Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Abfall sollen zurzeit mindestens 1,2 Mio Tonnen Müll an provisorischen Plätzen gelagert sein. Experten schätzen, dass es bis zum Sommer 2006 über zwei Millionen Tonnen Abfall werden dürften.

Text verändert aus: WEB.DE Portale „Schlagzeilen" Umwelt/Meldung vom 7.5.2006, 10:48 Uhr

Arbeitsaufgabe:
1. Bitte unterstreichen Sie die Modalverben, die hier alle in sprecherbezogener Bedeutung benutzt werden.
2. Entscheiden Sie dann für jedes Modalverb, was es hier ausdrücken soll: Handelt es sich
um eine **Vermutung** oder
um eine **Behauptung**, die der Schreiber des Textes noch nicht überprüfen kann?

Die Lösung zum Textbeispiel finden Sie auf S. 144

Übersicht 1: Modalverben mit sprecherbezogenen Bedeutungen

müssen (Konj. II oder Indikativ) **können** (Konj. II oder Indikativ) **dürfen** (Konj. II) **werden** (Indikativ) **er mag/sie mogen**	**Vermutungen**
sollen (Indikativ) **wollen** (Indikativ)	**Behauptungen, die der Sprecher bezweifelt**

- Um deutlich zu machen, dass dieses Modalverb eine Vermutung ausdrückt, benutzt man häufig zusätzlich bestimmte Partikel, die ebenfalls Vermutungen ausdrücken, z.B. *doch / wohl.*

  Er dürfte doch (wohl) dieses Angebot akzeptieren.

  Der Sprecher vermutet, dass „er" diese Angebot vielleicht akzeptiert.

- Die Behauptungen, die mithilfe von *wollen* und *sollen* formuliert werden, sind eine besondere Form der indirekten Rede, denn sie bedeuten immer: *Jemand sagt, dass …, aber ich (der Sprecher) glaube es nicht.*

  Der Angeklagte will zur Tatzeit im Bett gelegen haben.

  Der Angeklagte sagt/behauptet, dass er zur Tatzeit im Bett gelegen hat, aber man glaubt ihm das nicht.

Vermutungen

Vermutungen, die der Sprecher/der Schreiber oder eine andere Person äußert, können einen unterschiedlichen Grad an Sicherheit ausdrücken. Sie können auf Informationen beruhen oder sie können auf Gefühlen oder Gerüchten beruhen und deshalb sehr spekulativ sein. Diese Unterschiede werden mithilfe der Modalverben ausgedrückt.

Die Übersicht 2 zeigt Ihnen,

1. welcher Typ von Vermutung mit welchem Modalverb ausgedrückt wird,
2. wie man diese Vermutung auch anders formulieren kann.

Übersicht 2: Sichere und weniger sichere Vermutungen

	sehr sichere Annahme	**Vermutung**	**sehr unsichere, vage Vermutung**
mit Modalverb der Sprecher glaubt/meint/ vermutet:	Er *muss* schon da sein. Er *muss* schon da gewesen sein. Er *kann* noch nicht da gewesen sein.	Er *müsste* schon da sein. Er *müsste* schon da gewesen sein. Er *wird (wohl)* schon da sein. Er *wird (wohl)* schon da gewesen sein. Er *dürfte* schon da sein. Er *dürfte* schon da gewesen sein. Er *kann* schon da sein. Er *kann* schon da gewesen sein. Er *mag* schon da sein. Er *mag* schon da gewesen sein.	Er *könnte* schon da sein. Er *könnte* schon da gewesen sein.
synonyme Formulierung der Sprecher glaubt/meint/ vermutet:	Er ist *ganz bestimmt* schon da. Er ist *auf jeden Fall* schon da gewesen. Es ist *ausgeschlossen / nicht möglich*, dass er da gewesen ist.	Er ist *sicher / sicherlich / bestimmt / wahrscheinlich / vermutlich* schon da. Er ist *sicher / sicherlich / bestimmt / wahrscheinlich / vermutlich* schon da gewesen. Ich gehe davon aus, *dass* er schon da ist. Ich gehe davon aus, *dass* er schon da gewesen ist.	Er ist *vielleicht / eventuell* schon da. Er ist *vielleicht / eventuell* schon da gewesen. *Möglicherweise* ist er schon da. *Möglicherweise* ist er schon da gewesen. *Es ist gut möglich*, dass er schon da ist. *Es ist gut möglich*, dass er schon da gewesen ist.

Arbeitsaufgabe: Was bedeuten diese Sätze? Bitte formulieren Sie sie um.

1. Sie dürfte die älteste Frau Deutschlands sein.

   →

2. Du musst dich irren. Das kann nicht Peter gewesen sein, den du gesehen hast.

   →

3. Dieser Termin ist so wichtig für ihn. Da wird er wohl pünktlich kommen.

   →

4. Obwohl er zu spät losgefahren ist, müsste er den Zug noch bekommen haben.

   →

5. Er könnte versucht haben, uns anzurufen.

   →

Behauptungen

Mithilfe der Modalverben *wollen* und *sollen* drückt man Behauptungen aus, die der Sprecher/Schreiber nicht überprüfen kann und vielleicht sogar bezweifelt. Es handelt sich also eigentlich um eine ganz besondere Form der indirekten Rede.

Übersicht 3: Behauptungen, die der Sprecher bezweifelt

Bedeutung	Formulierung mit Modalverb	synonyme Formulierung
jemand behauptet (irgend)etwas, man bezweifelt es	Der Politiker *soll* gelogen haben.	*Man sagt / die Zeitung berichtet / ich habe gehört, dass* der Politiker gelogen hat. (Man weiß aber nicht, ob das stimmt.)
	Der Student *soll* krank sein.	*Seine Freunde sagen / ich habe gehört, dass* der Student krank ist. (Man weiß aber nicht, ob das stimmt.)
	Der Iran *soll* eine Atombombe bauen.	G. W. Bush *behauptet, dass* der Iran eine Atombombe baut. (Niemand weiß, ob das stimmt.)
jemand behauptet etw. über sich selbst, man bezweifelt es	Er *will* den Mörder gesehen haben.	*Er behauptet, dass* er den Mörder gesehen hat. (Man/die Polizei/das Gericht bezweifelt, dass er den Mörder gesehen hat.)
	Er *will* 10 Sprachen sprechen.	*Er behauptet, dass er* 10 Sprachen spricht. (Man glaubt ihm das nicht.)

Arbeitsaufgabe: Was bedeuten diese Sätze? Bitte formulieren Sie sie um.

1. Die Nachbarn erzählen alle möglichen Geschichten über ihn. Er soll zum Beispiel sieben Katzen in seinem Haus halten.

   →

2. Seit einigen Wochen soll er nachts Besuch von merkwürdigen Leuten bekommen.

   →

3. Er soll sogar Kontakte zu terroristischen Kreisen haben.

   →

4. Er ist einfach ein Angeber. So will er drei Doktortitel haben und schon 20 Bücher veröffentlicht haben.

   →

5. Er will der Berater des amerikanischen Präsidenten gewesen sein.

   →

Lösung zum Textbeispiel S.141:
Der „Spiegel" berichtet in dieser Woche, dass Entsorgungsmöglichkeiten für Müll in Deutschland fehlen sollen und deshalb ein Müllnotstand drohen soll. Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Abfall sollen zurzeit mindestens 1,2 Mio Tonnen Müll an provisorischen Plätzen gelagert sein.
→ **Behauptungen des „Spiegels" bzw. der Arbeitsgemeinschaft Abfall**

Experten schätzen, dass es bis zum Sommer 2006 über zwei Millionen Tonnen Abfall werden dürften.
→ **Vermutungen der Experten**

Übersicht 4: Zeitformen bei den sprecherbezogenen Bedeutungen

- *Subjektbezogene Modalverben* (außer *mögen*) können alle Zeitformen bilden. Dabei wird die Zeitform nur durch das $Verb_1$ angezeigt. (siehe Teil 1 dieses Kapitels).

- *Sprecherbezogene Modalverben* haben eine kompliziertere Zeitenbildung:

  1. *Die Vermutung oder Behauptung* ($Verb_1$) kann bei einigen Verben in der Gegenwart und in der Vergangenheit formuliert werden:

     Dies gilt nur für die Verben *müssen* und *wollen*.
     Er muss/musste diese Strecke gefahren sein.
     Er will/wollte den Mord nicht begangen haben.

     Die anderen Modalverben stehen hier immer im Präsens bzw. im Konjunktiv II.
     Er dürfte/müsste/könnte inzwischen angekommen sein.
     Er wird sich doch hoffentlich telefonisch melden.
     Er soll schon lange krank sein.

  2. *Die vermutete Handlung* ($Verb_{2/3}$) kann ebenfalls in zwei Zeitstufen formuliert werden:

im Infinitiv	im Infinitiv der Vergangenheit
Er wird wohl Recht haben.	*Er wird wohl Recht gehabt haben.*
Er müsste bald ankommen.	*Er müsste bald angekommen sein.*

Arbeitsaufgabe: Was bedeuten diese Sätze? Bitte formulieren Sie sie mit einem Modalverb um.

1. Wahrscheinlich ist er einfach wütend und deshalb so unfreundlich.

   →

2. Er hat damals behauptet, von dem Betrug nichts gewusst zu haben.

   →

3. Die Leute haben damals vermutet, dass er aus Kummer krank geworden war.

   →

4. Man liest jetzt häufig, dass das Klima sich verändert.

   →

Übungen an Zeitungsmeldungen

Arbeitsaufgabe: Bitte formulieren Sie Sätze mithilfe synonymer Ausdrücke um.

Teil 1

In Sonthofen steht ein Krankenpfleger vor Gericht, der 29 Patienten zu Tode gebracht haben soll. Die Zeit, Nr. 18, 27.4.2006	(Bitte ergänzen Sie die Behauptung ohne Modalverb) *Das Gericht behauptet, dass ...*
Der weltberühmte Pianist Vladimir Ashkenazy vermutet: „Meine Hände sind ungewöhnlich klein für einen Pianisten, meine Finger zu kurz. Vielleicht ist es mein ausgeprägter Pragmatismus, der mich so weit gebracht hat." Die Zeit, Nr. 18, 27.4.2006	(Bitte den Satz „Vielleicht ist es ..." mit Modalverb formulieren)
Die Zeitung berichtet: „Der Vatikan wird wohl Aidskranken den Gebrauch von Kondomen gestatten." leicht verändert aus: Die Zeit, Nr. 18, 27.4.2006	(Bitte eine synonyme Formulierung für „wird wohl" und Modalverb für „gestatten". Ergänzen Sie:) *Der Vatikan scheint sich entschlossen zu haben:* *Aidskranke* _____ _____ *Kondome benutzen.*
Die chinesische Psychoanalytikerin Yan Yunping sagt: „Ich habe gehört, dass im Westen die meisten Menschen Freud besser kennen als Marx. Bei uns ist das umgekehrt." leicht verändert aus: Die Zeit, Nr. 18, 27.4.2006	(Bitte die Behaupatung „Ich habe gehört, dass ..." mit Modalverb formulieren.) *Im Westen ...*

Die chinesische Psychoanalytikerin Yan Yunping sagt: „Traditionell gesehen sind Chinesen in ihrer Persönlichkeit introvertierter und tun sich schwerer damit, Gefühle auszudrücken. So sehen es zumindest die Menschen im Westen." leicht verändert aus: Die Zeit, Nr. 18, 27.4.2006	(Bitte ergänzen Sie die Behauptung mit Modalverb:) *Nach Meinung der Menschen im Westen* _____ *die Chinesen traditionell gesehen in ihrer Persönlichkeit introvertierter* _____ *und sich schwerer damit* _____, *Gefühle auszudrücken.*
Ein Killer in Designer-Anzügen Messina Denaro gilt als brutalster Mafioso der Welt und soll neuer Mafia-Boss werden. Er soll im Laufe seiner Mafia-Karriere 50 Menschen persönlich umgebracht haben. Er will wichtige Kontakte zu Politik und Wirtschaft haben. nach: Süddt. Zeitung, Nr 99, 30.4./1.5.2006	(Bitte fomulieren Sie die Behauptungen über und von Denaro um. Ergänzen Sie bitte:) *Messina Denaro* _____ *der brutalste Mafioso der Welt* _____ *und man sagt, dass er neuer Mafia-Boss* _____. *Es wird auch behauptet, dass er im Laufe seiner Mafia-Karriere 50 Menschen* _____. *Er selbst* _____, *dass er wichtige Kontakte zu Politik und Wirtschaft* _____.

Teil 2

Die Süddt. Zeitung berichtet: „Bei einem Hausbrand im niedersächsischen Flegessen hat ein Vater in der Nacht zum Freitag sein acht Monate altes Baby acht Meter in die Tiefe geworfen und ihm so wohl das Leben gerettet." Süddt. Zeitung, Nr 93, 22./23.4. 2006	(Bitte ergänzen Sie die Vermutung und benutzen Sie ein Modalverb dabei.) *Der Vater* _____ *seinem Baby* _____ *das Leben* _____.

Affären in Frankreichs Regierung Der Premierminister soll einen Geheimdienstgeneral beauftragt haben, seinen Rivalen auszuspionieren. Der General will von so einem Auftrag nichts gewusst haben. Außerdem soll der Präsident der Republik Geld auf einem geheimen Konto in Japan deponiert haben. Der Präsident selbst bezeichnet dies alles als Gerüchte. nach: Süddt. Zeitung, Nr. 108, 11.5.2006	(Bitte formulieren Sie die Behauptungen ohne Modalverb.) Die Süddeutsche Zeitung stellt die _____ auf, dass der Premierminister einen Geheimdienstgeneral _____ _____, seinen Rivalen _____. Der General _____, von so einem Auftrag nichts _____ _____ zu _____. Außerdem _____ dieselbe Zeitung, dass der Präsident der Republik Geld auf einem geheimen Konto in Japan _____ _____. Der Präsident selbst bezeichnet dies alles als Gerüchte.
Prognosen der Klimaforschung 1 Die jüngsten Studien lassen eine wachsende Stärke der Wirbelstürme und mehr Niederschläge erwarten. aus: Süddt. Zeitung Nr. 124, 31.5.2006, gekürzt und leicht verändert	(Bitte formulieren Sie diese Vermutung zweimal unterschiedlich:) 1. mit dem Adverb „wahrscheinlich“ und im Futur 2. mit einem passenden Modalverb Dabei müssen Sie „eine wachsende Stärke der Wirbelstürme“ und „mehr Niederschläge“ verbalisieren. 1. 2.
Prognosen der Klimaforschung 2 Durch die zunehmende Erwärmung der Weltmeere könnten sich künftig die Entstehungsgebiete tropischer Wirbelstürme vergrößern. aus: Süddt. Zeitung Nr.124, 31.5.2006	(Bitte formulieren Sie die Vermutung ohne Modalverb.)
Meinungen zum Klimawandel Die Mehrheit der amerikanischen Klimaexperten will bis jetzt keinen Zusammenhang zwischen den starken Wirbelstürmen und dem Klimawandel festgestellt haben.	(Bitte formulieren Sie die Behauptung ohne Modalverb.)

6.4 Übungen zum Thema an einem Text

aus: Süddt. Zeitung, Nr. 84, 10.4.2006



Philip Özdemir, 18, ist ein Auserwählter. So würde er das selbst zwar nicht ausdrücken, doch wegen seiner hervorragenden Leistungen in der Schule wurde der Gymnasiast aus Salach bei Göppingen in das Stipendienprogramm „Talent im Land Baden-Württemberg“ aufgenommen. Die Robert-Bosch- und die Markel-Stiftung fördern damit besonders begabte Schüler aus Einwandererfamilien. Dass es auch solche Erfolgsgeschichten gibt, geht in der aktuellen Debatte um Migrantenkinder und Hauptschulen zumeist unter.

Philip Özdemir möchte später vielleicht selber unterrichten.
Foto: Philip Özdemir

SZ: *Hallo, Herr Özdemir, können wir anfangen?*

Özdemir: Also, von mir aus ist alles klar, also fangen wir doch an.

SZ: *Sie schwäbeln ja!*

Özdemir: Echt? Ja, warum auch nicht?

SZ: *Naja, wenn man einige Politiker-Äußerungen aus den vergangenen Wochen ernst nimmt, dürften Sie theoretisch nicht mal Deutsch können.*

Özdemir: Aber ich musste von Anfang an Deutsch sprechen. Meine Eltern sind Aramäer, zu Hause sprechen wir ihre Sprache. Türkisch kann ich deshalb gar nicht. Und weil Aramäisch nicht besonders verbreitet ist, blieb mir gar nichts anderes übrig, als mich von Anfang an auf Deutsch zu verständigen.

SZ: *Und dann haben Sie auch noch gute Noten. Noch etwas, wovon man derzeit denken könnte, dass es das nicht gibt. Was haben Ihre Eltern anders gemacht?*

Özdemir: Schwierig zu sagen. Vielleicht liegt es daran, dass sie nicht besonders streng mit mir waren. Ich durfte immer nach draußen gehen und machen, was ich wollte, mich treffen, mit wem ich wollte. Dadurch habe ich mich einfach schon immer für viele Dinge interessiert.

SZ: *Und welcher Beruf würde Sie interessieren?*

Özdemir: Vielleicht möchte ich später Lehrer werden. So könnte ich die Fächer vereinbaren, die mich am meisten interessieren, Geschichte und Biologie. Und ich meine, dass es hier mehr ausländische Lehrer geben müsste.

SZ: *Warum?*

Özdemir: Weil ausländische Eltern so viele Schwierigkeiten haben, sich mit Lehrern zu verständigen. Da geht es auch um kulturelle Differenzen. Ich zum Beispiel könnte doch viel besser als jeder Deutsche verstehen, was die meisten Aramäer für ein Wertesystem haben.

SZ: *Mit Biologie und Geschichte zieht es Sie wohl eher ans Gymnasium. Aber die wichtigsten Weichen werden schon in der Grundschule gestellt. Haben Sie sich dort ausreichend gefördert gefühlt?*

Özdemir: Bei mir gab es kaum Probleme. Aber insgesamt glaube ich, dass ausländische Schüler dort im Nachteil sind.

SZ: *Haben Sie ein Beispiel?*

Özdemir: Mein älterer Bruder hatte in seinem letzten Grundschulzeugnis einen Schnitt von 2,5. Der Klassenlehrer wollte ihn aber mit fadenscheinigen Gründen auf die Hauptschule schicken. Ich glaube, viele denken, dass Kinder von Ausländern sowieso keine Leistung bringen.

SZ: *Wie ist die Sache ausgegangen?*

Özdemir: Er ist dann doch auf das Gymnasium gegangen und hat sein Abitur mit 1,0 gemacht. Heute studiert er Mathematik und Physik.

Interview: Christoph Hickmann

Arbeitsaufgabe: Lesen Sie zuerst den Text und bearbeiten Sie den Wortschatz. Die Aufgaben dazu finden Sie auf der folgenden Seite.

Wortschatz:

r Auserwählte, -n	*hier:* derjenige, der für etwas ausgewählt wurde
hervorragend	
r Gymnasiast, -en	
e Stiftung, -en	
r Einwanderer = r Migrant, -en	
schwäbeln (Verb intransitiv)	schwäbischen Dialekt sprechen
r Aramäer *Aramäisch*	semitische Sprache, die dem Hebräischen nahe verwandt ist. Sie wird heute nur noch von einer Minderheit in der Türkei und in Syrien gesprochen.
derzeit	
etw. vereinbaren (mit)	
die Weichen stellen (idomatisch)	eine Richtung für eine Entwicklung festlegen
r Schnitt, -e	*hier:* r Durchschnitt

Aufgaben zum Text
Bitte formulieren Sie die Sätze des Interviews nach den Vorgaben um. Verändern Sie dabei immer die unterstrichenen Begriffe.

1. „Naja, wenn man einige Politiker-Äußerungen aus den vergangenen Wochen ernst nimmt, dürften Sie (theoretisch) nicht mal Deutsch können."

   → „Naja, wenn man einige Politiker-Äußerungen aus den vergangenen Wochen ernst nimmt, wäre zu _____, dass Sie _____

   _____

2. „Aber ich musste von Anfang an Deutsch sprechen. Meine Eltern sind Aramäer, zu Hause sprechen wir ihre Sprache. Türkisch kann ich deshalb gar nicht. Und weil Aramäisch nicht besonders verbreitet ist, blieb mir gar nichts anderes übrig, als mich von Anfang an auf Deutsch zu verständigen."

   → Aber ich war von Anfang an _____, Deutsch (...) zu sprechen. Ich bin deshalb gar nicht _____ , Türkisch _____ sprechen. Und weil Aramäisch nicht besonders verbreitet ist, _____ ich mich von Anfang an auf Deutsch _____.

3. „Schwierig zu sagen. Vielleicht liegt es daran, dass sie nicht besonders streng mit mir waren. Ich durfte immer nach draußen gehen und machen, was ich wollte, mich treffen, mit wem ich wollte."

   → Das _____ man nur schwer _____. Es _____ daran _____ dass sie nicht besonders streng mit mir waren. Sie haben mir immer _____, nach draußen zu gehen und zu machen, wozu ich _____ hatte, mich zu treffen, mit wem ich _____ hatte.

4. „Vielleicht möchte ich später Lehrer werden. So könnte ich die Fächer vereinbaren, die mich am meisten interessieren, Geschichte und Biologie. Und ich meine, dass es hier mehr ausländische Lehrer geben müsste."

   → Vielleicht _____ ich _____ später Lehrer werden. So _____ es _____, die Fächer zu vereinbaren, die mich am meisten interessieren, Geschichte und Biologie. Und ich meine, es wäre _____, dass es hier mehr ausländische Lehrer _____.

5. „Weil ausländische Eltern so viele Schwierigkeiten haben, sich mit Lehrern zu verständigen. Da geht es auch um kulturelle Differenzen.
   Ich zum Beispiel könnte doch viel besser als jeder Deutsche verstehen, was die meisten Aramäer für ein Wertesystem haben."

   → Weil viele ausländische Eltern sich _____ gut mit den Lehrern verständigen _____. (...)
   Ich zum Beispiel _____ doch viel besser als jeder Deutsche _____ _____ _____, zu _____, was die meisten Aramäer für ein Wertesystem haben.

6. „Der Klassenlehrer wollte ihn aber mit fadenscheinigen Gründen auf die Hauptschule schicken. Ich glaube, viele denken, dass Kinder von Ausländern sowieso keine Leistung bringen."

   → Der Klassenlehrer _____ aber die _____, ihn mit fadenscheinigen Gründen auf die Hauptschule zu schicken. Ich glaube, viele denken, dass Kinder von Ausländern sowieso nichts _____.

Die Lerngrammatik zur Studienvorbereitung bietet dem Lerner auf fortgeschrittenem Niveau (B2/C1) alle grammatischen Themen, die die DSH-Prüfung erfordert. Sie ist auch zur Vorbereitung auf alle Prüfungen geeignet, durch die die spachlichen Voraussetzungen für ein Studium in Deutschland nachgewiesen werden sollen wie die Feststellungsprüfung oder TestDaF. Erklärungen und Übungen sind so angelegt, dass man die Kapitel sowohl in einen kommunikativen Unterricht integrieren als auch zum Selbstlernen nutzen kann. Durch das gleichzeitig erscheinende Handbuch mit Lösungen, Tests und Zusatzmaterial kann der Lerner den Stoff auch selbstständig erarbeiten.

Bei den im Internet angebotenen Zusatzübungen handelt es sich überwiegend um Partnerübungen, die eine gegenseitige Lernkontrolle ermöglichen und so die Autonomie der Lerner auch im Unterricht unterstützen sollen.

Die Lerngrammatik soll allerdings nicht allein korrektes Formenwissen vermitteln. Neben der Prüfungsvorbereitung soll sie auch Anlässe zur Reflexion über die zu lernenden grammatischen Formen bieten und dem Lerner deren sprachliche Funktionen nahebringen. In jedem Themenbereich finden sich deshalb authentische Texte, an denen die gelernten Strukturen nachvollzogen und geübt werden können.

Die Autorin:
Dorothea Stein-Bassler, Jahrgang 1953
Sie wurde an den Goethe-Instituten Freiburg, Staufen und Blaubeuren zur DaF-Sprachlehrerin ausgebildet.
Sie unterrichtet seit fast drei Jahrzehnten im DaF-Bereich: als Lehrerin an verschiedenen Institutionen – davon die letzten 20 Jahre am Sprachenkolleg Freiburg – und in der Lehrerfortbildung (an der VHS Freiburg, an der PH Freiburg).
2002 arbeitete sie an einem deutsch-englischen Schülerwörterbuch mit.

Thalia Buchhandlung der
67655 Kaiserslautern
9000
DSH-Lerngrammatik/Studienvorbereitung/Ni
LIBRI 4912632 EN 9783922989721 Kt 7 9,60 EUR
16.03.19
050169659700030,Asadl, Ni 00960
VD 39453
ILN 4330931394531
BEHNR 424786822200
KP59 4126970
9000

www.daf-buch.de

Deutsch als Fremdsprache

Dorothea Stein-Bassler

Lerngrammatik zur Studienvorbereitung

Bitte, wo finde ich hier das Subjekt?

Täter oder Opfer?

Modalverben

Der Konjunktiv

Verbalisierung und Nominalisierung

Attribute

Niveau B2–C1

Verlag Liebaug-Dartmann